

FINANZBERICHT 2018

der Sparkassen-Finanzgruppe



Die Sparkassen-Finanzgruppe

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist die größte Kreditinstitutsgruppe Deutschlands. Ihre besondere Stärke liegt im lokal verankerten Geschäftsmodell der Sparkassen und in der engen Zusammenarbeit ihrer 530 Mitgliedsinstitute in einem starken Verbund.

Die Sparkassen-Finanzgruppe bildet mit all ihren Instituten und Verbundpartnern den Finanzbedarf der privaten Kunden und Unternehmen in Deutschland umfassend ab.

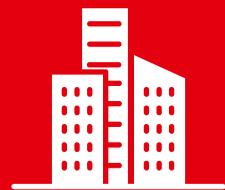
Nähe und Verantwortung

Sparkassen sind in der Regel kommunal getragene Institute in öffentlicher Rechtsform. Im Rahmen des Regionalprinzips konzentrieren sie ihre Präsenz und ihre Geschäftstätigkeit auf eine angestammte Heimatregion. Sie sind selbstständig, werden dezentral geführt und setzen auf Wachstum aus eigener Kraft. Um all dies zu erhalten, müssen Sparkassen nachhaltig wirtschaften und langfristig für ein wirtschaftliches Gleichgewicht sorgen. Daher fließen die erzielten Gewinne der Sparkassen ausschließlich in die Stärkung ihres Eigenkapitals und in die Entwicklung ihrer Heimatregion.

Geschäftsstellen

17.530⁵

17.500⁷



Mitarbeiter

301.600^{5,6}

293.500^{6,7}



Auszubildende

14.917



Stark im Verbund

Die lokale Verankerung der Sparkassen wird innerhalb der Finanzgruppe durch die Zusammenarbeit im Verbund ergänzt. Sie ermöglicht es den Instituten, sich arbeitsteilig zu spezialisieren, und stärkt dadurch die Leistungsfähigkeit aller. Der Verbund trägt so wesentlich zur verantwortungs- und risikobewussten Geschäftspolitik der Gruppe bei. Das Geschäftsmodell der Sparkassen spiegelt ihren Gründungsauftrag: lokal, kundennah und verantwortlich zu handeln.

Marktaufstellung

Sparkassen-Finanzgruppe Unternehmen ¹ 530	Geschäftsstellen ² 17.530⁵ 17.500 ⁷	Mitarbeiter ³ 301.600^{5,6} 293.500 ^{6,7}	Geschäftsvolumen ⁴ 2.830 Mrd. Euro⁵ 2.700 Mrd. Euro ⁷
Sparkassen 385* Bilanzsumme1.243 Mrd. Euro Geschäftsstellen.....13.016 Mitarbeiter.....209.588	5 Landesbank-Konzerne (LBBW, BayernLB, Helaba, NORD/LB, SaarLB) + LB Berlin/Berliner Sparkasse Bilanzsumme838 Mrd. Euro Mitarbeiter.....32.741	Deka-Bank Deutsche Girozentrale Bilanzsumme 100 Mrd. Euro Mitarbeiter 4.716	
Landesbausparkassen (LBS) 8 Bilanzsumme71 Mrd. Euro Mitarbeiter.....6.932	Deutsche Leasing Gruppe ⁸ Bilanzsumme20,8 Mrd. Euro Neugeschäftsvolumen.....9,2 Mrd. Euro Assets under Management38,6 Mrd. Euro Mitarbeiter.....2.575	Öffentliche Erstversicherergruppen 11 Bruttobeitragseinnahmen.....21,1 Mrd. Euro Mitarbeiter.....28.350	
Kapitalbeteiligungs- gesellschaften 55 Beteiligungen1.471 Gesamtvolumen.....1,1 Mrd. Euro Mitarbeiter.....192	S-Kreditpartner Kundenkreditbestand 7,0 Mrd. Euro Mitarbeiter415	Factoring- Gesellschaften 3 Jahresumsatz30,1 Mrd. Euro Mitarbeiter.....366	
LBS-Immobilien- gesellschaften 7 Vermitteltes Objektvolumen.....8,3 Mrd. Euro Mitarbeiter.....567	Weitere Leasing- Gesellschaften Neugeschäftsvolumen.....2,2 Mrd. Euro Mitarbeiter726	DSV-Gruppe Deutscher Sparkassenverlag Umsatz 0,9 Mrd. Euro Mitarbeiter Standorte 2.271 10	
Finanz Informatik Mitarbeiter 4.062	SIZ Mitarbeiter 206	Sparkassen Rating und Risikosysteme Mitarbeiter 211	¹ Einschließlich Verbänden und sonstiger Institute; Zahlen gerundet. ² Geschäftsstellen / Beratungsstellen. ³ Mitarbeiter Innendienst / Mitarbeiter Außendienst ohne Nebenberufliche; Zahlen gerundet. ⁴ Geschäftsvolumen hier = Bilanzsumme / Bestandsvolumen / Total Assets / Beteiligungsvolumen; Zahlen gerundet. ⁵ Einschließlich Auslandsfilialen sowie in- und ausländischer Konzerntochter- gesellschaften der Landesbanken. ⁶ Einschließlich 3.365 Mitarbeitern der Verbände, ihrer Einrichtungen und sonstiger Institute. ⁷ Ohne Auslandsfilialen und ohne in- und ausländische Konzerntochtergesell- schaften der Landesbanken. ⁸ Stichtag 30.09.2018 * Stand zum 31.12.2018; Stand zum 15.06.2019: 384 Sparkassen.

Ausgewählte Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe*

Ausgewählte Positionen der Bilanz

	Bestand Ende 2018 in Mrd. Euro	Bestand Ende 2017 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Forderungen an Banken (MFIs ¹)	268,6	271,1	-0,9
Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.254,1	1.212,2	+3,5
Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs)	376,1	369,6	+1,8
Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.280,2	1.243,2	+3,0
Eigenkapital	167,8	161,5	+3,9
Bilanzsumme	2.178,2	2.129,5	+2,3
Kernkapitalquote gemäß CRR ² (in %; Veränderung in %-Punkten)	15,9	16,3	-0,4

Ausgewählte Positionen der GuV³

	2018 ⁴ in Mrd. Euro	2017 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Zinsüberschuss	28,860	29,793	-3,1
Provisionsüberschuss	8,903	8,723	+2,1
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,671	1,065	-37,0
Verwaltungsaufwand	27,506	27,364	+0,5
Betriebsergebnis vor Bewertung	11,055	12,455	-11,2
Betriebsergebnis nach Bewertung	7,053	10,392	-32,1
Jahresüberschuss vor Steuern	2,950	5,694	-48,2
Gewinnabhängige Steuern	3,161	3,363	-6,0
Jahresüberschuss nach Steuern	-0,213	2,331	- ⁵
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Sparkassen	1,796	2,110	-14,9
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbanken	-2,035	0,187	- ⁵
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbausparkassen	0,026	0,033	-21,0

* Sparkassen-Finanzgruppe: 1. Sparkassen, 2. Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften, ohne Landesbausparkassen, 3. LBS: rechtlich selbstständige LBS und rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken) sowie die zum Sicherungssystem zugehörige Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

¹ Monetary Financial Institutions = Monetäre Finanzinstitute.

² Capital Requirement Regulation (Eigenkapitalrichtlinie).

³ Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; in den DSGV-Finanzberichten bis 2010 wurden diese „§ 340g-Zuführungen“ analog der GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank als das Jahresergebnis erhöhende Gewinnverwendung behandelt.

⁴ Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB.

⁵ Berechnung nicht sinnvoll.

Inhalt

1	Vorwort des Präsidenten	2
----------	--------------------------------	----------

2	Überblick über die Sparkassen-Finanzgruppe	6
	Gründungsauftrag	8
	Geschäftsmodell	9
	Mit unseren Verbundpartnern Marktanforderungen erfassen	10
	Risikobewusst handeln – das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe	12
	Kapitalmarktfähige Ratings	12
	Highlights 2018	14

3	Sparkassen als digitaler Lebens- und Geschäftsbegleiter	16
	Mit Plattformstrategie und speziellen Firmenkundenservices gerüstet	16
	Sparkassen im digitalen Wandel – Helmut Schleweis im Interview	18
	Hybrid in die Zukunft – analoge und digitale Welt optimal verbinden	20
	Die Plattform für alle Fälle – das Ökosystem der Sparkassen-Finanzgruppe	24
	Erfolgreich agieren im Firmenkundengeschäft	26
	Vertriebsstrategie für Firmenkunden: BusinessCenter auf schwäbische Art	28
	Im Interview: Dr. Heinz-Werner Schulte, Vorstandsvorsitzender der KSK Ludwigsburg, zieht Bilanz zum BusinessCenter	31

4	Lagebericht	32
	Wirtschaftsbericht	32
	Wesentliche Märkte und Positionierung	37
	Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage	43
	Verantwortung und gesellschaftliches Engagement	59
	Risikobericht	65
	Prognosebericht	78
	Nachtragsbericht	81

5	Aggregierter Jahresabschluss	82
	Erläuterungen zur Aggregation	82
	Aggregierte Gewinn-und-Verlust-Rechnung	83
	Aggregierte Bilanz	84

6	Über den DSGVO	86
	Verbandsstruktur	87
	Verbandsleitung	88
	Präsidialausschuss	88
	Gesamtvorstand	89

	Abkürzungsverzeichnis	94
--	------------------------------	-----------

	Impressum	95
--	------------------	-----------

HELMUT SCHLEWEIS
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes



„2018 haben die Sparkassen massiv in ihr Kernprodukt, das Girokonto, investiert und bieten neue Payment-Angebote und neue digitale Services für Privat- und Firmenkunden.“

Berlin, Juli 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Sparkassen-Finanzgruppe hat das herausfordernde Jahr 2018 gut bewältigt. Die Institute haben sowohl Stabilität als auch Dynamik der deutschen Volkswirtschaft gefördert und besonders im Zahlungsverkehr zu einem innovativen europäischen Bankenmarkt beigetragen. Sie leisten dies in einem wirtschaftlichen Umfeld, das von anhaltenden Niedrigstzinsen und dem wachsenden Wettbewerb internationaler Plattformanbieter geprägt ist.

MEHR ZU INNOVATIONEN
UND MITTELSTAND

Seite 16–31

Die Sparkassen haben 2018 massiv in ihr Kernprodukt, das Girokonto, investiert und bieten neue Payment-Angebote und neue digitale Services für Privat- und Firmenkunden. Als Marktführer haben sie breitenwirksam das Überweisen in Echtzeit, das Bezahlen Handy zu Handy und das mobile Bezahlen mit der Debitkarte in den deutschen Markt gebracht. Ihre Leistungen rund um das Girokonto basieren auf einer eigenen Plattformarchitektur. Zusätzlich investieren die Sparkassen in die digitale Unterstützung von Firmenkunden und erreichen so auf kurzem Wege auch kleinere Gewerbekunden außerhalb der Ballungsräume.

Die erneute Steigerung bei privaten Einlagen und das deutliche Plus beim Wertpapiernettoabsatz zeigen, dass unsere Kunden bei der Vermögensbildung weiter auf die Sparkassen vertrauen. 2018 war zudem ein Jahr dynamischen Kreditwachstums. Hier spiegeln sich die gute Konjunktur, aber auch die engen Geschäftsbeziehungen zu den Unternehmenskunden wider. Rund 40 % aller Unternehmenskredite in Deutschland kamen 2018 – unter Einschluss der Landesbanken – aus unserer Gruppe. Dabei wurde bewusst nicht jede sich bietende Gelegenheit zur Finanzierung wahrgenommen.

Mit 9,3 Mrd. Euro haben die deutschen Sparkassen 2018 ein beachtliches operatives Ergebnis erwirtschaftet. Dabei hat sich der Sachaufwand leicht von 7,3 Mrd. auf 7,4 Mrd. Euro erhöht. Das Jahresergebnis der Sparkassen nach Steuern verringerte sich leicht auf 1,8 Mrd. Euro. Mit beachtlichen 2,7 Mrd. Euro Steuern stärken Sparkassen jedoch nicht zuletzt die öffentlichen Haushalte auf kommunaler Ebene.

Die Risikoaktiva der Landesbanken wurden in den letzten zehn Jahren um deutlich mehr als die Hälfte abgebaut. Zum Dezember 2018 hatten die Landesbanken erstmals wieder einen leichten Zuwachs bei den Risikoaktiva zu verbuchen. Die Kernkapitalquote hat sich dabei von 17,5 % auf 15,3 % verringert. Die Landesbausparkassen sind mit einem Marktanteil von rund 37 % im Neugeschäft klar die Nummer eins im Bausparmarkt.

„Kundennähe bleibt der Wesenskern unseres Geschäftsmodells. Sie wird im digitalen Alltag sogar noch individueller.“

Alle Teile der Sparkassen-Finanzgruppe haben 2018 in eigener unternehmerischer Verantwortung positive Beiträge zu einem starken Verbund erbracht. Dabei zählt nicht nur die jeweilige Einzel-, sondern auch die gemeinschaftliche Leistung. So haben wir etwa an zentraler Stelle die Investitionen in die Digitalisierung und Standardisierung von Prozessen erhöht, und so den Marktauftritt bei digitalen Services gestärkt.

Unsere zentrale Aufgabe sehen wir darin, auch künftig der direkte und wichtigste Partner für alle Finanzfragen der Menschen in Deutschland zu sein. Das ist 2019 Ziel aller Veränderungen und der wesentlichen technischen Investitionen der Sparkassen-Finanzgruppe.

Mit freundlichen Grüßen



385¹

Sparkassen



530

selbstständige Unternehmen



Über

200

Jahre nah am Kunden



3,2

Mrd. Euro Einkommens- und Ertragssteuern der Sparkassen, Landes- banken und Landesbau- sparkassen



422

Mio. Euro gesellschaft- liches Engagement



¹ Stand 31. Dezember 2018; 384 Sparkassen zum 15. Juni 2019.

2. ÜBERBLICK ÜBER DIE SPARKASSEN-FINANZGRUPPE

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist die größte Kreditinstitutsgruppe Deutschlands. Ihre besondere Stärke liegt im lokal verankerten Geschäftsmodell der Sparkassen, in der engen Zusammenarbeit ihrer 530 Mitgliedsinstitute und in einem starken Verbund.

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe sind eigenständig und dezentral im Markt tätig. Sie bieten mit einem flächendeckenden Netz von Geschäftsstellen und vielfältigen digitalen Angeboten moderne Finanzdienstleistungen in allen Kommunen und Kreisen an.

Mit dieser Strategie der örtlichen und digitalen Nähe erfüllen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe im Wettbewerb ihren öffentlichen Auftrag: Sie stellen die Versorgung der Bevölkerung ihres Geschäftsgebietes mit finanzwirtschaftlichen Leistungen sicher und fördern die allgemeine Vermögensbildung.

Mit ihrem gesellschaftlichen Engagement übernehmen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe bundesweit Verantwortung für die Gemeinschaft.

Arbeitsteilung und Spezialisierung zwischen den Instituten machen den Verbund flexibel, effizient und schlagkräftig.

Zum Verbund gehören:

- die Sparkassen,
- die Landesbanken und die DekaBank,
- die Landesbausparkassen,
- die BerlinHyp,
- die öffentlichen Versicherer,
- Leasing-, Factoring-, Kapitalbeteiligungs- und Beratungsgesellschaften sowie
- Service- und Dienstleistungsunternehmen, zum Beispiel in den Bereichen IT, Wertpapierabwicklung, Zahlungsverkehr und Verlagswesen.

Den Kern der Gruppe bilden die 385* selbstständigen Sparkassen.

Die Sparkassen betreiben als Universalkreditinstitute sämtliche Bankgeschäfte und sichern die finanzielle Grundversorgung und persönliche Beratung von ca. 50 Mio. Kundinnen und Kunden landesweit.

Die Sparkassen sind seit ihrer Gründung vor über 200 Jahren jeweils einem bestimmten, räumlich definierten Geschäftsgebiet verbunden (Regionalprinzip). Durch die öffentlich-rechtliche Verfasstheit und die kommunale Trägerschaft gibt es in Deutschland keine Stadt und keinen Landkreis ohne Sparkasse.

Diese dezentrale Aufstellung prägt das Kerngeschäft der Sparkassen rund um Einlagen und Kredite, aber auch ihre Bereitschaft und ihre Fähigkeit, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung ihres Geschäftsgebietes kontinuierlich mitzugestalten. Oft ist beides miteinander verbunden. Im Neugeschäft sagten die Sparkassen 89,2 Mrd. Euro Kredite an Unternehmen und Selbstständige zu – ein neuer Höchstwert. Das Neugeschäft bei den Wohnungsbaukrediten betrug 50,3 Mrd. Euro, 2,6 Mrd. Euro mehr als im Vorjahr. Das Kundeneinlagengeschäft lag mit einem Zuwachs von 39,1 Mrd. Euro auf einen Bestand von 950,3 Mrd. Euro klar höher als in den Vorjahren und zeigt weiterhin das große Vertrauen unserer Kunden in die Sparkassen.

Gemeinsam sind die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe einer der größten gewerblichen Arbeitgeber sowie einer der größten Steuerzahler, der größte Ausbilder in der Finanzwirtschaft und der größte nichtstaatliche Förderer von Sport und Kultur in Deutschland. All diese Leistungen kommen den Menschen vor Ort direkt zugute. Das ist unser Beitrag zu einer regional ausgewogenen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft.



Gründungsauftrag

Was uns prägt



SEIT ÜBER 200 JAHREN BEGLEITEN DIE SPARKASSEN UND MIT IHNEN DIE SPARKASSEN-FINANZGRUPPE DEN WIRTSCHAFTLICHEN UND GESELLSCHAFTLICHEN WANDEL IN DEUTSCHLAND MIT ZEITGEMÄSSEN FINANZPRODUKTEN UND BERATUNGSANGEBOTEN FÜR ALLE KUNDENGRUPPEN.

Seit über 200 Jahren begleiten die Sparkassen und mit ihnen die Sparkassen-Finanzgruppe den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel in Deutschland mit zeitgemäßen Finanzprodukten und Beratungsangeboten für alle Kundengruppen. Ihr Geschäftsmodell hat dabei große Zäsuren überstanden – die Zeit der Industrialisierung in Stadt und Land, den Neuanfang nach 1918 und 1945, das Zusammenwachsen Deutschlands nach dem Mauerfall. Aktuell stellt sich die Sparkassen-Finanzgruppe den Herausforderungen der Digitalisierung.

Dabei ist der Wesenskern der Sparkassenidee unverändert geblieben. Seit Jahrzehnten ist er außerdem in den deutschen Sparkassengesetzen als „öffentlicher Auftrag“ rechtlich verankert. Dazu gehören:

- der Einsatz für Sparen und Vorsorge sowie der Zugang zu Finanzdienstleistungen für alle Kundengruppen. Finanzielle Inklusion ist das Fundament unseres Geschäftsmodells.
- Ein zweites Kernelement ist der besondere Fokus auf die lokale und regionale Entwicklung und auf deren Hauptakteure, also vor allem private Haushalte, Handwerker, kleine und mittlere Unternehmen und Kommunen.
- Sparkassen beleben den Wettbewerb am deutschen Bankenmarkt. Sie tun dies durch ihre breite Aufstellung als Retailinstitut und ihre Präsenz in wirtschaftlich starken wie schwachen Teilen Deutschlands.

Der „öffentliche Auftrag“ ordnet den Sparkassen also wesentliche kreditwirtschaftliche, aber auch gesellschaftliche Aufgaben zu. Und er legt fest, dass sich der Erfolg einer Sparkasse an ihrer lokalen Gestaltungskraft misst – das geht weit über die Basisanforderung betriebswirtschaftlicher Solidität hinaus.

Ihre gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche Verantwortung erfüllen die Sparkassen und die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe auf vielseitige Weise.

Schon über Jahrzehnte entwickeln sie zum Beispiel Lehrmaterial und leisten Aufklärungsarbeit für mehr finanzielle Bildung von Kindern, Jugendlichen und privaten Haushalten. Sie unterhalten auch ein umfassendes internes Aus- und Weiterbildungssystem und beschäftigen rund 14.917 Auszubildende. Zudem sind Sparkassen und Landesbanken – auch über die weltwirtschaftlich schwierigen letzten Jahre hinweg – zuverlässig der wichtigste Finanzierer des deutschen Mittelstands geblieben.

Wie Sparkassen nachhaltigen Wohlstand und Lebensqualität vor Ort fördern, lesen Sie anhand vieler Beispiele in unserem „Bericht an die Gesellschaft“:

↘ [s.de/gesellschaft](https://www.sparkassen.de/gesellschaft)

Geschäftsmodell

Regionen stärken

Das Geschäftsmodell der Sparkassen ist seit über 200 Jahren Teil der deutschen Wirtschaftsstruktur und -kultur. Es hat sich als stabil erwiesen, weil es sensibel auf Veränderungen reagiert. Dadurch bieten die Sparkassen Sicherheit für die Menschen und die Unternehmen ihres Geschäftsgebietes und in ganz Deutschland. Im Kern leisten Sparkassen dies, indem sie für Privatkunden, Unternehmen und die öffentliche Hand den Zugang zu hochwertigen Finanzdienstleistungen sicherstellen.

In ihrer überwiegenden Mehrheit sind Sparkassen kommunal getragene Institute in öffentlicher Rechtsform, die im Rahmen des Regionalprinzips ihre Präsenz und ihre Geschäftstätigkeit auf eine angestammte Heimatregion konzentrieren. Sie sind selbstständig, werden dezentral geführt und setzen auf Wachstum aus eigener Kraft. Die fünf freien, nicht kommunal getragenen Institute haben sich diesen Grundsätzen ebenfalls verpflichtet.

Um all dies zu erhalten, müssen Sparkassen nachhaltig wirtschaften und langfristig für ein wirtschaftliches Gleichgewicht sorgen. Daher fließen die erzielten Gewinne der Sparkassen ausschließlich in die Stärkung ihres Eigenkapitals und in die Entwicklung ihres Geschäftsgebietes.

Die unverzichtbare Ergänzung zur lokalen Verankerung bildet innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe die Zusammenarbeit im Verbund. Sie ermöglicht es den Instituten, sich arbeitsteilig zu spezialisieren, und stärkt dadurch die Leistungsfähigkeit aller. Der Verbund trägt so wesentlich zur verantwortungs- und risikobewussten Geschäftspolitik der Sparkassen-Finanzgruppe bei.

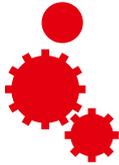
Langfristig denken

Das Geschäftsmodell der Sparkassen spiegelt ihren Gründungsauftrag wider: lokal, kundennah und verantwortungsvoll zu handeln. Das gilt auch in der mobilen und zunehmend digitalen Dienstleistungsgesellschaft – ob in der Filiale oder telefonisch, online oder per App.

Dazu haben die Sparkassen 2018 ihre Geschäftsstrategie weiterentwickelt: qualifiziertere und persönliche Beratung sowie digitale Angebote einerseits und mehr betriebswirtschaftlicher Handlungsspielraum durch eine Straffung der Prozesse andererseits. Sparkassen investieren auf beiden Seiten – für Sicherheit und Nähe auch in Zukunft.



DAS GESCHÄFTSMODELL DER SPARKASSEN IST SEIT ÜBER 200 JAHREN TEIL DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFTSSTRUKTUR UND -KULTUR.



DIE UNTERNEHMEN DER
SPARKASSEN-FINANZGRUPPE
WIRKEN IN EINEM STARKEN
VERBUND ZUSAMMEN.

Mit unseren Verbundpartnern Marktanforderungen erfassen

Die Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe wirken in einem starken Verbund zusammen. Sie agieren als selbstständige Institute, vernetzen aber gleichzeitig ihre Leistungsangebote. Diese Synergieeffekte machen den Verbund effizient und schlagkräftig – und helfen gleichzeitig, zukünftige Trends zu erkennen und angemessene Antworten zu finden.

Landesbausparkassen – die Nummer 1 beim Bausparen

Die acht Landesbausparkassen (LBS) sind mit einem Marktanteil von 36,7 % bei der Anzahl der neu abgeschlossenen Bausparverträge und 35,7 % beim Vertragsbestand (Anzahl) Marktführer in Deutschland. Sie verfügen über 550 Beratungsstellen und beschäftigen 6.932 Innen- und Außendienstmitarbeiter. Mit 70,8 Mrd. Euro erreichte die kumulierte Bilanzsumme der LBS-Gruppe Ende 2018 einen neuen Höchstwert.

Landesbanken

Die Landesbanken sind die regionalen Spitzeninstitute innerhalb der Sparkassenorganisation. Für die jeweiligen Bundesländer agieren sie als Hausbank: Sie erfüllen bankmäßige Geschäfte und sind mit der Wirtschaftsförderung vor Ort betraut.

Dabei kooperieren die Landesbanken zum Beispiel mit den Sparkassen als Verbundpartner bei Industrieansiedlungen, Infrastrukturmaßnahmen sowie in der Wohnungsbauförderung. Sie verfügen zudem über ein breites Leistungsangebot für Betriebe und Wirtschaftsunternehmen. Sie vergeben Kredite, unterstützen mittelständische Unternehmen dabei, neue Geschäftsmöglichkeiten zu erschließen und begleiten diese bei ihren Auslandsaktivitäten.

Als Girozentralen sind die Landesbank-Konzerne zudem die Zentralinstitute der Sparkassen und somit unter anderem die zentrale Verrechnungsstelle für den bargeldlosen Zahlungsverkehr. Sie sind Partner der Sparkassen im Retailgeschäft und bieten ihnen leistungsfähige Zahlungsverkehrssysteme sowie spezielles Know-how bei komplexen Produkten und Gemeinschaftsprojekten.

Deutsche Leasing Gruppe: gemeinsames Neugeschäft gesteigert – Wachstumspotenziale im Geschäfts- und Gewerbekundensegment

Mit einem Anstieg des Neugeschäfts auf 9,2 Mrd. Euro konnte die Deutsche Leasing Gruppe ihre führende Marktposition als Asset-Finance-Partner des deutschen Mittelstands ausbauen. Das wirtschaftliche Ergebnis lag mit 159 Mio. Euro über dem Vorjahreswert und trug zu einer weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis bei.¹

Im gemeinsamen Leasinggeschäft der Sparkassen und der Deutschen Leasing kann für 2018 eine Steigerung des Neugeschäftsvolumens von 7 % auf rund 4,5 Mrd. Euro verzeichnet werden (2017: 4,2 Mrd. Euro)². Einen erfreulichen Beitrag dazu leistete besonders das Individualgeschäft (Unternehmens- und Firmenkunden) mit einem Wachstum von 16 % im Vergleich zum Vorjahr. Das Neugeschäft im Vernetzungsgeschäft – Speziallösungen der Deutschen Leasing für Sparkassen bzw. -kunden in Marktsegmenten wie Gesundheitswesen, Transport und Logistik, Auslandsgeschäft, Fuhrparkmanagement, IT, Immobilien- und Baumanagement – liegt mit 5 % Wachstum ebenfalls über Vorjahresniveau².

¹ Stichtag 30. September 2018 (Geschäftsjahr der Deutschen Leasing 1. Oktober 2017 bis 30. September 2018).

² Stichtag 31. Dezember 2018 (Geschäftsjahr der Verbundpartner 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018).

Großes Wachstumspotenzial bieten schnellere und einfachere Finanzierungs- und Servicelösungen. Für die Internetfiliale der Sparkassen hat die Deutsche Leasing ein digitales Angebot entwickelt, das insbesondere Geschäfts- und Gewerbekunden seit 2018 die Möglichkeit bietet, Verträge für Investitionsobjekte (bis zu 50.000 Euro) innerhalb weniger Minuten online abzuschließen.



Die Deutsche Factoring Bank, ein Unternehmen der Deutsche Leasing Gruppe, konnte 2018 ihre Rolle als Kompetenzzentrum für Factoring und Forderungsmanagement für Sparkassen und Kunden weiter ausbauen. Im nationalen und internationalen Geschäft erhöhte sich der Factoringumsatz um 8,1 % auf 18,5 Mrd. Euro¹. Zunehmend an Bedeutung gewinnt das Import- und Exportfactoring, das rund ein Viertel des Factoringumsatzes ausmacht. Die bundesweite Kooperation mit den Sparkassen war auch 2018 eine wichtige Säule für das Factoringneugeschäft. Über 90 % der im vergangenen Geschäftsjahr neu abgeschlossenen Verträge wurden durch Sparkassen vermittelt. Gegenüber dem Vorjahr wurden 16 % mehr Provisionen an Sparkassen für vermittelte Factoringverträge ausgezahlt. Aktuell haben über 80 % der Sparkassen eine Vereinbarung zur Kooperation mit der Deutschen Factoring Bank abgeschlossen.

DIE SPARKASSEN-FINANZGRUPPE
BILDET MIT ALL IHREN INSTITUTEN
UND VERBUNDPARTNERN DEN
FINANZBEDARF DER PRIVATEN
KUNDEN UND UNTERNEHMEN IN
DEUTSCHLAND UMFASSEND AB.

Innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Deutsche Leasing Gruppe das Kompetenzzentrum für Leasing und Factoring sowie weitere mittelstandsorientierte Asset-Finance-Lösungen und ergänzende Services im In- und Ausland. Durch die intensive Zusammenarbeit der Sparkassen und der Deutschen Leasing können Firmenkunden auf das gesamte Leistungsspektrum im Leasing und der Finanzierung für Mobilien und Immobilien zurückgreifen. Die Leistungen reichen von Lösungen für Maschinen, Fahrzeuge, IT und Immobilien bis hin zu internationalen Investitionen, Speziallösungen (u. a. Transport und Logistik, Energie, Gesundheitswesen) sowie Factoring und Forderungsmanagement. Zusätzliche Services – wie Versicherungen oder Fuhrparkmanagement – ergänzen das Angebot. Im Ausland unterstützt die Deutsche Leasing Sparkassenkunden in über 22 Ländern weltweit – von den USA und Kanada über Brasilien und Europa bis nach China.

Deka-Gruppe

Die DekaBank ist das Wertpapierhaus der Sparkassen; gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften bildet sie die Deka-Gruppe. Mit einem Gesamtvermögen² in Höhe von rund 276 Mrd. Euro sowie rund 4,7 Mio. betreuten Depots³ ist sie einer der größten Wertpapierdienstleister und Immobilien-Asset-Manager in Deutschland. Sie eröffnet privaten und institutionellen Anlegern Zugang zu einer breiten Palette von Anlageprodukten und Dienstleistungen. Die DekaBank ist fest verankert in der Sparkassen-Finanzgruppe und richtet ihr Angebotsportfolio ganz nach den Anforderungen ihrer Eigentümer und Vertriebspartner im Wertpapiergeschäft aus.

Öffentliche Versicherer – stark in ihrer Region

Die elf öffentlichen Erstversicherergruppen erzielten im Jahr 2018 Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 21,1 Mrd. Euro. Damit hat die Gruppe ihren guten Vorjahreswert leicht übertroffen und ihre Position als zweitgrößte Versicherungsgruppe in Deutschland bestätigt. Die regionalen Sparkassen- und Giroverbände sind die wesentlichen Träger bzw. Eigentümer fast aller öffentlichen Versicherer.

Weitere Finanzdienstleister

Das Angebot an Finanzdienstleistern der Sparkassen-Finanzgruppe wird durch zahlreiche Verbundunternehmen und -einrichtungen ergänzt. Dazu zählen: fünf Kapitalanlagegesellschaften der Landesbanken, drei Factoring-Gesellschaften, sieben Immobiliengesellschaften der Landesbau-sparkassen, 55 Kapitalbeteiligungsgesellschaften und weitere Finanzdienstleistungsunternehmen sowie fünf Unternehmensberatungsgesellschaften.

¹ Stichtag 31. Dezember 2018 (Geschäftsjahr der Verbundpartner 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018).

² Das Gesamtvermögen (Total Assets) umfasst unter anderem Publikums- und Spezialfonds, ETF und Zertifikate.

³ Jeweils per 31. Dezember 2018.

Risikobewusst handeln – das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe



DIE INSTITUTE DER SPARKASSEN-FINANZGRUPPE WERDEN DURCH EIN EIGENES SICHERUNGSSYSTEM GESCHÜTZT

Wir verfolgen eine verantwortungsvolle und risikobewusste Geschäftspolitik. Ein wichtiger Bestandteil davon ist ein eigenes Sicherungssystem, das die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe schützt. Vor über 40 Jahren eingerichtet, bietet es den Kunden der Sparkassen-Finanzgruppe ein Höchstmaß an Verlässlichkeit.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schützt Einlagen bei einer Sparkasse, einer Landesbank oder einer Landesbausparkasse. Ziel des Sicherungssystems ist es, wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten zu verhindern. Dies leistet das System durch die freiwillige Institutssicherung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Auf diese Weise werden die Geschäftsbeziehungen zu den Kunden, wie vertraglich vereinbart, fortgeführt.

Das Sicherungssystem bietet für die Kunden der Sparkassen-Finanzgruppe damit ein Höchstmaß an Sicherheit. Seit das Sicherungssystem in den 1970er-Jahren gegründet wurde, hat noch nie ein Kunde eines Mitgliedsinstituts einen Verlust seiner Einlagen erlitten, mussten noch nie Einleger entschädigt werden, ist es bei keinem Mitgliedsinstitut zu einer Insolvenz gekommen.

Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem alle Anforderungen an ein gesetzliches Einlagensicherungssystem. In der gesetzlichen Einlagensicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen bis zu 100.000 Euro. Dafür maßgeblich ist das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG).

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe besteht im Einzelnen aus insgesamt 13 Sicherungseinrichtungen:

- den elf regionalen Sparkassenstützungsfonds,
- der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen sowie
- dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Diese Sicherungseinrichtungen sind zu einem Sicherungssystem zusammengeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach § 43 EinSiG amtlich anerkannt.

Weitere Informationen zum Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe finden Sie im Risikobericht auf den Seiten 75-77.

Kapitalmarktfähige Ratings

Drei externe Ratingagenturen bestätigen der Sparkassen-Finanzgruppe auch weiterhin eine gute Bonität und attestierten der Sparkassen-Finanzgruppe – trotz schwieriger Marktbedingungen – gut aufgestellt zu sein.

Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt über externe Ratings von den Agenturen Moody's Investors Service, Fitch Ratings und DBRS. Sowohl für langfristige als auch für kurzfristige Verbindlichkeiten haben alle drei Agenturen im Jahr 2018 erneut Ratingnoten auf vergleichbarem hohem Niveau vergeben.

Moody's vergibt ein Corporate Family Rating, das sich auf die Kreditwürdigkeit der Sparkassen-Finanzgruppe als Ganzes bezieht. Die Ratingagentur Fitch Ratings bewertet die Bonität der Sparkassen mit einem Gruppenrating. Die Ratingagentur DBRS stellt ein Gruppenrating in Form eines Floor-Ratings aus. Dieses Floor-Rating ist eine Mindestbonitätsbewertung der Mitglieder der Sicherungseinrichtungen (Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen).

Darüber hinaus besteht für die Ratings von Fitch und DBRS die Möglichkeit einer Einzelzuweisung. Das heißt, diese Ratings sind wie Individualratings von den Instituten nutzbar.

In die positiven Ratingbewertungen aller drei Agenturen sind besonders stark eingeflossen:

- das solide Geschäftsmodell und die gute Bonität insbesondere der Sparkassen,
- die Zusammenarbeit und Solidarität innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe,
- das Risikomanagement der Sparkassen,
- die Diversifizierung ihrer Risikopositionen sowie
- die Sicherungssysteme der Gruppe.

Die Ratings bestätigen die Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder und die hohe Bonität der Sparkassen-Finanzgruppe auf internationaler Ebene unter Anerkennung ihres dezentralen, lokal verankerten Geschäftsmodells.

Die Bewertungen setzen sich 2019 mit einer Bestätigung der Ratings fort.

Ratings der Sparkassen-Finanzgruppe

	2019	2018	2017
Moody's Verbundrating			
langfristig	Aa2	Aa2	Aa2
Outlook	stable	stable	stable
Fitch Floor-Rating			
langfristig	A+	A+	A+
kurzfristig	F1+	F1+	F1+
Outlook	stable	stable	stable
DBRS Floor-Rating			
langfristig	A	A	A
kurzfristig	R-1 (low)	R-1 (low)	R-1 (low)
Outlook	positiv	positiv	stable

Highlights 2018

Sparkassen-Digitaljahr 2018

Nach der Einführung der Echtzeit-Überweisung folgte im Juli der neue Service Mobiles Bezahlen. Kunden können seither mit ihrer Sparkassen-Card (Girokarte) oder Sparkassen-Kreditkarte digital mit ihrem NFC¹-fähigen Android-Smartphone überall dort kontaktlos zahlen, wo zuvor schon NFC-Kartenzahlungen möglich waren.

Sparkassen-App Testsieger

Die Stiftung Warentest hat die Sparkassen-App zur deutschlandweit besten Banking-App gekürt. Ausschlaggebend für die Spitzenbewertung waren die vielen praktischen Funktionen wie Geldüberweisungen von Handy zu Handy per Kwitt, die einfache Handhabung aller Konten ganz gleich bei welchem Kreditinstitut und die direkten Anlagemöglichkeiten in der kostenlosen Sparkassen-App. Mit rund 27 Millionen Downloads und mehr als sieben Millionen aktiven Nutzern ist die Sparkassen-App die am weitesten verbreitete Banking-App in Deutschland.

Die Sparkassen-App wurde auch von einer Wirtschaftszeitung zum Testsieger gekrönt.



Schneller Zahlen ist einfach mit der NFC¹-Technik.



Einmarsch Team Deutschland bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele 2018 in Pyeongchang

Olympische und paralympische Erfolge 2018

2018 war das Jahr der olympischen und paralympischen Spitzensportler. Bei den Winterspielen in Pyeongchang war das Olympia Team Deutschland erfolgreich wie nie: 14-mal Gold, zehnmal Silber und siebenmal Bronze gingen nach Deutschland. Die Deutsche Paralympische Mannschaft errang sieben Goldmedaillen, acht Silber- und vier Bronzemedailles.

Wenn Athletinnen und Athleten bei den Olympischen und Paralympischen Spielen Höchstleistungen erbringen, tun sie das mit einem starken und verlässlichen Partner an ihrer Seite: Die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt Sportlerinnen und Sportler im Rahmen der Partnerschaft mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) seit 2008 auf ihrem Weg vom Nachwuchstalent zum Olympiasieger; seit 2013 wird auch die Deutsche Paralympische Mannschaft gefördert.

¹ Near Field Communication.



Amtseinführung im Schlüterhof: Helmut Schleweis (hinten Mitte) als neuer DSGV-Präsident, umgeben von drei seiner Amtsvorgänger – Dietrich H. Hoppenstedt (links), Heinrich Haasis (rechts) und Helmut Geiger.

90 Jahre Lehrinstitut der Sparkassen

Die Qualifikationsanforderungen an den Führungsnachwuchs steigen. Dem wird das Bildungsangebot der Sparkassen durch permanente inhaltliche und methodische Weiterentwicklung gerecht. Bei der Weiterbildung am Lehrinstitut geht es neben der Wissensvermittlung auch um gelebte Werte und Persönlichkeitsentwicklung. Dies war und ist der Anspruch des 1928 gegründeten Lehrinstituts für das kommunale Sparkassen- und Kreditwesen. Eine Konsequenz aus den andauernden Entwicklungen ist das neue Studienprogramm „Lehrinstitut mit MBA“, das die berufliche und die akademische Ausbildung verbindet.

Amtseinführung DSGV-Präsident

Am 25. Januar 2018 fand im Deutschen Historischen Museum in Berlin die festliche Amtseinführung des im Dezember 2017 neu gewählten DSGV-Präsidenten Helmut Schleweis statt.

20 Jahre Business Games der Sparkassenstiftung

Finanzielle Bildung und unternehmerisches Know-how leicht gemacht: Seit 20 Jahren sind die Business Games der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation ein Highlight im Angebotsspektrum der finanziellen Bildung. Mit den Business Games verfügt die Sparkassenstiftung über ein Alleinstellungsmerkmal im Bereich der Wissensvermittlung. Im Jahr 2018 konnten weltweit mit sieben Business Games – alle auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtet – knapp 23.000 Teilnehmer in 1.300 Trainings erreicht werden.

Deutsche Leasing – seit 25 Jahren im Ausland aktiv

Es begann 1993 in Florenz und Budapest: Die Deutsche Leasing gründete ihre ersten Auslandsgesellschaften in Italien und Ungarn. Heute begleitet das Kompetenzzentrum für Leasing und Factoring der Sparkassen-Finanzgruppe den deutschen Mittelstand in die wichtigsten Exportmärkte Europas sowie unter anderem nach China, Russland und in die USA, nach Kanada und Brasilien. Insgesamt ist die Deutsche Leasing in 22 Ländern neben Deutschland präsent. Die Firmenkunden erhalten inzwischen seit über 25 Jahren gebündelte Auslandskompetenz innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe aus einer Hand.

3. SPARKASSEN ALS DIGITALER LEBENS- UND GESCHÄFTSBEGLEITER

Mit Plattformstrategie und speziellen Firmenkundenservices gerüstet



Sparkassen wollen auch in Zukunft bei allen Finanzfragen der direkte und erste Partner der Menschen in Deutschland sein – ob im privaten oder geschäftlichen Bereich. Dazu gehört, revolutionäre Entwicklungen in der Digitalisierung wie das Open Banking konsequent als Chance für das eigene Geschäft zu begreifen. Und dazu gehört auch, Firmenkunden – und hier insbesondere den Mittelstand – vermehrt kanalübergreifend zu unterstützen.

Der DSGV hat zusammen mit Sparkassen, Regionalverbänden und Verbundpartnern Maßnahmenempfehlungen entwickelt, die bei der Umsetzung von Open Banking und neuen Vertriebsstrategien für Firmenkunden helfen.

Internationale Plattformanbieter und Open Banking haben die Banklandschaft revolutioniert. Die Antwort der Sparkassen darauf lautet Weiterentwicklung der digitalen medialen Kanäle hin zu einer eigenen multibankenfähigen Plattform rund um das Girokonto.

Wichtige Triebfeder ist die Forderung der aktuellen EU-Zahlungsdiensterichtlinie PSD 2¹, Drittdiensten im Auftrag des Kunden den Zugriff auf seine Zahlungskonten zu gewähren. Diese Entwicklung erleichtert die Bildung digitaler Ökosysteme und reduziert die Eintrittsbarrieren für Start-up- und Nichtbank-Unternehmen wie Fintechs. Mit dem Ausbau der digitalen medialen Kanäle hin zu einer eigenen multibankenfähigen Plattform können auch die Sparkassen ihren Kunden die heute erforderliche digitale Basis für alle Finanzgeschäfte bieten. Denn eine solche Plattform entspricht den Bedürfnissen und Erwartungen dieser Kunden, die viel unterwegs sind, keine Zeit haben, lieber mobil kommunizieren sowie sich bevorzugt im Netz bewegen. Und die Kunden profitieren gleichzeitig von allen Wettbewerbsvorteilen der Sparkassen bezüglich Vertrauen in die Datensicherheit, besonderer Kompetenz bei Risikoeinschätzungen und des Umgangs mit Regulierungsanforderungen.

In die gleiche Richtung geht auch die Sparkassen-Vertriebsstrategie für den Mittelstand. Denn sie greift wiederum gezielt die Lebenswirklichkeit von Unternehmern auf, die zeitliche und bequeme Erreichbarkeit mit einer möglichst raschen Erledigung ihrer Anliegen verbinden wollen. Deshalb verfolgt sie mit ganz eigenen Instrumenten und Einrichtungen das Ziel, für alle Firmenkundengruppen entweder persönlich oder digital jederzeit erreichbar zu sein. So stehen Sparkassen und ihre Verbundunternehmen nicht nur als Finanzierer, sondern auch als Partner und Begleiter im Digitalisierungsprozess an der Seite des Mittelstands.

Die multibankenfähige Plattform und neue Vertriebsansätze im Firmenkundengeschäft sind zwei weitere Bausteine der digitalen Agenda der Sparkassen-Finanzgruppe, damit Sparkassen vor Ort auch in Zukunft die erste Bank für ihre Kunden bleiben.

¹ PSD 2 (Payment Services Directive 2) steht für die zweite Zahlungsdiensterichtlinie der Europäischen Union (EU). Sie gilt seit Januar 2018 und reguliert Zahlungsdienste und Zahlungsdienstleister in der EU sowie dem Europäischen Wirtschaftsraum. Die PSD 2 regelt den Zugang von Zahlungsdienstleistern auf Zahlungskonten bei den kontoführenden Instituten der Kunden. Zugang wird diesen Anbietern nur gewährt, wenn der Kontoinhaber dem explizit zustimmt.

SPARKASSEN IM DIGITALEN WANDEL

Helmut Schleweis im Interview



Disruption, Veränderung, Wandel – der Alltag der Menschen und die wirtschaftliche Entwicklung sind in einem spürbaren Umbruch. Die Sparkassen sehen ihre Rolle dabei als Dienstleister, die Veränderungen vorausschauend begleiten und durch Innovationen aktiv gestalten. Doch gerade in Zeiten des Wandels brauchen Kunden auch Stabilität und die Sicherheit, selbst etwas für ihre Vorsorge und ihren Vermögensaufbau tun zu können.

DSGV-Präsident Helmut Schleweis beschreibt im Interview, wie die Sparkassen 50 Millionen Kunden und drei Viertel der deutschen Unternehmen durch den wirtschaftlichen Alltag begleiten und auch im digitalen Umfeld „finanzielle Heimat“ bleiben.

Herr Schleweis, die Sparkassen-Finanzgruppe ist Marktführer im deutschen Retailmarkt. Welche Schwerpunkte setzen Sie bei innovativen und digitalen Services?

→ Wir investieren gezielt in Leistungen des Alltags, etwa im Zahlungsverkehr. Hier wollen wir aus eigener Kraft die gesamte Wertschöpfungskette bedienen. Alle modernen Bezahlformen sind mit dem Sparkassen-Girokonto möglich. Damit die Vielfalt komfortabel bleibt, bündeln wir die unterschiedlichen Verfahren immer weiter – perspektivisch in einer einzigen Anwendung für Verbraucher und Händler. Das macht es für den Kunden einfach, immer auf die Sparkasse zurückzugreifen, wenn's um Geld geht.

Die Sparkassen-Finanzgruppe kann aufgrund ihrer Kundenreichweite europäische Lösungen vorbringen – das war schon bei der Einführung des Euro und der Umsetzung von SEPA so. Wie positionieren Sie sich heute?

→ Unser Geschäftsmodell basiert auf der Nähe zum Alltag der Kunden – aber auch auf deren Fähigkeit, selbstbestimmt zu entscheiden. In einer von Datenströmen geprägten Welt ist die informationelle Selbstbestimmung aber nicht mehr automatisch gegeben. Denn eine von sehr wenigen global agierenden Anbietern dominierte digitale Plattformökonomie schiebt sich immer stärker zwischen heutige Anbieter und deren Kunden. Um hier gegenzuhalten, braucht es mehr europäische Angebote in relevanten Größenordnungen. Das erfordert mehr Investitionen in künstliche Intelligenz und neue Formen der Zusammenarbeit europäischer Unternehmen – auch von bisherigen Wettbewerbern. Beides wollen wir tun und so die Angebote für unsere Kunden noch weiter verbessern.

Was werden Kunden davon haben – wie verändern sich die sichtbaren Leistungen der Sparkassen?

→ Wir entwickeln das rund 40-millionenfach im deutschen Markt verbreitete Sparkassen-Girokonto schrittweise

zur digitalen Finanzplattform, von der aus unsere Kunden alle Bankkonten sowie zunehmend auch andere wirtschaftliche Vorgänge managen können. Und durch ein breites, zeitgemäßes Payment-Angebot schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass Kundendaten sicher sind.

Was bieten die Sparkassen Innovatives für Firmenkunden?

→ Digitale Services für Firmen- und Gewerbekunden sind 2019 ein Umsetzungsschwerpunkt. Mit der Internetfiliale für Firmenkunden machen wir einen großen Schritt in Richtung unserer gewerblichen Kunden. Gerade kleinere Betriebe haben eigentlich nur in Randzeiten oder zwischen zwei Terminen Zeit für ihre Finanzen. Mit konkreten Lösungen wie unserem Online-Kredit, dem erweiterten Kontomanagement online und qualitätsvoller telefonischer Beratung im BusinessCenter sparen wir den Unternehmen Zeit und Wege.

Sparkassen wenden sich an alle Branchen und an die Breite der Gesellschaft, sie sind in starken wie schwachen Regionen zu Hause. Wie prägt das ihre Innovationsleistung?

→ Zunächst einmal führt es dazu, dass wir oft sehr ähnliche Interessen wie unsere Kunden haben: Genau wie unsere gewerblichen Kunden brauchen auch die Sparkassen eine innovationsfreundliche Infrastruktur durch moderne Verkehrs- und Datenverbindungen. Als Innovationstreiber im Paymentbereich sind wir gleichzeitig in der Verantwortung, Handel und Gewerbe auf neue Bezahlgewohnheiten der Kunden vorzubereiten. Dafür bieten wir den Unternehmen gezielt Unterstützung an und bauen zusätzlich das Angebot für Instant Payment aus. Gerade für große Zahlstellen bietet Instant Payment großes Potenzial. Denn in wenigen Sekunden ist das Geld tatsächlich beim Empfänger. Damit können Zahlpflichtige bis zur letzten Sekunde selbst mit dieser Liquidität arbeiten.

Verändert so viel digitale Innovation das Geschäftsmodell der Sparkassen?

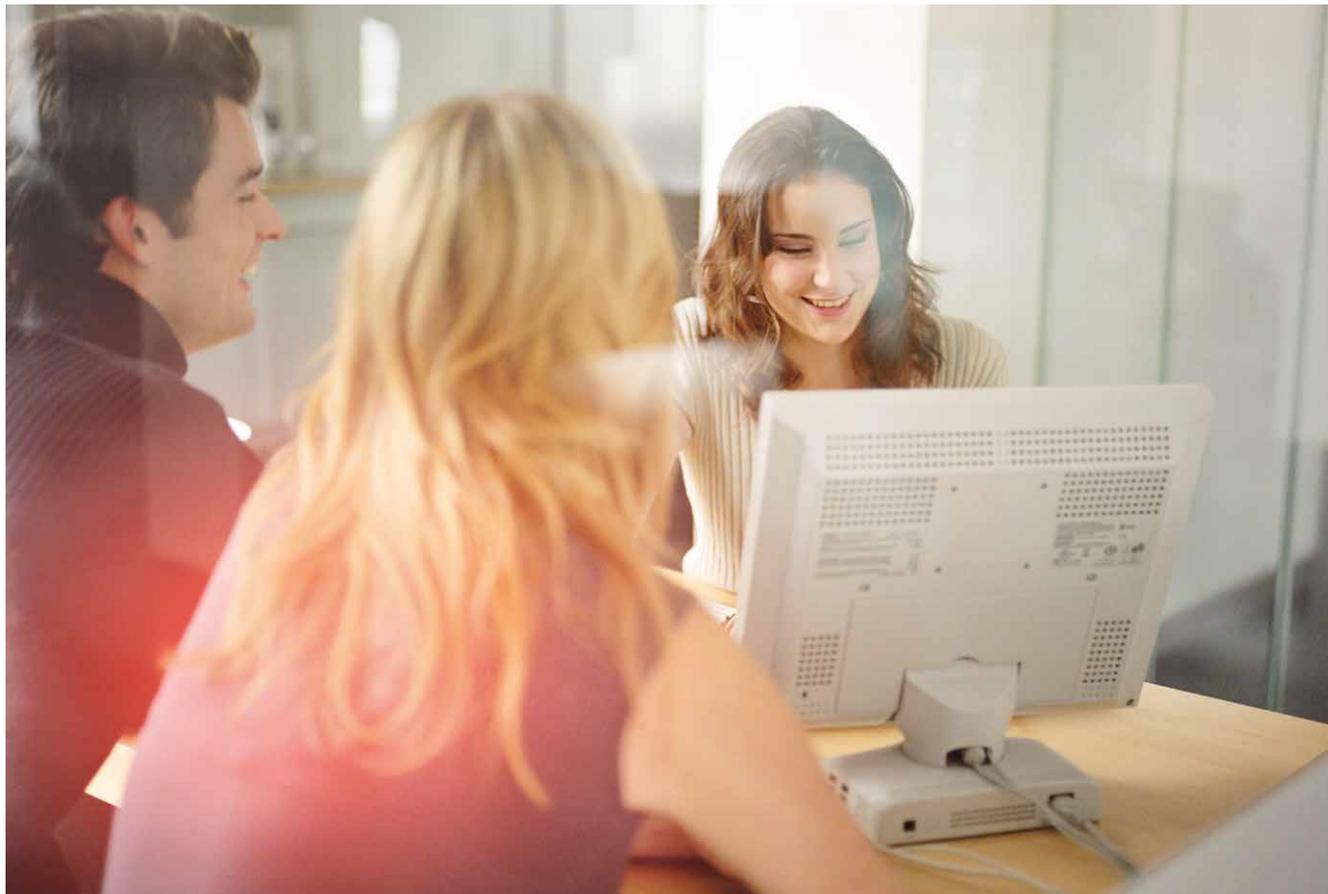
→ Wir sind an veränderte Rahmenbedingungen gewöhnt – eine der ersten deutschen Sparkassen wurde 1778 gegründet. Gleich geblieben ist der Wunsch der Menschen, ihr Leben selbst zu gestalten. Unsere Aufgabe ist es, das verlässlich und zeitgemäß zu unterstützen. Deshalb haben wir 2018 die aktienbasierte Vorsorge gestärkt und zudem 250.000 Familien ins eigene Zuhause gebracht. Sparkassen finanzieren jede zweite Unternehmensgründung in Deutschland. Ebenso selbstverständlich begleitet unsere Gruppe mittelständische Firmen bei der Digitalisierung ihres eigenen Geschäftsmodells. Dabei punkten unsere Institute vor allem mit Branchenwissen und der tiefen Kenntnis der Geschäftsprozesse der Kunden. Das alles zeigt: Langfristige Partnerschaft ist die Grundlage für erfolgreiche gemeinsame Innovationsvorhaben.

Im deutschen Bankenmarkt gibt es sichtbare Konsolidierungsbewegungen. Auch in der Sparkassen-Finanzgruppe?

→ Es steht außer Zweifel, dass wir dezentral bleiben. Die Sparkassen als überwiegend kommunal getragene Institute sind das Herz der Gruppe. Ihre lokale Marktverankerung ist unsere größte Stärke. Doch überall, wo es nicht um Kundennähe geht, können wir enorme Skaleneffekte nutzen und auch die Leistungstiefe verbessern. Die Sparkassen wollen und brauchen perspektivisch ein gemeinsames Zentralinstitut. Wir wissen, dass Konsolidieren ein Kraftakt ist – die erfolgreiche Risikoreduzierung bei den Landesbanken in den letzten zehn Jahren hat das gezeigt. Aber wir brauchen diesen Schritt, um stabil zu wachsen und für uns relevante Geschäftsbereiche dauerhaft besetzen zu können.

HYBRID IN DIE ZUKUNFT

Analoge und digitale Welt optimal verbinden



Um eigene Kunden zu halten und neue Zielgruppen zu erschließen, müssen Sparkassen einerseits bleiben, was sie sind. Und andererseits müssen sie sich drastisch verändern. Der Weg in die digitale Zukunft erfordert angesichts der Konkurrenz von Fintechs oder Global Playern à la Google sowie neuen Regularien wie PSD 2¹ insbesondere die Fähigkeit, innovative Services in das eigenen Portfolio zu integrieren. Gleichzeitig gilt es aber auch, die persönliche Kundenbeziehung als klassischen Vorteil der Sparkassen weiter zu pflegen. Diesen Spagat mit einem hybriden Geschäftsmodell zu meistern, ist die Herausforderung für die aktuell 384 Institute.

Quelle: SparkassenZeitung

¹ Payment Services Directive 2 (Zweite Zahlungsdiensterichtlinie).

Die Sparkasse im ganz traditionellen Sinn als Gebäude, in das Kunden hineingehen, sich beraten lassen und ihre Geldangelegenheiten regeln – dieses Bild deckt schon lange nur noch einen Teil der Realität ab. Heute passiert ganz viel Bankgeschäft digital und auch unbemerkt vom Kunden, weil dieser gerade über eine App etwas kauft und vom dahinterliegenden Bankprozess nichts mitbekommt. Die Bank ist in unserer Zeit also immer häufiger nicht mehr eine Person oder eine Einrichtung, sondern ein Internetauftritt oder ein Prozess, der im Hintergrund abläuft. Auf der anderen Seite gibt es aber auch noch genug Fälle, bei denen die Beratung einer Sparkasse gefragt ist. Beispielsweise erwarten Kunden bei größeren, nicht alltäglichen Geschäften wie einem Immobilienkredit immer noch das persönliche Gespräch mit einem Berater. Hier agiert die Sparkasse weiterhin in ihrer bekannten Rolle – allerdings gibt es nun einen entscheidenden Unterschied: Kunden erwarten heute, dass ihnen die Sparkasse auf Augenhöhe begegnet. Denn dank Internet verfügen diese quasi über den gleichen Informationsstand wie ihre Bank. Das heißt, die Interaktion hat sich verändert und die jeweilige Sparkasse muss viel stärker als früher ihre Rolle als Dienstleister beziehungsweise Partner erfüllen.



Bereits auf einem guten Weg

Gelingt die Umsetzung dieses hybriden Modells aus analoger und digitaler Welt, haben die Sparkassen große Chancen, sich im Markt als digitaler Lebensbegleiter zu etablieren. Denn speziell bei der Umsetzung digitaler Services sind sie bereits auf einem guten Weg. Prof. Dr. Dirk Neuhaus, Professor für Informationssysteme in Finanzdienstleistungsunternehmen an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe, sieht in diesem Zusammenhang zwei wichtige Handlungsfelder: „Erstens muss das Angebot an digitalen Services in einem eigenen Ökosystem der Sparkassen weiter ausgebaut werden, um den Kunden Mehrwerte aus der Sparkassenwelt anbieten zu können. Und zweitens haben wir noch viel Potenzial bei den digitalen Services im Firmenkundengeschäft. Hier könnten die Sparkassen mit einem eigenen Portal die Marktführerschaft erreichen und quasi die Standards setzen.“ Es ginge darum, neben den Menschen auch die Maschinen, betrieblichen Anlagen oder Fahrzeuge als Kunden zu verstehen und zu bedienen. Viele von ihnen enthielten bereits heute offene Schnittstellen, um Laufzeit-, Produktions- oder Bewegungsdaten abzurufen. Diese Realtime-Informationen müssten direkt mit Finanzprodukten der Sparkassen kombiniert werden.

»

Im Privatkundenbereich setzen sich aktuell digitale Angebote durch, die einfach im Processing, mobil verfügbar und kostengünstig sind. Im Firmenkundengeschäft müssen vor allem die Kriterien Qualität, Abdeckung betrieblicher Funktionen, Sicherheit, ständige Verfügbarkeit und persönlicher Support erfüllt sein.

«

Prof. Dr. Dirk Neuhaus
Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe

»

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass Sparkassen langfristig erfolgreich sind, wenn sie das, was sie aufgebaut haben – nämlich Sicherheit, Kundenbeziehung und die analoge Plattform – in die digitale Welt überführen.

«

Dr. Christian Kastner
Geschäftsführer Star Finanz



Pluspunkt Regionalität

Zu diesem digitalen Potenzial kommt bei den Sparkassen der große Pluspunkt Regionalität. Für Neuhaus ein entscheidender Vorteil gegenüber dem Wettbewerb: „Die Sparkassen kennen ihre Kunden – im Privat- wie im Geschäftsbereich – vor Ort und haben eine direkte starke Beziehung zu ihnen.“ Genau diese Kundenbeziehung gilt es zusammen mit dem aufgebauten Sicherheitsgefühl und der analogen Plattform in Form der Filiale vor Ort in die digitale Welt zu überführen. Dr. Christian Kastner, Geschäftsführer der Finanz Informatik-Tochter Star Finanz, zeigt sich überzeugt: „Unsere analoge Plattform wird dann immer noch der große Trumpf sein. Wir ziehen uns ja eben nicht völlig aus der Fläche zurück, sondern bieten den Kunden die Kombination von analog und digital.“ Beim eigentlichen Weg in die digitale Zukunft bauen die Sparkassen stark auf das Thema Sicherheit, das seit Jahrzehnten mit ihrem Geschäft verbunden wird. Das heißt, das künftige Ökosystem

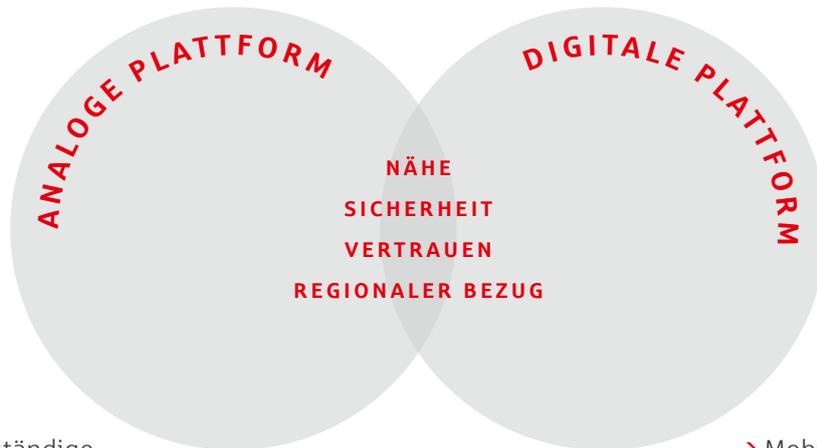
schaft Mehrwert für die Kunden, aber immer unter dem Siegel der Sicherheit. Das große sichere Sparkassen-Gebäude aus früheren Zeiten ergänzt eine ebenso große und sichere digitale Plattform. Die Auswertung der Datenströme, die auf dieser Plattform auch durch die Möglichkeiten von PSD 2¹ generiert werden, erlaubt es den Sparkassen, Kunden neue relevante Angebote zu machen. Entscheidend ist auch hier für Marco Schöning, Leiter Vertrieb bei Star Finanz, den Sicherheitsaspekt bei jeder Art von Data Analytics von Anfang an mitzudenken: „Ich bin überzeugt, dass die Entwicklung datenbasierter Angebote auch vor dem Hintergrund des Datenschutzes funktionieren kann. Die Sparkassen müssen nur die richtigen Wege finden, um ihre Projekte in diesem Bereich umzusetzen.“

Drei große künftige Herausforderungen

Die Kunden mittels Data Analytics besser kennenzulernen und vorhandene Informationen in neue bedarfsgerechte Lösungen zu überführen, ist laut Neuhaus bereits eine der großen Herausforderungen für das hybride Geschäftsmodell der Sparkassen in den kommenden Jahren. Eine zweite wird die Integration der Institute in die Wertschöpfungsstrukturen und Innovationsprozesse der Kunden. Dies betrifft vor allem die Weiterentwicklung des Firmenkundengeschäfts mit digitalen Services für die Vernetzung zu Maschinen oder Anlagen. Und als dritte Herausforderung gilt es, das Angebot standardisierter Finanzprodukte und -dienstleistungen kontinuierlich zu erweitern, um es den Kunden möglichst einfach zu machen – ob in der analogen oder digitalen Sparkassen-Welt.

¹ Payment Services Directive 2 (Zweite Zahlungsdiensterichtlinie).

Hybrides Geschäftsmodell der Sparkassen



- Feste und beständige Kundenbeziehungen
- Beratung vor Ort
- Persönliche Gespräche

- Mobil- und Online-Banking
- Finanzplattform
 - Eigenes Ökosystem
 - Multibanken-Fähigkeit
 - PFM (Persönliches Finanzmanagement)



»

Im Hinblick auf die Potenziale der Datenanalyse stehen die Sparkassen noch am Anfang. Es geht darum, disziplinenübergreifende Angebote für die Kunden zu realisieren und ihnen damit den gewünschten Mehrwert zu bieten.

«

Marco Schöning
Leiter Vertrieb Star Finanz

DIE PLATTFORM FÜR ALLE FÄLLE

Das Ökosystem der Sparkassen-Finanzgruppe



Das klassische Girokonto ist das Zentrum des künftigen Ökosystems der Sparkassen. Es bietet eine völlig neue Art der Kommunikation mit den Kunden, um den zunehmend digitalisierten Alltag gemeinsam zu gestalten. Sparkassen punkten in ihrem eigenen Ökosystem durch ihr Know-how rund um das Bankgeschäft, die langjährigen Kundenbeziehungen sowie die Sicherheit, dass mit den Kundendaten sorgfältig umgegangen wird. Basis des Ökosystems ist eine digitale Plattform mit entsprechenden APIs¹, die Services miteinander verknüpfen und den Datenaustausch ermöglichen. Eine Plattform bildet die Grundlage für die standardisierte Zusammenarbeit mit anderen. Über die Plattform werden verschiedene Produkte und Services sowohl von der Bank als auch von Dritten aggregiert und modular angeboten, um Kunden umfassend bedienen zu können.

¹ Application Programming Interface (Anwenderprogrammierschnittstelle)

Aufgrund vorhandener Kundenbeziehungen, Kundendaten und des besonderen Kundenvertrauens sind die Sparkassen dafür prädestiniert, selbst zum Plattformanbieter zu werden. Das Girokonto ist der Ankerpunkt des digitalen Ökosystems und wird dadurch in seinem Kundennutzen erheblich ausgeweitet. Sparkassen geben dabei besondere Sicherheit, da sie einerseits auf Wettbewerbsvorteile wie ein hohes Kundenvertrauen in die Datensicherheit, Kompetenz bei der Risikoeinschätzung und den Umgang mit Regulierungsanforderungen aufbauen können. Und andererseits bringen sie bereits auch technische Grundlagen mit durch die bereits etablierte Multibankenfähigkeit in der Internetfiliale und verbesserte Möglichkeiten der Datenaufbereitung. Die digitalen, medialen Kanäle werden hin zu einer Plattform entwickelt.

Genau auf Userverhalten ausgerichtet

Das Ergebnis dieses ausgewiesenen Sicherheits- und Technik-Know-hows sind Features wie das persönliche Finanz-Management. Zu ihm gehören beispielsweise Einnahmen-Ausgaben-Vergleiche, eine Umsatzkategorisierung oder eine intelligente Umsatzsuche. Im laufenden Geschäftsjahr ist auch noch die Integration einer Liquiditätsvorschau geplant, die auf einem selbstlernenden Algorithmus beruht. Wieviel Geld befindet sich noch auf meinen diversen Konten und wird das bis zum Monatsende reichen? Die Sparkasse gibt Kunden die Antwort. Mit dem persönlichen Finanz-Management bedienen die Sparkassen optimal das typische Userverhalten des schnellen Internetchecks. Kunden können sich insgesamt aktiver und selbstständiger mit ihren Finanzen auseinandersetzen – ob zu Hause, unterwegs, per App oder künftig per Sprachbefehl.

Lebenswirklichkeit widerspiegeln

Zur Einbeziehung der Lebenswirklichkeit der Kunden auf der Plattform gehört auch die weiter ausgebauten Multibankenfähigkeit. Denn viele haben auch Konten bei anderen Banken, sind aber zudem auch Ratenzahler mit Kundenkonto bei gewerblichen Anbietern, Anleger, Versicherungsnehmer oder Mieter oder Vermieter. Es geht darum, eine Gesamtübersicht zu ermöglichen über alle Bereiche, in denen Geld raus und rein geht. Der umfassende persönliche Finanzstatus mit Umsatzliste wird deshalb ein Kernstück der Plattform der Sparkassen sein – die zentrale Präsentation aller Zahlungsinformationen. Auch die weiteren geplanten Ausbaustufen bauen darauf auf.

Darüber hinaus ist es auch möglich, Angebote von Drittanbietern wie Buchungsportalen und Carsharing-Unternehmen und Verbunddienstleistern wie Versicherungen zu integrieren. Oder einzelne Buchungen mit Mehrwertangeboten zu verknüpfen – etwa Gutscheinen lokaler Händler. Damit lässt sich das Angebot auf der Plattform für die Kunden sogar regionalisieren.

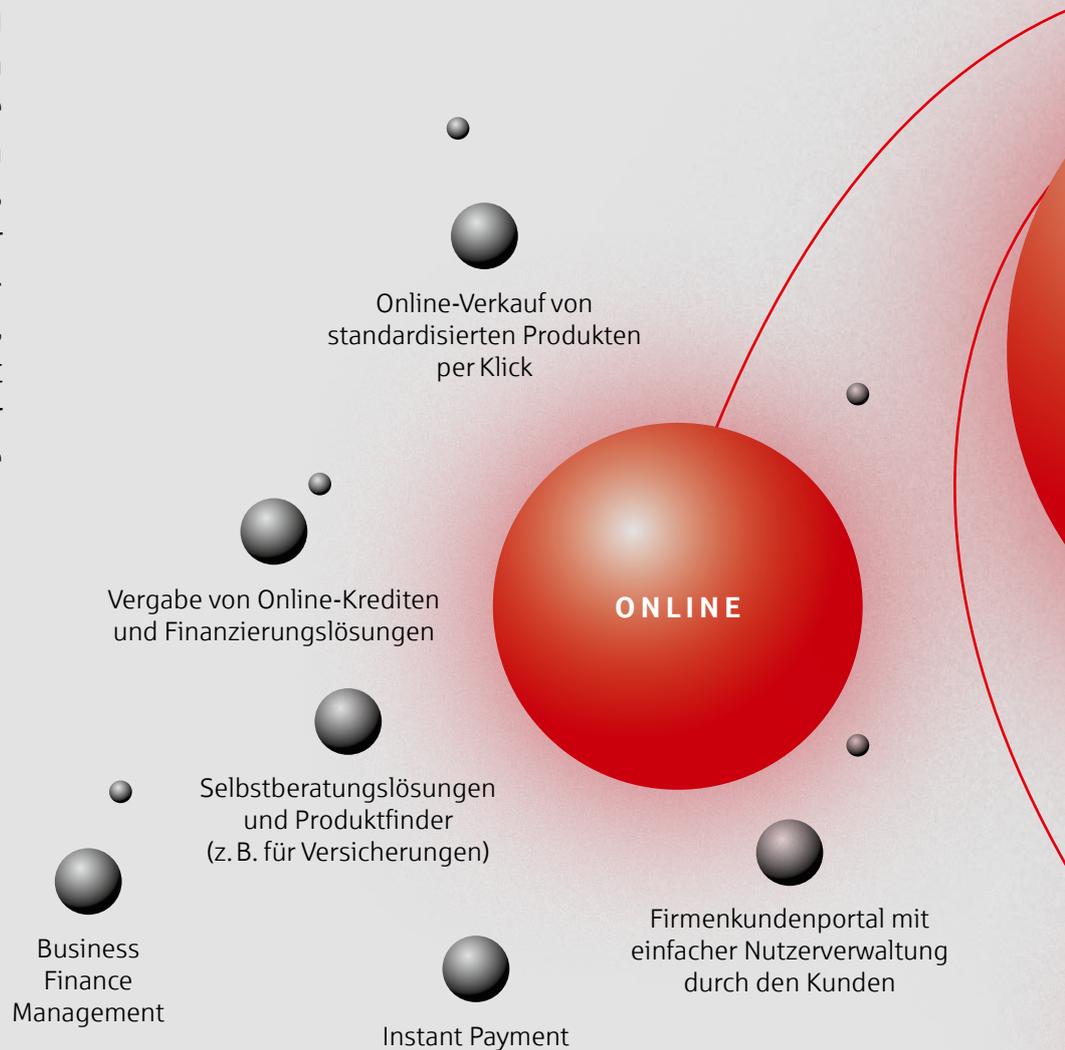
Die Finanzplattform ist aber keineswegs die Realisierung eines weiteren bunten Online-Baukastens, sondern die Weiterentwicklung der digitalen, medialen Kanäle zu einer personalisierten, zentralen Anlaufstelle für alle Nutzer, sodass sie die relevanten Themen rund um ihre Finanzen mit der Sparkasse jederzeit im Griff haben – getreu dem Motto: „Wenn’s um Geld geht, Sparkasse“.

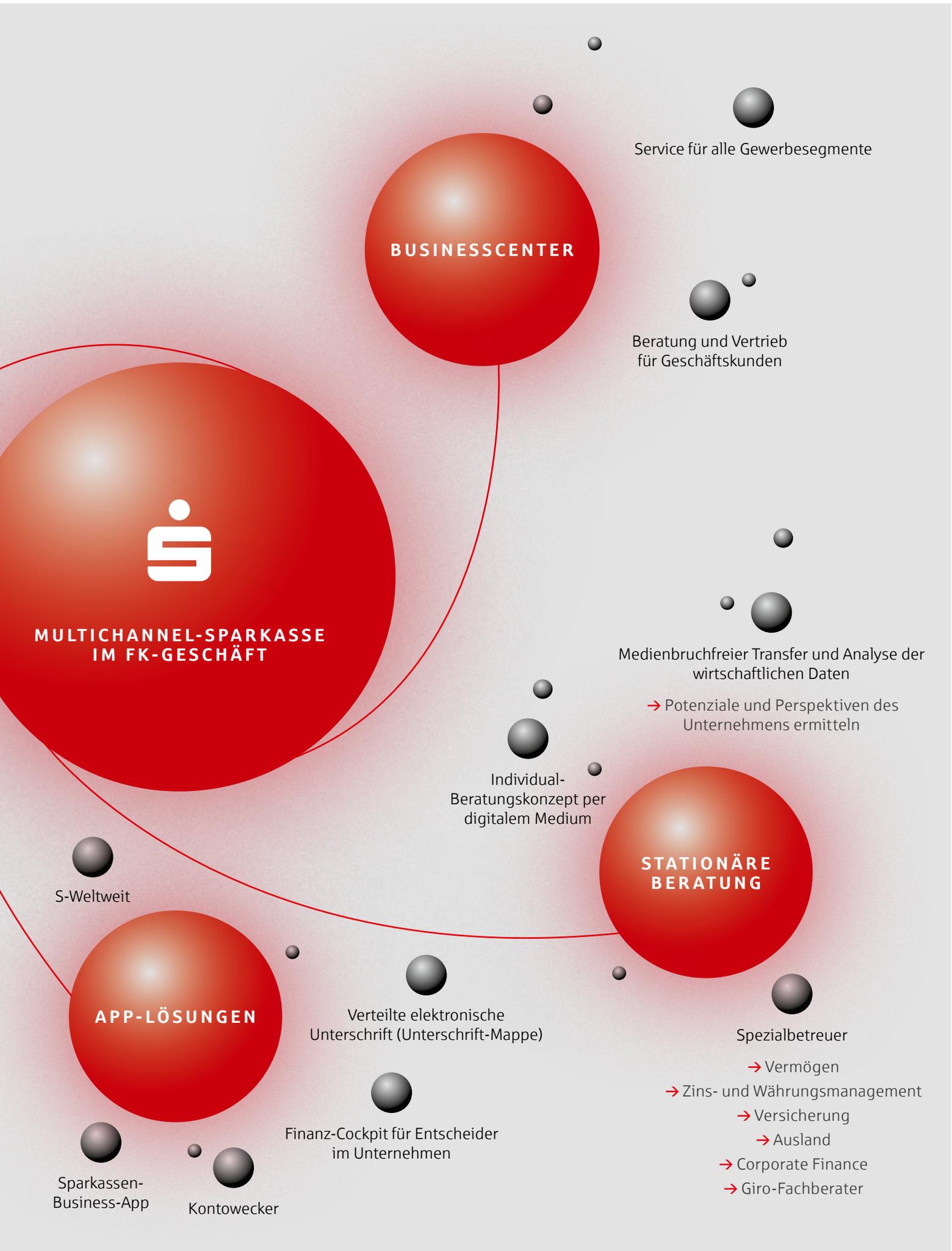
Auf diese Weise sorgen wir für Begeisterung bei den Nutzern und vereinfachen ihren finanziellen Alltag signifikant.



Erfolgreich agieren im Firmenkundengeschäft

Die Sparkassen haben auch beim Ausbau ihrer digitalen Leistungen für den Mittelstand weitere Fortschritte gemacht. Um hier die Effizienz und das Geschäftspotenzial jeder einzelnen Sparkasse gezielt steigern zu können, hat der DSGV ein Konzept mit vier Kernelementen für die Multichannel-Sparkasse der Zukunft entwickelt.





VERTRIEBSSTRATEGIE FÜR FIRMENKUNDEN

BusinessCenter auf schwäbische Art: Wachstum durch Effizienz



Die Kreissparkasse Ludwigsburg punktet in ihrer Zentrale nicht nur mit einer offenen Architektur, sondern auch mit einem speziell zugeschnittenen BusinessCenter für Firmenkunden.

Eigene BusinessCenter in den Sparkassen vor Ort sind ein wichtiger Part der neuen digitalen Services für Firmenkunden. Die Kreissparkasse Ludwigsburg in Baden-Württemberg ist mit ihrem Center ein Vorreiter bei dieser effizienten Art der Kundenbetreuung und hat dazu die Ziele der „Vertriebsstrategie der Zukunft – Firmenkunden“ (VdZ FK) bereits konsequent weitergedacht.

Es ist ein schöner Frühlingmorgen und einige Sonnenstrahlen verirren sich in das ehemalige Großraumbüro, das jetzt in der Zentrale der Kreissparkasse Ludwigsburg das Team des BusinessCenters beherbergt. Doch die aktuell anwesenden zehn Mitarbeiter, die sich in kleinen Zweiergruppen gegenüber sitzen, haben keine Zeit für Naturschauspiele. Der Uhrzeiger springt gerade auf 09:35 Uhr. Und das bedeutet Rushhour im Center, das bei der Kreissparkasse seit Januar 2018 vor allem mehr als 4.000 kleinere Geschäfts- und Gewerbekunden mit einem Jahresumsatz unter einer halben Million Euro komplett betreut. Diese Kunden wünschen sich eine schnelle Erledigung ihrer täglichen Bankgeschäfte bei möglichst zeitlich unbegrenzter und bequemer Erreichbarkeit. Dazu stehen insgesamt 15 spezialisierte Service-Agenten und Betreuer montags bis freitags von 08:00 bis 18:00 Uhr bereit, die im Anlagegeschäft oder bei Versicherungsfragen von spezialisierten Fachberatern unterstützt werden. Per E-Mail ist das Center zudem rund um die Uhr erreichbar.

»

Wir behandeln grundsätzlich jeden Kunden gleich und versuchen sein Anliegen schnellstmöglich und direkt zu bearbeiten.

«

**Jennifer Lorenz
Service-Agentin BusinessCenter**

Einfach, schnell, professionell ...

„Ja, diese Zahlungen sind bereits auf Ihrem Konto eingegangen. Danke für Ihren Anruf. Auf Wiederhören.“ Nach dem BusinessCenter-Motto „einfach, schnell, professionell“ hat Service-Agentin Jennifer Lorenz gerade wieder die Anfrage eines Gewerbekunden abschließend geklärt. Das ist genau das Ziel dieser Einrichtung, die möglichst vielen Kunden unter den gut 4.000 monatlichen Anrufen gleich am Telefon die passende Lösung bei praktisch allen Fragen rund ums Girokonto bieten will. Auf dem Monitor am Fenster, der alle im Telefonsystem befindlichen Mitarbeiter anzeigt, ist der Name der Service-Agentin bereits wieder blau unterlegt. Das heißt, sie ist schon im

Kurzprofil Kreissparkasse Ludwigsburg

Die Kreissparkasse Ludwigsburg ist mit einer Bilanzsumme von rund 10,55 Mrd. Euro nicht nur Marktführer in ihrem Geschäftsgebiet, sondern auch eine der größten Kreissparkassen in Deutschland. Das wichtigste Ziel des Instituts ist Kundennähe. Diese gewährleistet unter anderem ein Filialnetz mit rund 100 Filialen im gesamten Landkreis. Mit mehr als 1.500 Mitarbeitern, darunter 98 Auszubildende, ist die Kreissparkasse zudem wichtiger Arbeitgeber und einer der größten Ausbildungsbetriebe in der Region.



»

Wenn Stoßzeit im Center ist, unterstützen wir als Betreuer selbstverständlich die Service-Agenten und übernehmen ebenfalls direkt eingehende Anrufe.

«

**Timo Reiner
Betreuer BusinessCenter**

nächsten Gespräch. Wäre es bei dem Anruf um eine Kreditanfrage gegangen, hätte ihr Kollege Timo Reiner als BusinessCenter-Betreuer bereitgestanden, um den Kunden ebenfalls gleich abschließend zu beraten.

Das Center ist für die Kreissparkasse Ludwigsburg im Rahmen ihrer Omnikanalstrategie ein wichtiges Bindeglied zwischen der digitalen und der

»
 Wir wollen über alle Kundensegmente hinweg mindestens 50 % der von uns angenommenen Anrufe gleich fallabschließend erledigen.

«
 Ralf Leonberger
 Leiter BusinessCenter

persönlichen Welt. Deshalb haben die Verantwortlichen auf schwäbisch-schlaue Art seine Ausrichtung über die Vertriebsstrategien hinaus konsequent weitergedacht. „Neben der schrittweisen Erweiterung auf alle gewerblichen Kunden und auf Ärzte sowie Heilberufe sind im Oktober 2018 die Firmenkunden und im Februar 2019 schließlich die Unternehmenskunden hinzugekommen, womit das Center jetzt erste Service-Anlaufstelle für alle Businesskunden der Sparkasse ist“, erklärt Stephan Keßler. Dem Leiter des GewerbekundenCenters ist das BusinessCenter organisatorisch zugeordnet. „Fragen zu Zahlungsmodalitäten, Kontoumsätzen oder Bankkarten erhält auch der Unternehmenskunde vom BusinessCenter vollumfänglich beantwortet. Das entlastet die Berater dieser Kundensegmente von Standardanfragen, die sich so mehr persönlich und vor Ort um ihre Klientel kümmern können.“

Erträge gesteigert

Durch die zentrale Erfassung aller Anfragen hat sich gezeigt, dass etliche Anfragen quer durch die Kundensegmente sehr einfache Vorgänge wie Überweisungen betreffen, die sich telefonisch im Center, aber auch online lösen lassen. „Das ist genau eines unserer obersten Ziele, eben die Servicethemen bei den Anrufen herauszufiltern, auch auf Online-Zugänge aufmerksam zu machen und so die Berater im stationären Vertrieb zu entlasten“, bringt es der



Leiter des BusinessCenters Ralf Leonberger noch einmal auf den Punkt. Daneben sind die BusinessCenter-Betreuer bei ihren Kunden auch selbst im Rahmen von „Outbound Sales“ aktiv, um gezielt Erlöse zu steigern. „Hier geht es beispielsweise um den Vertrieb von Bausparverträgen oder Versicherungen“, sagt Leonberger. Wie gut der Ansatz funktioniert, zeigt sich daran, dass die Erträge der Kreissparkasse im ersten Jahr nach der Umsetzung bei leicht verringerter Mitarbeiterzahl um 5 % gestiegen sind.

»
 Das BusinessCenter ist für uns auf dem Weg zur Bank der Zukunft die Speerspitze der Digitalisierung im Firmenkundengeschäft.

«
 Stephan Keßler
 Leiter GewerbekundenCenter

Das Know-how für den erfolgreichen Betrieb des BusinessCenters bringt die Ludwigsburger Kreissparkasse von der früheren zentralen Geschäftskundenbetreuung mit, in der man bereits 2011 anfang, Kunden telefonisch zu beraten. Von dort behielten die Ludwigsburger auch das Fachberaterprinzip bei. Das heißt, die Mitarbeiter im Center verbinden zu Spezialisten, wenn es um Versicherungen oder Geldanlage geht. „Die VdZ FK sieht eigentlich vor, dass das alles im Center läuft, aber wir fahren seit Jahrzehnten mit dem Fachberaterprinzip sehr gut“, betont Leonberger. Sehr gut fährt das BusinessCenter auch mit der Qualifikation seiner Mitarbeiter, da hier ebenfalls auf viele erfahrene Kräfte zurückgegriffen werden konnte. Es war für alle bereits sehr spannend, den aktuellen Ist-Zustand zu erreichen. „Wir sind jetzt fünf Monate im Vollbetrieb. Jetzt geht es darum, die Prozesse weiter zu schärfen in Richtung Standardisierung und Digitalisierung“, blickt Leonberger voraus. Die Businesskunden der Kreissparkasse Ludwigsburg dürfen sich auf weitere innovative Services freuen.

„Wir wollen unsere Position als strategischer Partner im Mittelstand weiter ausbauen.“

Dr. Heinz-Werner Schulte, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ludwigsburg, zieht im Interview eine erste Bilanz zum BusinessCenter und beleuchtet die künftige Aufstellung seines Instituts im Firmenkundengeschäft.

Herr Dr. Schulte, das BusinessCenter ist jetzt gut eineinhalb Jahre in Aktion. Wie sieht Ihr Zwischenfazit aus?

→ Bis Anfang dieses Jahres waren wir sehr gespannt, wie unsere Kunden diesen neuen Service akzeptieren werden. Letztlich haben wir es mit anspruchsvollen, sehr unterschiedlichen Unternehmen und Menschen zu tun. Ich möchte auch nicht verschweigen, dass es der eine oder andere Kunde auch bedauert, erst über einen Umweg zum Kundenbetreuer zu kommen. Aber im Zusammenspiel des sehr engagierten Teams des BusinessCenters mit den Kundenbetreuern erhielten wir im Vorstandskollegium keine Kundenbeschwerden – im Gegenteil. Immer wieder loben uns Kunden für den tollen Service. Mein Fazit: Es war der richtige Schritt. Die gute Vorbereitung war wichtig – und es war auch wichtig, dass wir uns Zeit gelassen haben und nicht alle Kundensegmente ab dem ersten Tag über das BusinessCenter lotsten. Und es war wichtig, das BusinessCenter von Anfang an mit Mitarbeitern mit gewerblichem Know-how als Kompetenzzentrum zu betreiben.

Auf welche weiteren Instrumente setzt die Kreissparkasse Ludwigsburg im Firmenkundengeschäft der Zukunft besonders?

→ Das BusinessCenter steht für Effizienz – die Zeichen im UnternehmenskundenCenter stehen auf Wachstum. Dort haben wir investiert – und zwar in Menschen, in anspruchsvolle Produktlösungen, in ein Neukundenteam und in eine neue Kundenansprache. Beispielsweise legen wir den Fokus in Kundengesprächen nun noch stärker auf Zukunftsaspekte. Wir simulieren



gemeinsam mit dem Kunden Zukunftsszenarien über dessen unternehmerische Strategie. Wir diskutieren als Sparingspartner über die Chancen und Risiken des Geschäftsmodells und wie sich die Strategie finanziell umsetzen lässt. Das gelingt bei immer mehr Kunden. Unsere Mitarbeiter sind dafür ausgebildet; die Technik ist vorhanden und die Gespräche werden sukzessive in diese Richtung ausgedehnt. So können wir uns als strategischer Partner im Mittelstand weiter verankern.

Was sehen Sie als größte Herausforderung für weiteres Wachstum?

→ Wenn wir Regulierungswahnsinn, konjunkturelle Risiken und die Niedrigzins-Welt mal außer Acht lassen: Mich bewegt am meisten, wie wir unsere umfassende Produktexpertise, beispielsweise in unserem eigenen Wealth Management und unserer Tochtergesellschaft für Auslandsgeschäft, noch besser zum Kunden bringen. Zum einen sind Kunden immer wieder positiv verblüfft, was wir alles können – sie vermuten zunächst nämlich nicht diesen

sehr umfassenden Leistungskatalog bei einem Regionalinstitut. Wir müssen also stärker an unserer Außenwirkung, unserer Kompetenzvermutung arbeiten. Zum anderen arbeiten wir sehr intensiv an der Verzahnung genau dieser Fachspezialisten mit den Kundenbetreuern, damit unsere Kunden uns als Team erleben. Beide Aspekte sind wesentliche Grundlage für die Herausforderung, im Provisionsgeschäft weiter zu wachsen.

Welche Rolle spielt dabei das BusinessCenter?

→ Das BusinessCenter hilft einerseits dem Kunden, schnell und einfach professionelle Services zu erhalten. Und andererseits hilft es den Kundenberatern von größeren Kunden, mehr Zeit für persönliche Kundenberatung zu haben, sich noch besser auf Termine vorbereiten zu können und das Kundenteam noch besser koordinieren zu können. Das BusinessCenter legt damit die Grundlage für einen Quantensprung in der Kundenbetreuung für größere Kunden.

4. LAGEBERICHT

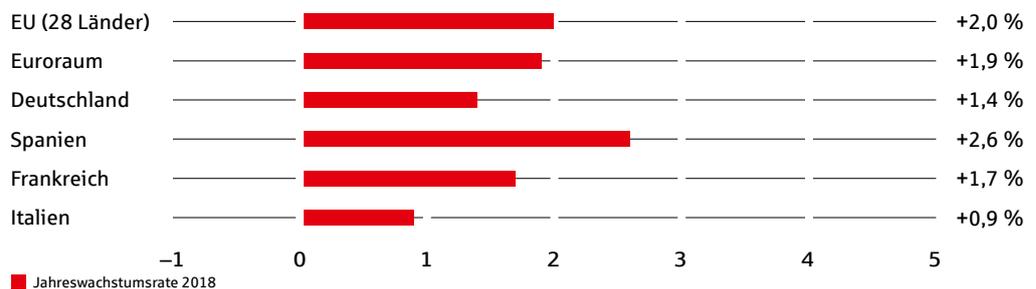
Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Lage

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat 2018 merklich an Schwung verloren. Ein Grund dafür war, dass der internationale Handel erste Spuren der von den USA ausgehenden zollpolitischen Konflikte zeigte. Das Wachstum der Schwellenländer war 2018 insgesamt noch recht robust – abgesehen von einigen länderspezifischen Krisenlagen wie etwa in Argentinien und der Türkei. Die USA selbst wuchsen ange-regt von der Entlastung ihrer Unternehmenssteuerreform kräftiger. Allerdings bestehen Fragezeichen hinsichtlich der Nachhaltigkeit des US-amerikanischen wirtschaftspolitischen Kurses. Bei den anderen Industrieländern zeigte sich 2018 meist ein größerer Dynamikverlust.

Das gilt auch für die EU und den Euroraum. Ihre Jahreswachstumsraten präsentieren sich mit 2,0 % und 1,9 % zwar noch recht robust. Doch es ist über einen halben %-Punkt weniger als noch im Boom des Vorjahres. Unterjährig verstärkte sich der Schwungverlust. Vor allem das zweite Halbjahr ent-täuschte. Unter diesem Generaltrend gab es zudem ausgeprägte Unterschiede zwischen den ein-zelnen Ländern. Spanien blieb weiterhin der Wachstumsspitzenreiter unter den größeren EU-Ländern. Frankreich und Deutschland bilden das Mittelfeld. Am kritischsten entwickelte sich die Lage in Italien, das im zweiten Halbjahr 2018 sogar in eine leichte Rezession abrutschte.

BIP-Wachstum in ausgewählten Ländern¹



¹ Ist-Daten aus der amtlichen Statistik: Eurostat, Destatis und Bundesagentur für Arbeit. Datenstand vom 5. Juli 2019

Auch in Deutschland war der Schwungverlust im zeitlichen Profil des Jahres 2018 deutlich erkennbar. Während das erste Halbjahr noch etwa das Wachstumstempo des Vorjahres aufrechterhielt, knickte die Entwicklung im dritten Quartal abrupt ab. Hier gab es im Quartalsverlauf sogar leichte BIP-Rückgänge (–0,2%). Das erschien zunächst mit Sonderentwicklungen wie etwa den Zulassungsschwierigkeiten nach den neuen Abgasprüfverfahren in der Automobilindustrie erklärbar. Aber auch das vierte Quartal brachte noch keine Erholung, sondern beim BIP erst einmal nur Stagnation. Die Produktion wurde im zweiten Halbjahr auch durch einen hohen Lagersaldo stabilisiert, also zu einem gewissen Grade: Produktion auf Halde. Der Vorratssaldo machte mit 0,6 %-Punkten fast die Hälfte des gesamtwirtschaftlichen Wachstums von 1,4 % des Jahres 2018 aus.

Die Situation ist dennoch hierzulande deutlich anders zu bewerten als etwa in Italien und weist ganz andere Niveaueffekte auf. Die deutsche Wirtschaft liegt in vielen Branchen immer noch im Bereich einer Überauslastung. Die Lage am Arbeitsmarkt ist von weiterem Beschäftigungsaufbau und sogar zunehmenden Engpässen gekennzeichnet. Die Erwerbstätigkeit hat 2018 mit 44,8 Millionen Erwerbstätigen einen neuen Rekordstand erreicht.

Die Preisentwicklung blieb dennoch mit 1,8 % auf der Ebene der Verbraucherpreise weiterhin moderat. Stärker steigende Löhne erhöhten die Kaufkraft. Der private Konsum wuchs 2018 zwar, doch weniger als zu Jahresbeginn erwartet. Der Verbrauch blieb insgesamt unter seinen Möglichkeiten. Die Sparquote der privaten Haushalte stieg auf 10,4 % (2017 9,9%).

Daneben drückte vor allem die Außenwirtschaft 2018 das BIP-Wachstum. Die Exporte stiegen zwar, aber langsamer als die Importe. Diese Kombination ist Ausdruck der nachlassenden Dynamik der Weltwirtschaft einerseits und der recht kräftigen Binnennachfrage in Deutschland andererseits.

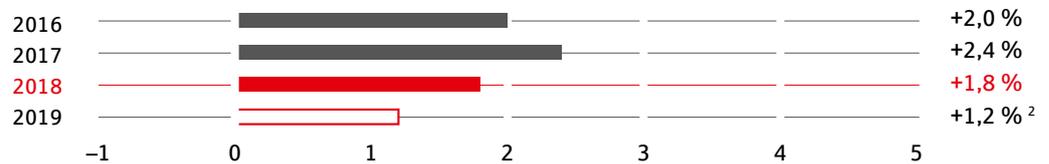
Die Investitionstätigkeit war 2018 die stärkste Komponente des BIP. Der Bauboom im Land, in allen Kategorien vom Wohnungsbau bis zum Tiefbau, ist bekannt und hat sich 2018 fortgesetzt. Die hohe Nachfrage drückt bei stark ausgelasteten Kapazitäten am Bau allerdings zunehmend in die Preise. Aber auch die Ausrüstungsinvestitionen sind nach der zögerlichen Entwicklung in den vorangegangenen Jahren 2018 deutlich angesprungen. Die Expansion der Investitionen dauerte bis zum Jahresende an.

Wirtschaftliche Entwicklung – Rückblick und Perspektiven 2016–2019

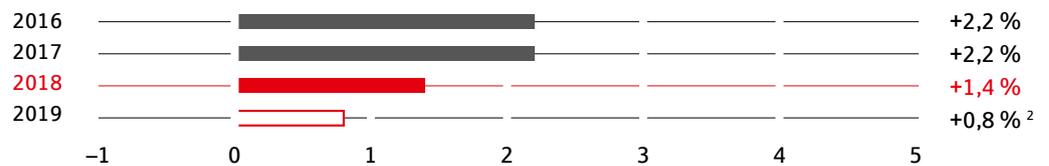
Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) (Welt)¹



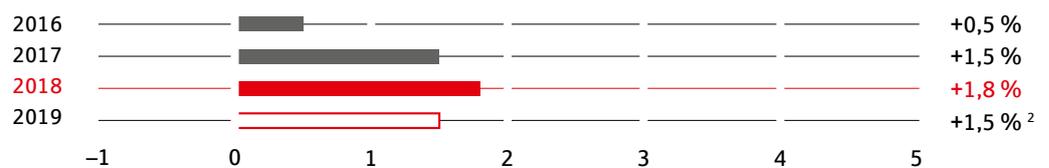
Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) (Euroraum)



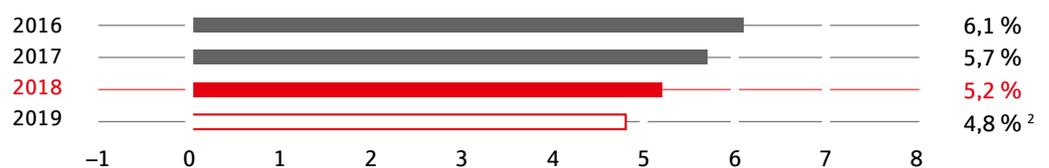
Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) (Deutschland)



Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltung (Deutschland)



Arbeitslosenquote aller inländischen Erwerbspersonen (Deutschland)



Ist-Daten 2016 bis 2018 aus der amtlichen Statistik; Eurostat, Destatis und Bundesagentur für Arbeit.

¹ Weltwirtschaftswachstum in der Abgrenzung des Internationalen Währungsfonds (IWF),

Prognose für die Weltproduktion 2019 aus dem World Economic Outlook des IWF vom 10. April 2019.

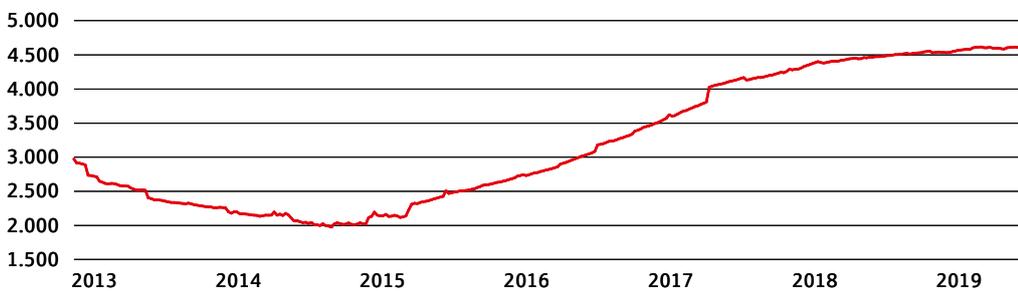
² Prognosen für den Euroraum und Deutschland im Jahr 2019 aus dem „Frühjahrsgutachten“,

der Gemeinschaftsdiagnose der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute vom 4. April 2019.

Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten

Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank blieb 2018 noch sehr expansiv. Die Leitzinsen verharrten auf ihren niedrigen Niveaus. Die negative Verzinsung der Einlagefazilität, welche die Geldmarktkonditionen dominiert, blieb das ganze Jahr bei $-0,4\%$. Die Ankäufe des Anleihekaufprogramms wurden ebenfalls das ganze Jahr hindurch fortgesetzt, zunächst in einem Umfang von 30 Mrd. Euro monatlich, dann ab Oktober mit einem auf 15 Mrd. Euro monatlich reduzierten Nettoankaufvolumen. Die 2018 lediglich positive Konjunktur- und Preisentwicklung im Euroraum veranlasste die EZB aber, das Ankaufprogramm zum Jahresende einzufrieren. Seit Anfang 2019 wird das Anleihe-Portfolio nicht mehr netto ausgebaut. Der Bestand und damit der größte Teil der Bilanzsumme des Eurosystems werden aber durch Ersatzkäufe einstweilen gehalten.

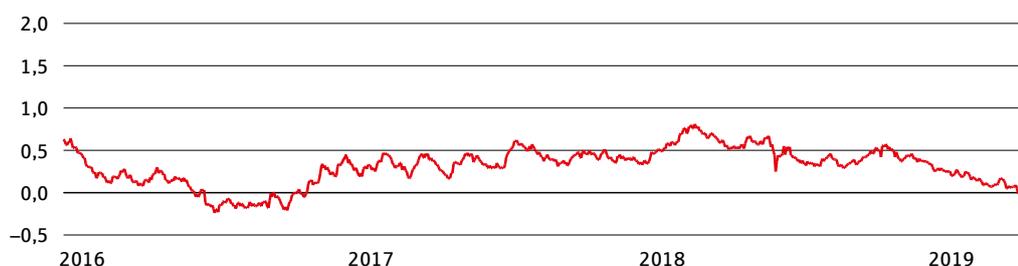
Konsolidierte Bilanzsumme des Eurosystems, in Mrd. Euro



Quelle: Europäische Zentralbank

Die kurzfristigen Geldmarktsätze und auch die Renditen umlaufender Bundesanleihen mit Laufzeiten bis hinauf zu fünf Jahren blieben vor diesem Hintergrund das ganze Jahr hindurch negativ. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen stieg bis zum Februar 2018 auf in der Spitze $0,81\%$. Als dann aber deutlich wurde, dass die Konjunktur- und Preisperspektiven sich eintrüben und dass die geldpolitische Wende zeitlich weiter nach hinten verschoben wird, sanken auch die langfristigen Renditen wieder. Dazu kam eine erneute „Flucht in die Sicherheit“. Der Spread zwischen italienischen Staatsanleihen und Bundesanleihen weitete sich aufgrund der kritischen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Italien wieder aus. Zum Jahresende 2018 sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen in diesem Zuge auf rund $0,25\%$. Inzwischen wissen wir, dass sich dieser Trend auch Anfang 2019 fortsetzte und bis März 2019 sogar die zehnjährigen Anleihen wieder bis in Negativsätze führte.

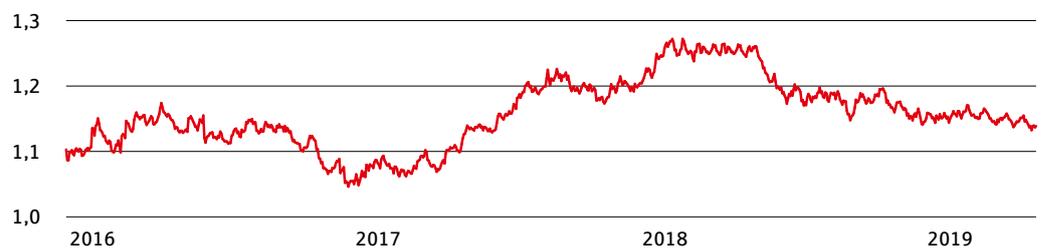
Umlaufrendite von Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren



Quelle: Deutsche Bundesbank

Vor diesem bewegten Hintergrund der Rentenmärkte blieben die Devisenmärkte 2018 erstaunlich stabil, zumal angesichts der gleichzeitig bestehenden transatlantischen Zinsdifferenz. Die Federal Reserve hatte 2018 insgesamt vier Erhöhungsschritte um jeweils 25 Basispunkte vorgenommen und ihre Leitzinsen an die Marke von 2,5 % herangeführt. Der bilaterale Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro bewegte sich dennoch nur in einem begrenzten Kanal zwischen 1,25 und 1,13, in der Tendenz mit einer leichten Abwertung des Euro. Zu Jahresbeginn 2018 musste man für einen Euro noch gut 1,20 US-Dollar bezahlen, zu Jahresende noch rund 1,14.

Euro-Referenzkurs USD / Euro



Quelle: Deutsche Bundesbank

Die Aktienmärkte zeigten sich deutlich volatil. Der Jahresverlauf 2018 brachte an den meisten Börsenplätzen und bei den meisten Indizes größere Verluste, so auch beim DAX. Er fiel von rund 12.918 Punkten zum Jahresende 2017 auf 10.559 Punkte Ende 2018, sank mithin um gut 18 %. Grund waren die im Jahresverlauf immer stärker werdenden Sorgen im Hinblick auf die Weltkonjunktur. Der scharfe Ausschritt, genau per Kalenderjahr, überzeichnet allerdings die in etwas geweiteter Perspektive tatsächlich wirksamen Aktienkursverluste. Vor dem Jahreswechsel 2017 zu 2018 waren die Kurse erst auf Höchststände angestiegen. Und seit Jahresbeginn 2019 haben sich die Kurse bereits wieder teilweise erholt.

Wesentliche Märkte und Positionierung

Allgemeiner Überblick

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe¹ kamen zum Jahresende 2018 auf ein zusammengefasstes Geschäftsvolumen² von 2.010,4 Mrd. Euro. Dies entspricht bei einem Gesamtmarktvolumen von 7.170,5 Mrd. Euro einem Anteil von 28,1 %.

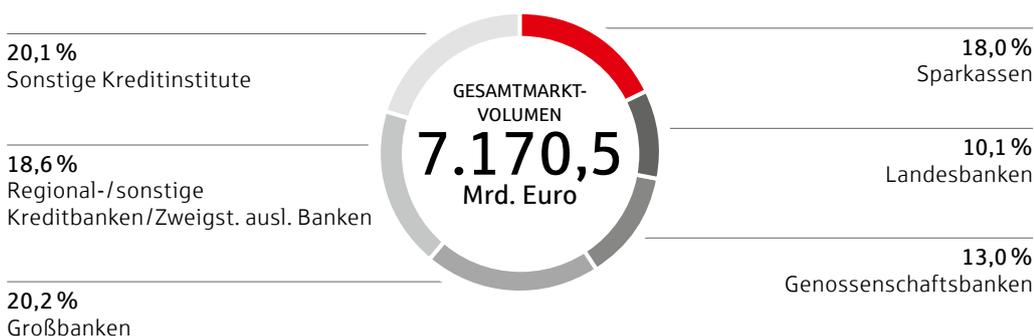
Damit ist der Anteil der Sparkassen-Finanzgruppe im bilanzwirksamen Bankgeschäft der deutschen Kreditwirtschaft gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %-Punkte gestiegen. Das Geschäftsvolumen der Sparkassen hat sich dabei weiter um 3,4 % erhöht, das der Landesbanken verzeichnete – wie auch im Vorjahr – ebenfalls einen leichten Anstieg um 0,9 %. Der Anteil der Sparkassen macht 64 %, der Anteil der Landesbanken 36 % an dem Geschäftsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe aus. Von Ende 2008 bis 2018 haben die Landesbanken ihr Geschäftsvolumen mehr als halbiert.

Dieser Abbau spiegelt deutlich den strategiekonformen Prozess der Redimensionierung der Landesbanken durch den einschneidenden Abbau des Kreditersatzgeschäfts und die Aufgabe von nicht mehr zum Kerngeschäft zählenden Geschäftssegmenten wider. Das Geschäftsjahr 2017 stellte für die Landesbanken einen Wendepunkt dar: Erstmals seit 2007 wuchs das Geschäftsvolumen wieder an. Diese Entwicklung wurde auch im Geschäftsjahr 2018 fortgeführt. Damit treten nun die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells und der Ausbau der Geschäfte mit großen und mittelständischen Unternehmen bei der Mehrzahl der Landesbanken in den Vordergrund.

Den größten Anteil beim Geschäftsvolumen haben die Kreditbanken mit 38,8 % (davon Großbanken 20,2 %, Regional-/sonstige Kreditbanken/Zweigstellen ausländischer Banken 18,6 %). Auf die Genossenschaftsbanken entfallen 13,0 % des Gesamtmarktvolumens und auf „Sonstige Kreditinstitute“ 20,1 % (davon Banken mit Sonderaufgaben 16,9 %, Realkreditinstitute 3,2 %).

Marktanteile nach Geschäftsvolumen*

Stand: 31.12.2018



* Ohne derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands.

Quelle für alle Marktanteilsgrafiken: Deutsche Bundesbank und eigene Berechnungen.

Die Entwicklung des Kundengeschäfts der deutschen Kreditwirtschaft war im Geschäftsjahr 2018 erneut durch Bestandszuwächse bei den Unternehmenskrediten, den privaten Wohnungsbaukrediten, den Konsumentenkrediten und den Einlagen von Privatpersonen gekennzeichnet.

¹ Die Verwendung von „Sparkassen-Finanzgruppe“ bezieht sich in diesem Kapitel auf die Sparkassen und Landesbanken (ohne Auslandsfilialen und ohne in- und ausländische Konzerntöchter der Landesbanken). Die Landesbausparkassen sind hier nicht berücksichtigt. In den Daten der Bundesbank zählen die Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank) und die Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse seit Dezember 2018 nicht mehr zu den Landesbanken. Letztere wird nun unter den Sparkassen geführt.

² Ohne Handelsbestandsderivate und ohne zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen.

Im Kundenkreditgeschäft verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Geschäftsjahr 2018 bei den Unternehmenskrediten marginale Marktanteilsgewinne und bei den privaten Wohnungsbaukrediten leichte Marktanteileinbußen. Im Konsumentenkreditgeschäft hat sie erneut deutlich Anteile verloren. Im Einlagengeschäft mit Privatkunden hat die Sparkassen-Finanzgruppe 2018 ebenfalls leichte Marktanteilsverluste hinnehmen müssen. Sie liegt aber, gemessen am Anteil in diesem Geschäftssegment, immer noch deutlich vor den anderen Bankengruppen. Bei den Einlagen inländischer Unternehmen hat sich der Anteil der Sparkassen-Finanzgruppe 2018 geringfügig vergrößert.

Unternehmenskreditgeschäft

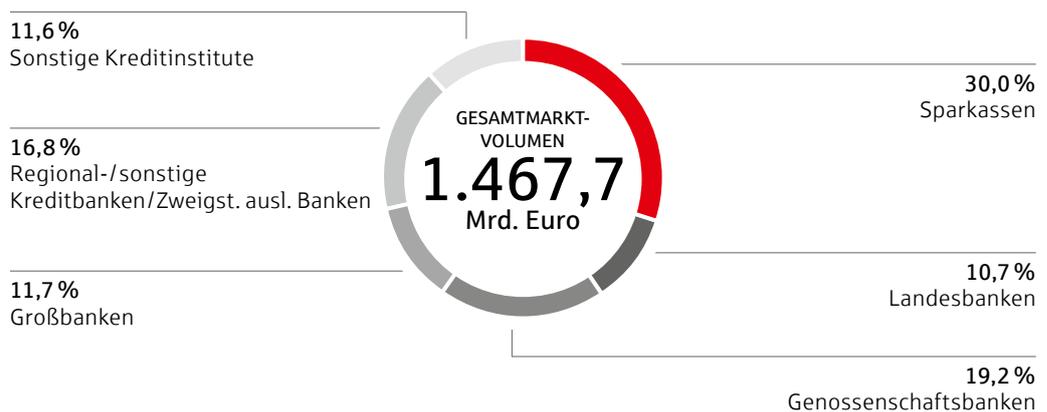
Nach einem Anstieg im Vorjahr um rund 50,0 Mrd. Euro bzw. 3,7 % erhöhte sich das Gesamtmarktvolumen bei den Unternehmenskrediten im Geschäftsjahr 2018 noch etwas dynamischer um 74,6 Mrd. Euro bzw. um 5,4 % auf 1.467,7 Mrd. Euro.

Mit einem Bestandsplus von 31,7 Mrd. Euro bzw. 5,5 % verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe dabei ein etwas über dem Bankendurchschnitt liegendes Bestandswachstum und dadurch marginale Marktanteilsgewinne. Vor allem die Landesbanken wuchsen mit einem Bestandsplus von 5,8 % überdurchschnittlich beim Unternehmenskredit. Dieser Kreditbestandsaufbau 2018 ist ein erstes Indiz für die erfolgreich umgesetzte Neuausrichtung der Mehrzahl der Landesbanken und den Ausbau des Geschäfts mit Unternehmen. Das von der Sparkassen-Finanzgruppe herausgegebene Unternehmenskreditvolumen belief sich am Jahresende 2018 auf insgesamt 598,1 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Marktanteil von 40,7 %, wobei 30,0 % auf die Sparkassen und 10,7 % auf die Landesbanken entfallen.

Damit ist die Sparkassen-Finanzgruppe innerhalb der deutschen Kreditwirtschaft unverändert der wichtigste Finanzpartner vor allem der kleinen und mittleren Unternehmen.

Marktanteile Unternehmenskredite*

Stand: 31.12.2018



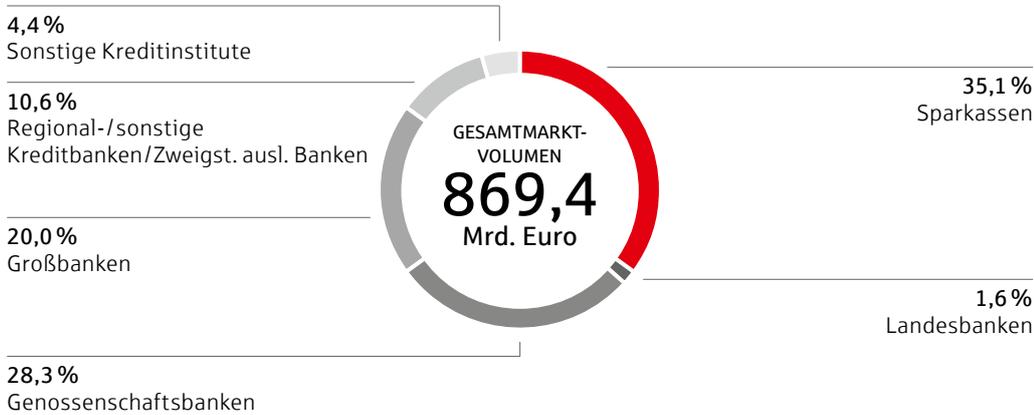
* Kredite an Unternehmen und Selbstständige (einschließlich gewerblicher Wohnungsbaukredite).

Kredite an Privatkunden

Seit 2012 hat sich die Nachfrage nach Krediten für den privaten Wohnungsbau vor allem zinsbedingt spürbar belebt. Im Zuge dessen erhöhte sich im Berichtsjahr das Gesamtmarktvolumen der privaten Wohnungsbaukredite weiter um 35,7 Mrd. Euro bzw. 4,3 % auf 869,4 Mrd. Euro, wieder etwas stärker im Vergleich zum Vorjahr. Die Sparkassen-Finanzgruppe erzielte hier 2018 ein etwas unterdurchschnittliches Bestandswachstum von 3,3 %. Ihr Bestandsvolumen erhöhte sich um 10,2 Mrd. Euro auf 319,0 Mrd. Euro. Auf die Sparkassen entfallen ein Anteil von 35,1 % am Gesamtmarkt. Zusammen kommen Sparkassen und Landesbanken auf einen Anteil von 36,7 %. Als zweitstärkste Institutsgruppe folgen die Genossenschaftsbanken mit einem Anteil von 28,3 %.

Marktanteile private Wohnungsbaukredite

Stand: 31.12.2018



Wie im Vorjahr war das Konsumentenkreditgeschäft über alle Bankengruppen hinweg 2018 durch ein deutliches Bestandswachstum gekennzeichnet. Das Marktvolumen erhöhte sich um 7,8 Mrd. Euro bzw. um 3,3 % auf 232,9 Mrd. Euro zum Jahresende 2018.

Marktanteile Konsumentenkredite

Stand: 31.12.2018



Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe verzeichneten einen Bestandsrückgang von 0,8 Mrd. Euro bzw. – 1,6 % (Vorjahr: – 3,6 %) und damit Marktanteilsverluste. Mit einem Bestandsvolumen von 49,5 Mrd. Euro und einem Anteil von 21,2 % liegt die Sparkassen-Finanzgruppe auf dem zweiten Rang hinter der Bankengruppe der Regional-/sonstigen Kreditbanken/Zweigstellen ausländischer Banken (Anteil 45,3 %). Letztere Gruppe, in die fast alle Spezialfinanzierer eingeordnet sind, hat ihren Anteil beim Konsumentenkredit 2018 weiter ausbauen können.

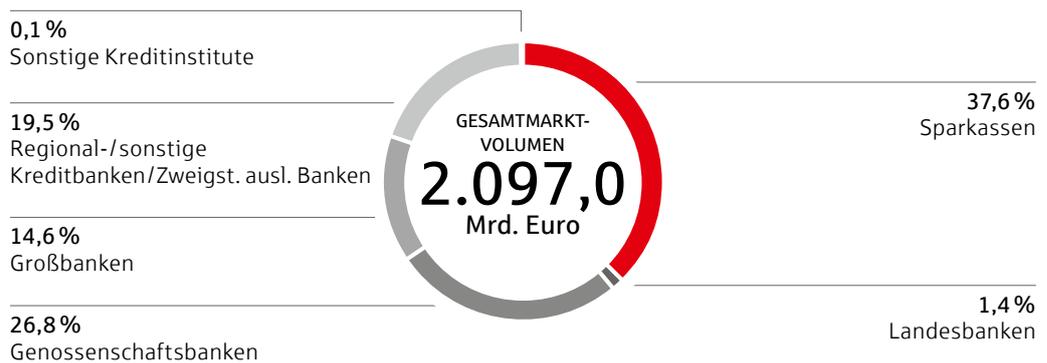
Einlagen von Privatkunden

Bei den Einlagen von Privatpersonen¹ hat sich das Gesamtmarktvolumen im vergangenen Jahr weiter deutlich um 4,9 % auf 2.097,0 Mrd. Euro erhöht. Der absolute Zuwachs lag mit 98,8 Mrd. Euro erheblich über dem entsprechenden Vorjahreswert (80,1 Mrd. Euro).

Innerhalb der einzelnen Anlagekategorien gab es zinsbedingt im Berichtsjahr zum vierten Mal in Folge Bestandszuwächse ausschließlich bei den Sichteinlagen von Privatpersonen, wobei die Steigerung bei den Sichteinlagen mit einem Plus von 8,4 % (Vorjahr: 8,1 %) erneut recht stark war. Abflüsse verzeichneten demgegenüber, wie schon in den Vorjahren, die Bestände bei den privaten Termingeldern, Spareinlagen und Sparbriefen. Die Entwicklungen in der Sparkassen-Finanzgruppe folgen damit den allgemeinen Markttrends.

Insbesondere das Marktsegment der Termingelder von Privatkunden wurde in Deutschland aufgrund der Zinsentwicklung in den letzten Jahren weitgehend marginalisiert.

Marktanteile Einlagen von Privatpersonen¹ Stand: 31.12.2018



Insgesamt zeigt die aktuelle Entwicklung weiterhin deutlich die anhaltende Liquiditätspräferenz der Privatkunden. Dies ist vor allem dem anhaltend niedrigen Zinsniveau geschuldet und spiegelt zudem die weiterhin abwartende Haltung vieler privater Anleger bei ihren Anlagedispositionen wider.

Die Sparkassen erzielten im Berichtsjahr 2018 bei den Einlagen von Privatpersonen einen Anstieg von 4,3 % (Vorjahr: + 3,5 %). Sie konnten damit 2018 erneut nur eingeschränkt an der Ausweitung des Gesamtmarktvolumens partizipieren und verloren leicht an Marktanteil. Die Sparkassen erreichten zum Jahresende einen Marktanteil von 37,6 %.

Sie liegen damit im Einlagengeschäft mit Privatkunden unverändert deutlich vor den im Retailgeschäft ebenfalls starken Genossenschaftsbanken. Diese vereinigten mit einem Bestand von 561,9 Mrd. Euro zum Jahresende 26,8 % der gesamten privaten Einlagen auf sich. Auf dem dritten Rang folgt die Gruppe der Regional-/sonstigen Kreditbanken/Zweigstellen ausländischer Banken mit einem Bestand von 408,3 Mrd. Euro und einem Anteil von 19,5 %. Diese Institutsgruppe, in der sämtliche Direktbanken (einschließlich „Autobanken“) enthalten sind, konnte ihre Marktstellung – im Gegensatz zu den Vorjahren – nicht verbessern.

Zusammen mit den Landesbanken, bei denen das private Einlagengeschäft nur von untergeordneter Bedeutung ist, kommen die Sparkassen zum Jahresende 2018 auf einen Anteil von 39,0 %.

¹ Ohne Termineinlagen mit Befristung von über zwei Jahren.

Einlagen von inländischen Unternehmen

Nach den privaten Einlagen sind die Einlagen von inländischen Unternehmen das zweitgrößte Segment des gesamten Kundeneinlagengeschäfts der deutschen Kreditwirtschaft. Sie beliefen sich zum Jahresende 2018 auf 1.012,2 Mrd. Euro.

Im Geschäftsjahr 2018 verzeichneten die Einlagen von inländischen Unternehmen insgesamt einen geringen Bestandsrückgang von 2,9 Mrd. Euro bzw. 0,3 %. Dies resultierte aus einer uneinheitlichen Entwicklung bei den einzelnen Bankengruppen. Nur die Sparkassen, Genossenschaftsbanken und Zweigstellen ausländischer Banken konnten ihre Einlagenbestände erhöhen. Der Bestand der Unternehmenseinlagen der Sparkassen hat sich im Berichtsjahr um 3,4 % vergrößert, ihr Marktanteil stieg auf nunmehr 13,7 % an.

Bei den Landesbanken verringerte sich 2018 der von inländischen Unternehmen gehaltene Einlagenbestand um 4,5 Mrd. Euro bzw. 2,9 % (Vorjahr: +5,5 Mrd. Euro bzw. +3,6 %) auf 133,3 Mrd. Euro zum Ende des Berichtsjahres. Der bisherige Bestandsrückgang spiegelte den sich verringern den Refinanzierungsbedarf der Landesbanken wider, der aus der strategiekonformen Umsetzung von Maßnahmen zum Bilanzsummenabbau resultierte. Trotz der Bestands- und Marktanteilsrückgänge der vergangenen Jahre haben die Landesbanken bei den Einlagen von inländischen Unternehmen mit einem Marktanteil von 13,2 % immer noch eine starke Marktstellung, auch wenn dieser Anteil 2018 um 0,4 %-Punkte nachgab. Zusammen mit den Sparkassen kommen die Landesbanken in diesem Einlagensegment zum Jahresende 2018 auf einen Marktanteil von 26,9 %.

Marktanteile Einlagen von inländischen Unternehmen

Stand: 31.12.2018



Sparkassen sind kompetente und verlässliche Partner für die internationalen Geschäfte deutscher Unternehmer

„Made in Germany“ ist weiterhin eines der wichtigsten Aushängeschilder der Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Bundesrepublik Deutschland. Der Außenhandel wuchs im Jahr 2018 erneut, sodass insgesamt Waren im Wert von 1.317 Mrd. Euro exportiert (+3,0 %) sowie im Wert von 1.089 Mrd. Euro (+5,7 %) importiert wurden. Hervorzuheben ist, dass Deutschland mit ca. 1.500 Unternehmen im produzierenden sowie Dienstleistungsgewerbe Weltmarktführer vor den USA ist, die mit etwas mehr als 300 Unternehmen auf Platz zwei landen. Einige dieser Unternehmen sind an der Börse notiert und somit weltbekannt. Die meisten Unternehmen wiederum sind der breiten Öffentlichkeit bisher kaum oder gar nicht bekannt.

Sparkassen kennen diese Hidden Champions sowie viele weitere mittelständische Unternehmen sehr genau, da sie in ihrer Region bestens vernetzt und verankert sind. Als „Der Mittelstandsfinanzierer“ begleitet die Sparkassen-Finanzgruppe deutsche Firmenkunden von der Unternehmensgründung bis hin zur Expansion in neue Geschäftsfelder. Insbesondere wenn es darum geht, ausländische Absatzmärkte zu erschließen, bedarf es eines kompetenten und verlässlichen Partners. Internationale Geschäfte bieten zahlreiche Chancen für Unternehmen, bergen jedoch auch Risiken. Dazu zählen: Zahlungs- oder Lieferausfälle, Währungsschwankungen, Qualitätsmängel oder politische Instabilitäten. All diese Risiken haben unmittelbare Auswirkungen auf die wirtschaftliche Stabilität des Unternehmens. „Chancen nutzen, Risiken minimieren“, ist daher eine wichtige Regel, die es zu berücksichtigen gilt. Mit individuellen Lösungen der Sparkasse und deren Partner können Unternehmer ihre Risiken minimieren oder von vornherein vermeiden.

Durch ihr internationales Netzwerk, bestehend aus dem „S-CountryDesk“, den Landesbanken und der Deutschen Leasing, nutzen die regional verankerten Sparkassen Verbindungen zu über 10.000 Korrespondenzbanken an rund 100 Standorten weltweit. Dadurch können Kunden und Sparkassen direkt vor Ort und in deutscher Sprache unterstützt und bei wichtigen Gesprächen begleitet werden. Ergänzend können Unternehmer den EuropaService des DSGVO nutzen, der durch seine Kooperationen mit 600 Einrichtungen in über 60 Ländern Geschäftsbeziehungen zwischen in- und ausländischen Unternehmen vermittelt.

Das Leistungsangebot der Sparkassen-Finanzgruppe geht über den reinen Auslandszahlungsverkehr deutlich hinaus. Es beginnt bereits vor dem eigentlichen Handelsgeschäft mit dem ausländischen Partner. Die Sparkassen gehen im Rahmen der umfangreichen Beratung auf die individuellen Anforderungen des Unternehmens ein und empfehlen eine sinnvolle Strukturierung des Auslandsgeschäftes. Die anschließende Absicherung dieses Handelsgeschäfts ist tägliches Handwerkzeug. Besonders attraktiv empfinden ausländische Investoren die Möglichkeit, dass deutsche Exporteure zusätzlich zur Ware auch eine Finanzierung anbieten, in einigen Regionen ist dies eine Grundvoraussetzung für den Geschäftserfolg. Selbstverständlich werden dabei Förder- und Unterstützungsangebote der Bundesrepublik genutzt.

Als „Der Mittelstandsfinanzierer“ sind die Sparkassen mit ihrem breiten globalen Netzwerk und leistungsstarken Lösungen ein Partner vor Ort für die international agierenden Firmenkunden – regional verankert und weltweit vernetzt.

Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage

Entwicklung der der Institutssicherung angeschlossenen Institute¹ – aggregierte Betrachtung

Im operativen Geschäft verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Geschäftsjahr 2018 ein gegenüber dem Vorjahr deutlich schwächeres Ergebnis.

Die Ertragslage der Sparkassen-Finanzgruppe wurde im Berichtsjahr geprägt von einem gegenüber 2017 negativen Bewertungsergebnis² und einem niedrigeren Zinsüberschuss. Hauptsächlich dadurch ergab sich ein schwächeres Jahresergebnis (vor und nach Steuern).

↘ **Weitere Informationen zur Geschäftsentwicklung der Sparkassen, Landesbanken und der Landesbausparkassen finden Sie auf den Seiten 45, 52 und 57.**

Operativ erzielte die Sparkassen-Finanzgruppe 2018 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 11,1 Mrd. Euro ein gegenüber dem Vorjahr (12,5 Mrd. Euro) gesunkenes Ergebnis. Der Rückgang ist auf ein schwächeres Zinsergebnis – trotz verbesserten Provisionsergebnisses – und einen leicht steigenden Verwaltungsaufwand im Geschäftsjahr 2018 zurückzuführen. Das Handelsergebnis (Nettoergebnis aus Finanzgeschäften), das innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe lediglich bei den Landesbanken relevant ist, verringerte sich im Berichtsjahr von 1,1 Mrd. Euro auf 0,7 Mrd. Euro. Der Provisionsüberschuss der Sparkassen-Finanzgruppe stieg um 2,1 % auf 8,9 Mrd. Euro. Der Zinsüberschuss blieb mit 28,9 Mrd. Euro zinsbedingt deutlich unter dem Vorjahresergebnis (– 3,1 %).

Der Verwaltungsaufwand stieg leicht aufgrund höherer Personalaufwendungen um 0,5 % auf 27,5 Mrd. Euro.

Die Cost-Income-Ratio³ der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe hat sich im Geschäftsjahr 2018 leicht auf 71,3 % erhöht (Vorjahr: 68,7 %). Ausschlaggebend dafür war primär der Rückgang des Zinsergebnisses.

Beim Bewertungsergebnis verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe 2018 einen Anstieg des negativen Bewertungssaldos. Der Netto-Bewertungsaufwand erhöhte sich von –2,1 Mrd. Euro im Vorjahr auf –4,0 Mrd. Euro im Jahr 2018. Die Belastungswirkung erklärt sich insbesondere durch höhere Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft der Landesbanken gegenüber dem Vorjahr.

Das außerordentliche Ergebnis⁴ belastete die Ertragslage der Sparkassen-Finanzgruppe 2018 in geringerem Maße im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr. Mit –4,1 Mrd. Euro lag der Negativsaldo deutlich unter dem Vorjahreswert von –4,7 Mrd. Euro.

¹ Dieses Kapitel betrachtet aggregiert die Entwicklung bei den Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen (dabei Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften und ohne LBS) sowie die noch im Sicherungssystem verbleibende Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

² Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve (saldiert mit Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve) sowie Veränderungen der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

³ Verwaltungsaufwand in Relation zum operativen Ergebnis (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis).

⁴ Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Ausgewählte Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe*

Ausgewählte Positionen der Bilanz

	Bestand Ende 2018 in Mrd. Euro	Bestand Ende 2017 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Forderungen an Banken (MFIs ¹)	268,6	271,1	-0,9
Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.254,1	1.212,2	+3,5
Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs)	376,1	369,6	+1,8
Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.280,2	1.243,2	+3,0
Eigenkapital	167,8	161,5	+3,9
Bilanzsumme	2.178,2	2.129,5	+2,3
Kernkapitalquote gemäß CRR ² (in %; Veränderung in %-Punkten)	15,9	16,3	-0,4

Ausgewählte Positionen der GuV³

	2018 ⁴ in Mrd. Euro	2017 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Zinsüberschuss	28,860	29,793	-3,1
Provisionsüberschuss	8,903	8,723	+2,1
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,671	1,065	-37,0
Verwaltungsaufwand	27,506	27,364	+0,5
Betriebsergebnis vor Bewertung	11,055	12,455	-11,2
Betriebsergebnis nach Bewertung	7,053	10,392	-32,1
Jahresüberschuss vor Steuern	2,950	5,694	-48,2
Gewinnabhängige Steuern	3,161	3,363	-6,0
Jahresüberschuss nach Steuern	-0,213	2,331	- ⁵
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Sparkassen	1,796	2,110	-14,9
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbanken	-2,035	0,187	- ⁵
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbausparkassen	0,026	0,033	-21,0

* Sparkassen-Finanzgruppe: 1. Sparkassen, 2. Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften, ohne Landesbausparkassen, 3. LBS: rechtlich selbstständige LBS und rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken) sowie die zum Sicherungssystem zugehörige Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

¹ Monetary Financial Institutions = monetäre Finanzinstitute.

² Capital Requirement Regulation (Eigenkapitalrichtlinie).

³ Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; in den DSGV-Finanzberichten bis 2010 wurden diese „§ 340g-Zuführungen“ analog der GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank als das Jahresergebnis erhöhende Gewinnverwendung behandelt.

⁴ Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB.

⁵ Berechnung nicht sinnvoll.

Insgesamt erreichten die Mitgliedsinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe 2018 einen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von rund 3,0 Mrd. Euro. Das vorangegangene Jahr hatte die Gruppe mit einem Vorsteuerergebnis von 5,7 Mrd. Euro abgeschlossen. Nach Steuern verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Jahr 2018 ein Jahresergebnis von –0,2 Mrd. Euro, verglichen mit 2,3 Mrd. Euro im Vorjahr.

Der starke Rückgang der Ergebnisse ist auf die hohen Sonderbelastungen bei einem einzelnen Institut der Landesbankengruppe zurückzuführen. Ohne den Verlust dieser Landesbank in Höhe von 2,4 Mrd. Euro im Jahr 2018 würden die Mitgliedsinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe einen stabilen Jahresüberschuss nach Steuern von 2,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,2 Mrd. Euro) erwirtschaften.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der leichte Anstieg der aggregierten Bilanzsumme der Sparkassen-Finanzgruppe gegenüber dem Vorjahr fortgesetzt. Der Rückgang in den Vorjahren war vor allem darauf zurückzuführen, dass die strategischen Maßnahmen zur Neuausrichtung und Redimensionierung der Landesbanken einen weiteren Bilanzsummenabbau mit sich trugen.

Die Bilanzsumme der Sparkassen-Finanzgruppe erhöhte sich zum Jahresende um 2,3 % auf 2.178,2 Mrd. Euro (Vorjahr: +0,5 %). Dabei wurden vor allem das Kundenkreditgeschäft und Kundeneinlagengeschäft ausgebaut. Insbesondere im Kundenkreditgeschäft konnten Sparkassen und Landesbanken ein höheres Wachstum erzielen. Die Forderungen gegenüber Nichtbanken erhöhten sich um 3,5 % auf 1.254,1 Mrd. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken der Sparkassen-Finanzgruppe sind um 3,0 % auf 1.280,2 Mrd. Euro ausgeweitet worden.

Das bilanzielle Eigenkapital der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich auch 2018 wieder erhöht. Es wuchs um 3,9 % auf 167,8 Mrd. Euro (Vorjahr: +2,2 %). Damit hat die Gruppe ihre Eigenkapitalausstattung im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut weiter verbessert.

Das ermittelte Kernkapital der Sparkassen-Finanzgruppe gemäß CRR/CRD IV¹ erhöhte sich zum Jahresende 2018 auf 161,3 Mrd. Euro (Ende 2017: 157,8 Mrd. Euro), der Gesamtrisikobeitrag (Adressenausfallrisiken, Marktrisikopositionen und sonstige Risiken) betrug 1.012,0 Mrd. Euro (Ende 2017: 967,1 Mrd. Euro). Damit ging die Kernkapitalquote der Sparkassen-Finanzgruppe zum Jahresende 2018 auf 15,9 % leicht zurück (Ende 2017: 16,3 %).

Auf Basis ihrer soliden Eigenkapitalausstattung wird die Sparkassen-Finanzgruppe auch weiterhin nachhaltig zur Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft, insbesondere der vielen mittelständischen Unternehmen, beitragen.

Geschäftsentwicklung der Sparkassen

Die Sparkassen in Deutschland weisen 2018 eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung im Kredit-, Einlagen- und Wertpapiergeschäft auf. Ihre Bilanzsumme erhöhte sich um 43,4 Mrd. Euro (+3,6 %) auf 1.243 Mrd. Euro. Die Anzahl der Sparkassen verringerte sich um fünf auf 385 Sparkassen (Vorjahr: 390; Stand 15. Juni 2019: 384).

167,8**Mrd. Euro****BILANZIELLES EIGENKAPITAL
DER SPARKASSEN-FINANZ-
GRUPPE**

1.243**Mrd. Euro****BILANZSUMME DER
SPARKASSEN**

¹ CRR = Capital Requirements Regulation, CRD = Capital Requirements Directive.

Das Kundenkreditgeschäft war wie im Vorjahr von hoher Dynamik geprägt. Bei den Beständen verbuchten die Sparkassen mit einer Steigerung von 29,4 Mrd. Euro bzw. 3,7 % auf 823,0 Mrd. Euro erneut einen kräftigen Zuwachs. Das Neugeschäft verlief ebenfalls besser als im Vorjahr, der Rekordwert aus dem Jahr 2015 wurde übertroffen. Kredittilgungen blieben auf hohem Niveau.

Einer der Eckpfeiler des Wachstums waren auch 2018 die privaten Wohnungsbaukredite. Bestandszuwachs und Neugeschäft liegen über dem Vorjahr. Der Bestand hat um 10,5 Mrd. Euro (+3,6 %) auf 303,4 Mrd. Euro zugelegt; im Neugeschäft sagten die Sparkassen 50,3 Mrd. Euro zu, 2,6 Mrd. Euro mehr als im Vorjahr.

Noch stärker ist 2018 der Kreditbestand von Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen angestiegen. Mit einem Plus von 21,8 Mrd. Euro (+5,5 %) auf 419,7 Mrd. Euro wurde ein Rekordzuwachs erzielt. Dafür sind sowohl Investitionskredite als auch gewerbliche Wohnungsbaukredite verantwortlich. Im Neugeschäft sagten die Sparkassen 89,2 Mrd. Euro zu, auch dies ein neuer Höchstwert.

Bei den Kundeneinlagen lagen die Sparkassen 2018 mit einem Plus von 39,1 Mrd. Euro (+4,3 %) auf einen Bestand von 950,3 Mrd. Euro über dem Vorjahreswachstum von +2,4 %. Strukturell verlief die Entwicklung niedrigzinsbedingt ähnlich wie in den Vorjahren: Sichteinlagen wurden ausgebaut, während andere Anlageformen (Eigenemissionen, Termineinlagen, Spareinlagen) rückläufig waren.

Im bilanzneutralen Kundenwertpapiergeschäft verzeichneten die Sparkassen einen gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigeren Umsatz (–11,8 %). Klar positiv war der Nettoabsatz (Käufe minus Verkäufe der Kunden), mit 13,8 Mrd. Euro wurde hier der beste Wert seit 2002 erzielt.

Somit konnte die direkte Geldvermögensbildung im Berichtsjahr wieder von Zuflüssen aus dem Einlagengeschäft und dem Wertpapiergeschäft profitieren.

Unter Einbeziehung des den Sparkassen zurechenbaren Bauspargeschäfts sowie des zurechenbaren Lebensversicherungsgeschäfts legten Sparkassenkunden 56,2 Mrd. Euro direkt und indirekt bei ihrer Sparkasse neu an.

Ertragslage

Die Ertragslage der Sparkassen hat sich im Geschäftsjahr 2018 im operativen Geschäft (Betriebsergebnis vor Bewertung) erwartungsgemäß abgeschwächt. Die anhaltende Niedrigzinsphase ist wieder spürbar in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Sparkassen zu sehen.

Das operative Geschäft der Sparkassen wird nach wie vor insbesondere von der Entwicklung des Zinsergebnisses aus dem wettbewerbsintensiven Kredit- und Einlagengeschäft mit der Privatkundschaft und den mittelständischen Unternehmen bestimmt. Mit einem deutlichen Rückgang von 3,4 % erzielten die Sparkassen im Geschäftsjahr 2018 einen Zinsüberschuss in Höhe von 21,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 22,0 Mrd. Euro).

Im Kundengeschäft sind vor allem die Margen im Einlagengeschäft zinsbedingt stark unter Druck. Trotz konjunkturbedingt weiter steigender Kreditnachfrage sinken die Margen im Kreditgeschäft leicht. Die Erlöse auf der Aktivseite können somit die Ertragsrückgänge trotz wachsender Kreditvolumina nicht auffangen. Die Fristentransformationserträge sind vor dem Hintergrund der etwas steileren Zinsstruktur 2018 leicht angestiegen.

Der Provisionsüberschuss der Sparkassen erhöhte sich dagegen um 2,8 % auf 7,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,6 Mrd. Euro). Diese Ergebnisverbesserung ist auf einen weiteren Anstieg der Provisionserlöse im Kartengeschäft und vor allem im Girobereich aufgrund von Anpassungen in den Preismodellen zurückzuführen. Spürbare Erlössteigerungen verzeichneten die Sparkassen 2018 im Vermittlungsgeschäft, insbesondere bei der Immobilienvermittlung, beim sonstigen Vermittlungsgeschäft und wieder beim Bauspargeschäft.

Per saldo konnten die Rückgänge im Zinsergebnis durch ein verbessertes Provisionsergebnis jedoch nur teilweise aufgefangen werden.

Der Verwaltungsaufwand ist im Geschäftsjahr 2018 geringfügig um 0,1 % auf 19,98 Mrd. Euro gesunken (Vorjahr: 20,00 Mrd. Euro). Die Sparkassen verzeichneten einen leicht gestiegenen Sachaufwand (+0,5 %) im Berichtsjahr auf 7,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,3 Mrd. Euro). Der Personalaufwand hat 2018 um 0,5 % abgenommen und beträgt 12,59 Mrd. Euro (Vorjahr: 12,65 Mrd. Euro). Diese Entwicklung ist vor allem damit zu erklären, dass die deutlichen Gehaltssteigerungen aus dem letzten Tarifabschluss durch fortgesetzte Maßnahmen der Personalkonsolidierung (unter anderem durch Altersteilzeit) und durch die natürliche Fluktuation mehr als ausgeglichen werden konnten.

Die Cost-Income-Ratio¹ stieg mit 68,3 % im Geschäftsjahr 2018 etwas an (Vorjahr: 67,1 %). Damit konnte eine stärkere Steigerung durch die gesunkenen Verwaltungsaufwendungen und wachsenden Provisionserlöse verhindert werden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung reduzierte sich auf 9,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 9,8 Mrd. Euro).

Beim Bewertungsergebnis² erzielten die Sparkassen 2018 mit –0,9 Mrd. Euro – im Gegensatz zu den Vorjahren – einen Netto-Bewertungsaufwand, nachdem in den Vorjahren ein Bewertungsertrag verzeichnet worden war. Aus der Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve resultiert 2018 ein Bewertungsergebnis in Höhe von –1,3 Mrd. Euro. Nach einem Bewertungsergebnis im Vorjahr in Höhe von –0,3 Mrd. Euro bedeutet dies eine deutlich höhere Belastungswirkung. Dies ist vor allem der temporär stark negativen Kursentwicklung an den Märkten zum Jahresende 2018 geschuldet, die teilweise jedoch im 1. Quartal an den Börsen wieder aufgeholt wurde.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sind 2018 per saldo praktisch keine Bewertungsaufwendungen aufgelaufen (Vorjahr: Bewertungserlöse von 0,1 Mrd. Euro). Einerseits ist die historisch niedrige Risikovorsorge der stabilen Konjunktorentwicklung mit leicht anziehenden Wachstumsraten geschuldet. Andererseits profitieren die Sparkassen weiterhin davon, dass sie bereits seit mehreren Jahren keine „Altlasten“ mehr im Kreditportfolio führen.

Das aktuelle Niveau der Risikovorsorge zeigt damit nach wie vor, dass die in den letzten Jahren deutlich verfeinerten Risikomess- und Risikosteuerungsverfahren der Sparkassen zuverlässige Ergebnisse liefern und dadurch eine effiziente und gleichzeitig bedarfsgerechte Risikoabdeckung ermöglichen.

Das „außerordentliche Ergebnis“³ der Sparkassen war im Geschäftsjahr 2018 erneut stark geprägt von den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die Aufstockung der „340g-Reserven“ lag mit 3,8 Mrd. Euro deutlich unter dem Wert des Vorjahres (2017: 5,0 Mrd. Euro). Das gesamte „außerordentliche Ergebnis“ schloss 2018 dadurch mit einem gegenüber dem Vorjahr erheblich geringeren Negativsaldo in Höhe von 3,8 Mrd. Euro.

Die Verbesserung des „außerordentlichen Ergebnisses“ wirkte sich positiv, das gegenüber dem Vorjahr negativere Bewertungsergebnis hingegen abschwächend auf die Entwicklung des Jahresüberschusses vor Steuern aus. Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 4,5 Mrd. Euro lag das Gesamtergebnis der Sparkassen im Geschäftsjahr 2018 unter dem Vorjahreswert (2017: 5,0 Mrd. Euro).

4,5
Mrd. Euro

JAHRESÜBERSCHUSS VOR
STEUERN DER SPARKASSEN

¹ Verwaltungsaufwand in Relation zum operativen Ergebnis.

² Das Bewertungsergebnis setzt sich aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft und den Zuführungen zu/Auflösungen von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve (saldiert mit Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve) zusammen.

³ Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Ausgewählte Positionen der GuV der Sparkassen¹

	2018 ² Mrd. Euro	2017 Mrd. Euro	Veränderungen 2018 ggü. 2017	
			Mrd. Euro	%
Zinsüberschuss	21,267	22,015	-0,7	-3,4
Provisionsüberschuss	7,801	7,589	+0,2	+2,8
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,003	0,006	-0,0	-46,3
Verwaltungsaufwand	19,976	19,995	-0,0	-0,1
Personalaufwand	12,590	12,648	-0,1	-0,5
Sachaufwand (einschl. Abschreibungen auf Sachanlagen)	7,386	7,347	+0,0	+0,5
Betriebsergebnis vor Bewertung	9,268	9,789	-0,5	-5,3
Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen)	-0,942	0,221	-1,2	<- 100
Betriebsergebnis nach Bewertung	8,326	10,010	-1,7	-16,8
Saldo andere und außerordentliche Erträge/Aufwendungen ^{1,3}	-3,819	-5,038	+1,2	-24,2
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	-3,781	-5,042	+1,3	-25,0
Jahresüberschuss vor Steuern	4,507	4,972	-0,5	-9,4
Gewinnabhängige Steuern	2,711	2,862	-0,2	-5,3
Jahresüberschuss nach Steuern	1,796	2,110	-0,3	-14,9
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (in %, Veränderungen in %-Punkten)	7,4	9,5	-	-2,1
Cost-Income-Ratio (in %, Veränderung in %-Punkten) ⁴	68,3	67,1	-	+1,2

¹ Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; in den DSGV-Finanzberichten bis 2010 wurden diese „§ 340g-Zuführungen“ analog der GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank als das Jahresergebnis erhöhende Gewinnverwendung behandelt.

² Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB.

³ Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen).

⁴ Verwaltungsaufwand in Relation zum operativen Ergebnis.

Der Jahresüberschuss nach Abzug von Ertragsteuern betrug im Geschäftsjahr 2018 1,8 Mrd. Euro und blieb damit unter dem Vorjahresniveau (2,1 Mrd. Euro).

Aktivgeschäft

Das gesamte Kundenkreditgeschäft wuchs im Jahr 2018 um 29,4 Mrd. Euro. Die Sparkassen haben ihren Bestand damit um 3,7 % auf 823,0 Mrd. Euro gesteigert. (Vorjahr +3,2 %).

823,0

Mrd. Euro

KUNDENKREDITE

Das Neugeschäft konnte gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % verbessert werden, mit 158,4 Mrd. Euro wurde ein neuer Bestwert erzielt. Dass sich dies nicht noch stärker in den Beständen niedergeschlagen hat, liegt an den nach wie vor sehr hohen Tilgungen, die mit 115 Mrd. Euro etwa auf Vorjahresniveau liegen.

Diese gute Entwicklung im Kundenkreditgeschäft wurde wesentlich durch das Unternehmenskreditgeschäft getragen. Im Jahresverlauf 2018 haben die Sparkassen 5,5 Mrd. Euro (bzw. 6,6 %) mehr neue Darlehen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige zugesagt als 2017. Mit 89,2 Mrd. Euro wurde ein neuer Rekordwert erreicht.

Mit 91,9 % entfällt weiterhin der Großteil der Darlehenszusagen 2018 auf den mittel- und langfristigen Bereich; das Neugeschäft hat aus Unternehmenssicht also weiterhin investiven Charakter.

Dieses gute Neugeschäft hat sich auch im Kreditbestand niedergeschlagen. Der Zuwachs belief sich 2018 auf 21,8 Mrd. Euro bzw. 5,5 % (Bestand zum Jahresende 419,7 Mrd. Euro).

Dabei sind Investitionskredite von Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen 2018 um 13,5 Mrd. Euro bzw. 4,9 % (Vorjahr +4,6 %) auf einen Bestand von 288,8 Mrd. Euro angestiegen. Auch im gewerblichen Wohnungsbau erhöhte sich der Kreditbestand mit 8,3 Mrd. Euro bzw. 6,8 % (Vorjahr +6,6 %) kräftig auf 130,9 Mrd. Euro.

Bei Krediten an Privatpersonen haben die Sparkassen im Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr ein solides Plus zu verzeichnen. Für das gesamte Jahr 2018 ergibt sich ein Zusage-Volumen von 61,4 Mrd. Euro, ein Anstieg von 2,8 Mrd. Euro (+4,7 %) gegenüber 2017. Der Bestand hat sich auch 2018 wieder recht kräftig erhöht, um 9,6 Mrd. Euro bzw. 2,8 % auf 348,5 Mrd. Euro (Vorjahr +2,5 %).

Der Anstieg im Neugeschäft ist vor allem auf die Entwicklung bei den privaten Wohnungsbaukrediten zurückzuführen. Die Zusagen beliefen sich auf 50,3 Mrd. Euro – gegenüber 2017 ein Plus von 2,6 Mrd. Euro (+5,4 %). Auch wenn der Rekordwert aus dem Jahr 2015 nicht erreicht wurde, ist das Neugeschäft angesichts der 2018 veränderten Ausgangslage im Wohnimmobiliengeschäft (knapperes Angebot, höhere Preise) als sehr gut zu bewerten.

Der Bestand bei den privaten Wohnungsbaukrediten hat sich im Jahresverlauf um gute 10,5 Mrd. Euro (+3,6 %) auf 303,4 Mrd. Euro erhöht, das Vorjahreswachstum (+3,4 %) wurde leicht übertroffen.

Das Konsumentenkreditgeschäft verlief im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren besser. Im Neugeschäft sagten die Sparkassen 11,1 Mrd. Euro zu, 0,2 Mrd. Euro (+1,7 %) über dem Vorjahr. Der Kreditbestand hat sich mit –0,9 Mrd. Euro (–2,0 %) zwar weiter verringert; allerdings ist dabei unverändert zu berücksichtigen, dass Sparkassenkunden über erhebliche liquide Mittel verfügen und diese angesichts der Zinssituation vermehrt auch zum Konsum einsetzen.

Die Kredite an inländische öffentliche Haushalte sind 2018 im Bestand um 3,4 Mrd. Euro (–8,8 %) auf 35,8 Mrd. Euro zurückgegangen (2017: –9,4 %). Das Neugeschäft lag mit 4,3 Mrd. Euro um –14,4 % unter dem Vorjahreswert.

Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts der Sparkassen

	2018 in Mrd. Euro	2017 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Kundenkredite	823,0	793,6	+29,4	+3,7
Unternehmenskredite ¹	419,7	397,9	+21,8	+5,5
Kredite an Privatpersonen	348,5	338,9	+9,6	+2,8
Private Wohnungsbaukredite	303,4	292,9	+10,5	+3,6
Konsumentenkredite	45,1	46,0	-0,9	-1,8
Kredite an öffentliche Haushalte	35,8	39,3	-3,4	-8,8
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen inländische Kunden insgesamt	158,4/145,2	150,6/140,3	+7,8/+4,9	+5,2/+3,5
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen Unternehmen u. Selbstständige ¹	89,2/79,9	83,7/76,6	+5,5/+3,3	+6,6/+4,3
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen Privatpersonen	61,4/58,1	58,6/55,9	+2,8/+2,2	+4,7/+3,9

¹ Einschl. Krediten für den gewerblichen Wohnungsbau.

Kundenwertpapiergeschäft

Im bilanzneutralen Kundenwertpapiergeschäft verzeichneten die Sparkassen im Jahr 2018 einen Gesamtumsatz von 105,8 Mrd. Euro, womit das Vorjahresniveau nicht erreicht wurde (-14,1 Mrd. Euro bzw. -11,8%). In allen Kategorien sind die Umsätze gefallen: bei festverzinslichen Wertpapieren um -20,4%, bei Aktien um -10,2% und bei Investmentfonds um -5,7%. Der Nettoabsatz (Ankäufe minus Verkäufe) war 2018 mit 13,8 Mrd. Euro klar positiv; es wurde der beste Wert seit 2002 erreicht. Dazu trug vor allem ein hoher positiver Nettoabsatz bei Investmentfonds (+7,7 Mrd. Euro) bei, aber auch Aktien (+2,3 Mrd. Euro) und festverzinsliche Wertpapiere (3,7 Mrd. Euro) waren kräftig positiv. Unter den Investmentfonds weisen Aktienfonds (+3,0 Mrd. Euro), offene Immobilienfonds (+2,5 Mrd. Euro), gemischte Fonds (+1,5 Mrd. Euro) und Dachfonds (+1,3 Mrd. Euro) die höchsten positiven Salden auf.

Entwicklung des Kundenwertpapiergeschäfts bei den Sparkassen

	2018 in Mrd. Euro	2017 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Wertpapierumsatz ¹	105,8	119,9	-14,1	-11,8
Wertpapiernettoabsatz ²	13,8	10,8	+2,9	+27,2

¹ Gesamtumsatz von Käufen und Verkäufen.

² Nettoumsatz als Saldo von Käufen und Verkäufen der Kunden.

Refinanzierung

Die Sparkassen refinanzieren sich im Wesentlichen aus Einlagen von Privatkunden und Unternehmen. Der Zuwachs im Kundeneinlagengeschäft war 2018 mit 39,1 Mrd. Euro (+4,3 % auf einen Gesamtbestand von 950,3 Mrd. Euro) klar höher als in den Vorjahren (zuletzt: +2,4 % im Jahr 2017).

Die zinsinduzierte Entwicklung der vergangenen Jahre hat sich im Wesentlichen fortgesetzt: Sichteinlagen wurden weiter aufgestockt (um 45,2 Mrd. Euro bzw. 8,0 % auf einen Bestand von 610,7 Mrd. Euro); die übrigen Kategorien gehen zurück. So verringerten sich Spareinlagen leicht um 2,6 Mrd. Euro bzw. –0,9 % auf 287,7 Mrd. Euro, Termineinlagen verloren –0,3 Mrd. Euro bzw. –1,9 %. Eigenemissionen wurden mit –3,1 Mrd. Euro (–8,2 %) erneut recht deutlich abgebaut.

Inländische Unternehmen haben dabei ihre Einlagen um 3,9 Mrd. Euro bzw. +2,8 % auf 143,3 Mrd. Euro aufgestockt, im Vorjahr waren sie noch kräftig abgebaut worden (–3,7 %). Privatkunden haben 2018 zusätzlich 31,8 Mrd. Euro angelegt (+4,5 % auf 743,4 Mrd. Euro), ein im Vergleich zu 2017 (+3,8 %) noch höherer Zuwachs.

Die Sparkassen zeichneten sich damit wie in den Vorjahren durch eine komfortable Refinanzierungssituation aus. Das gesamte Kundenkreditgeschäft konnte über Kundeneinlagen refinanziert werden.

950,3

Mrd. Euro

KUNDENEINLAGEN BEI
SPARKASSEN

Entwicklung des Kundeneinlagengeschäfts der Sparkassen

	2018 in Mrd. Euro	2017 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Kundeneinlagen	950,3	911,1	+39,1	+4,3
davon Spareinlagen	287,7	290,3	–2,6	–0,9
davon Eigenemissionen	35,0	38,1	–3,1	–8,2
davon Termingelder	17,0	17,3	–0,3	–1,9
davon Sichteinlagen	610,7	565,5	+45,2	+8,0

Geldvermögensbildung

Durch den kräftigen Bestandszuwachs im Einlagengeschäft und den hohen positiven Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft liegt die Geldvermögensbildung der Kunden 2018 weit (+56,3 %) über dem Vorjahr. Unter Einbezug des den Sparkassen zurechenbaren Bauspargeschäfts und des zurechenbaren Lebensversicherungsgeschäfts haben Kunden 56,2 Mrd. Euro zusätzliches Vermögen über die Sparkassen gebildet, mehr als je zuvor. Dies gilt auch für Privatkunden, die 47,5 Mrd. Euro zusätzlich anlegten (+26,4 %).

56,2

Mrd. Euro

GELDVERMÖGENSBILDUNG
DER KUNDEN

Geldvermögensbildung der Kunden bei den Sparkassen ¹

	2018 in Mrd. Euro	2017 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Geldvermögensbildung der Kunden ²	56,2	36,0	+20,2	+56,3
Private Geldvermögensbildung	47,5	37,5	+9,9	+26,4

¹ Aus Einlagengeschäft und Kundenwertpapiergeschäft, einschließlich vermittelter Bauspareinlagen und vermittelter Lebensversicherungen.

² Privatkunden, Unternehmenskunden, inländische öffentliche Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck, ausländische Kunden.

16,21 %

KERNKAPITALQUOTE DER
SPARKASSEN

Eigenkapital

Zum Ende des Geschäftsjahres 2018 wiesen die Sparkassen ein aufsichtsrechtliches Eigenkapital in Höhe von 123,1 Mrd. Euro aus. Gesamt- und Kernkapitalquote der deutschen Sparkassen haben sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht. Ende 2018 lag die Gesamtkapitalquote bei 17,60 %. Da weiterhin ausschließlich das Kernkapital gestärkt wurde, ist die Kernkapitalquote kräftig auf 16,21 % angestiegen. Unter Herausrechnung von hybriden Kernkapitalbestandteilen errechnet sich eine harte Kernkapitalquote von 16,17 %. Die regulatorischen Anforderungen werden damit deutlich übertroffen.

Die komfortable Eigenkapitalausstattung der Sparkassen unterstreicht ihre finanzielle Eigenständigkeit und ihre Fähigkeit, sich auf verschärfte aufsichtsrechtliche Anforderungen einzustellen.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der Sparkassen gemäß CRR

	2018 in %	2017 in %	Ver- änderungen in %-Pkt.
Kernkapitalquote	16,21	15,85	+0,36
harte Kernkapitalquote	16,17	15,81	+0,36
Gesamtkapitalquote	17,60	17,38	+0,22

Geschäftsentwicklung der Landesbanken

Im Geschäftsjahr 2018 war die Geschäftsentwicklung der Landesbanken erstmals seit 2010 wieder durch eine leichte Erhöhung der Bilanzsumme gekennzeichnet. Im Zuge der in der Finanzmarktkrise beschlossenen strategischen Maßnahmen zur Redimensionierung und Neuausrichtung der Landesbanken wurde die Bilanzsumme im Zeitraum von Ende 2008 bis Ende 2017 um über 702 Mrd. Euro bzw. rund 45 % zurückgeführt.

Die Institute¹ verzeichneten 2018 einen minimalen Anstieg der Bilanzsumme um knapp 2,8 Mrd. Euro bzw. 0,3 % auf 864,1 Mrd. Euro. Damit hebt sich diese leichte Ausweitung des bilanzwirksamen Geschäfts deutlich von dem Abbau im Vorjahr (2017: –2,0 %) ab. Ausschlaggebend für diese dynamische Entwicklung war insbesondere das Wachstum im Unternehmenskreditgeschäft.

¹ Betrachtet werden in diesem Kapitel die fünf Landesbankkonzerne, die Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse, die DekaBank und die zum Sicherungssystem zugehörige Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

Darüber hinaus erhöhten die Landesbanken im Jahr 2018 ihre Verbindlichkeiten gegenüber Banken und die verbrieften Verbindlichkeiten (primär die begebenen Schuldverschreibungen). Zudem wurden die Einlagen der öffentlichen Haushalte und inländischer Privatpersonen erhöht.

Aktivgeschäft

Auf der Aktivseite des Interbankgeschäfts verzeichneten die Landesbanken 2018 bei den Forderungen an Banken einen Bestandsrückgang um 2,8 Mrd. Euro bzw. 1,4 % auf 189,2 Mrd. Euro (Vorjahr: +6,0 %). Dieser geht auf die Abnahme der Forderungen an inländische Banken (ohne Sparkassen) zurück, die um 4,5 Mrd. Euro auf 62,9 Mrd. Euro abgebaut wurden. Demgegenüber verbuchten die Landesbanken bei den Forderungen an Sparkassen einen Bestandszuwachs von 1,4 Mrd. Euro auf 54,6 Mrd. Euro. Auch die Forderungen der Landesbanken an ausländische Banken wurden um 0,4 Mrd. Euro auf 72,7 Mrd. Euro erhöht.

Im Kundenkreditgeschäft weisen die Landesbanken im abgelaufenen Geschäftsjahr eine dynamische Entwicklung auf. Die Forderungen an Nichtbanken wurden insgesamt um 2,7 % auf 400,1 Mrd. Euro erhöht (Vorjahr: –4,5 %).

Dabei konnten die Forderungen an in- und ausländische Unternehmen im Berichtsjahr um 13,9 Mrd. Euro bzw. 4,9 % auf 296,3 Mrd. Euro ausgeweitet werden (Vorjahr: –14,3 Mrd. Euro bzw. –4,8 %). Im Fokus stand dabei das inländische Firmenkundengeschäft (Forderungen an inländische Unternehmen mit einem Bestandsplus von 11,9 Mrd. Euro bzw. +6,9 % auf 185,4 Mrd. Euro).

Die Forderungen an in- und ausländische öffentliche Haushalte reduzierten sich um 3,5 % auf 73,0 Mrd. Euro. Die Forderungen an inländische Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) wurden um 2,0 % auf 30,7 Mrd. Euro zurückgeführt.

Wertpapiergeschäft

Ihre Wertpapiereigenanlagen haben die Landesbanken 2018 weiter deutlich reduziert. Der Gesamtbestand ging um 5,0 % auf 129,5 Mrd. Euro (Vorjahr: –9,5 %) zurück. Vor allem die Anlagen in der Wertpapiergattung „Anleihen von öffentlichen Haushalten“ wurden zurückgeführt. Die Bestände gingen hier um 25,7 % auf 29,5 Mrd. Euro zurück. Die in Unternehmensanleihen angelegten Bestände verminderten sich um 1,6 % auf 18,8 Mrd. Euro. Im Gegensatz zum Vorjahr verringerten sich die in nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktien, Investmentzertifikate) angelegten Wertpapierbestände um 14,4 % auf 9,4 Mrd. Euro. Der Bestand an Bankschuldverschreibungen wuchs um 7,1 % auf 69,6 Mrd. Euro. Geldmarktpapiere spielen trotz einer Steigerung um 33,5 % auf einen Bestand von 2,2 Mrd. Euro zum Jahresende 2018 weiterhin nur eine geringe Rolle.

Der Schwerpunkt im Depot A der Landesbanken lag per Jahresende 2018 mit einem Strukturanteil von 53,7 % im Bereich der Bankschuldverschreibungen, gefolgt von den Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Haushalte mit 22,8 % und den Unternehmensanleihen mit 14,5 %. Die in nicht festverzinslichen Wertpapieren angelegten Wertpapierbestände sind mit einem Strukturanteil von 7,3 % und die Geldmarktpapiere mit 1,7 % von untergeordneter Bedeutung.

400,1**Mrd. Euro****KUNDENKREDITE DER
LANDESBANKEN**

277,0**Mrd. Euro**KUNDENEINLAGEN DER
LANDESBANKEN**Refinanzierung**

Bei den Kundeneinlagen verzeichneten die Landesbanken 2018 einen Bestandsabfluss von 1,7 % auf 277,0 Mrd. Euro. 2017 hatten sich die Kundeneinlagen noch um 3,1 % vergrößert. Verantwortlich dafür war vor allem die Entwicklung bei den Verbindlichkeiten gegenüber in- und ausländischen Unternehmen, die um 4,8 % auf 150,6 Mrd. Euro bzw. um 20,3 % auf 25,1 Mrd. Euro abgebaut wurden.

Eine weitere ausdifferenzierte Betrachtung im Sektor der inländischen Unternehmen zeigt, dass der Bestandsverlust im Berichtsjahr zum einen auf die Entwicklung bei den Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsunternehmen und gegenüber dem realwirtschaftlichen Unternehmenssektor zurückzuführen ist.

Die Landesbanken verbuchten zum anderen bei den Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen Abflüsse von 5,5 Mrd. Euro (–8,2 %) auf 61,2 Mrd. Euro und im realwirtschaftlichen Unternehmenssektor von 4,3 Mrd. Euro (–7,4 %) auf 54,1 Mrd. Euro. Die Einlagen von Finanzierungsinstituten hingegen erhöhten sich um 2,3 Mrd. Euro (+6,9 %) auf 35,4 Mrd. Euro.

Während die Einlagen von inländischen öffentlichen Haushalten um 2,3 Mrd. Euro (+5,2 %) auf 45,7 Mrd. Euro anstiegen, wuchsen die Einlagen von inländischen Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) um 6,5 Mrd. Euro (+13,5 %) auf 54,8 Mrd. Euro.

Weiterhin bauten die Landesbanken 2018 ihre Interbankenverbindlichkeiten aus. Sie stiegen um 3,1 % auf 245,6 Mrd. Euro (Vorjahr: +0,2 %) an. Im abgelaufenen Jahr erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten (ohne Sparkassen) um 1,8 % auf 149,3 Mrd. Euro, während die Verbindlichkeiten gegenüber Sparkassen um 4,2 % auf 28,8 Mrd. Euro gesunken sind. Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken stiegen um 9,8 % von 61,4 Mrd. Euro auf 67,4 Mrd. Euro (Vorjahr +8,5 %).

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten verzeichneten die Landesbanken 2018 seit Jahren einen Bestandszuwachs. Der Bestand steigerte sich um 1,1 % auf 188,8 Mrd. Euro. In den Vorjahren hatten die Landesbanken bei dieser Refinanzierungsform teils deutliche Bestandsrückgänge verbucht.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der Landesbanken hat sich 2018 leicht um 0,9 % von 49,9 Mrd. Euro auf 49,4 Mrd. Euro verringert. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf den Abbau von Risikopositionen bzw. die Bereinigung des Portfolios von zwei Instituten zurückzuführen.

Das auf Basis der CRR/CRD IV ermittelte aufsichtsrechtliche Kernkapital der Landesbanken reduzierte sich zum Jahresende 2018 auf 44,3 Mrd. Euro (Ende 2017: 47,8 Mrd. Euro). Der Gesamtrisikobeitrag (Adressenausfallrisiken, Markttrisikopositionen und sonstige Risiken) wurde um 6,4 % auf 290,2 Mrd. Euro erhöht (Ende 2017: 272,9 Mrd. Euro). Dadurch verringerte sich die Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD IV der Landesbankengruppe und betrug zum Jahresende 2018 15,3 % (Ende 2017: 17,5 %).

15,3 %KERNKAPITALQUOTE DER
LANDESBANKEN**Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der Landesbanken gemäß CRR**

	2018 in %	2017 in %	Veränderung in %-Punkten
Kernkapitalquote	15,25	17,50	–2,25
harte Kernkapitalquote	14,30	16,21	–1,91
Gesamtkapitalquote	19,85	22,33	–2,49

Die Landesbanken haben in den vergangenen Jahren infolge der Finanzkrise einen konsequenten Konsolidierungskurs durchgeführt, die Risikoaktiva wurden gezielt vermindert und die Kernkapitalquote weiter ausgebaut. Weniger Risikogeschäft, mehr Solidität: Das fasst die Entwicklung der Institute für die vergangenen Jahre zusammen. Die Mehrzahl der Institute hat den größten Teil des Konsolidierungskurses bereits hinter sich, gleichzeitig gewinnt der Ausbau des Kerngeschäfts zunehmend an Bedeutung.

Ausgewählte Positionen der Bilanz der Landesbanken (einschl. DekaBank)

	Bestand Ende 2018 in Mrd. Euro	Bestand Ende 2017 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Forderungen an Banken (MFIs*)	189,2	191,9	-1,4
Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	400,1	389,5	+2,7
Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs)	245,6	238,3	+3,1
Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (Nicht-MFIs)	277,0	281,8	-1,7
Bilanzsumme	864,1	861,3	+0,3

* Monetary Financial Institutions = monetäre Finanzinstitute.

Ertragslage¹

In der anhaltenden Niedrigzinsphase ging das operative Ergebnis der Landesbanken im Berichtsjahr zurück. Der Zinsüberschuss reduzierte sich von 6,9 Mrd. Euro auf 6,7 Mrd. Euro 2018. Der Provisionsüberschuss lag mit 1,2 Mrd. Euro geringfügig unter dem Vorjahresergebnis. Ergebnismindernd wirkte das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, das um 0,4 Mrd. Euro auf ein Niveau von 0,7 Mrd. Euro 2018 zurückging. Der Verwaltungsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr durch einen rückläufigen Sachaufwand weniger stark und erreichte 2018 ein Niveau von 6,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,8 Mrd. Euro).

Insgesamt erzielten die Landesbanken 2018 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 1,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,5 Mrd. Euro). Die Cost-Income-Ratio² der Landesbanken erhöhte sich aufgrund der skizzierten Ergebnisentwicklung auf 80,4 % (Vorjahr: 72,7 %).

Schon mehrere Jahre in Folge bilden die Landesbanken eine erhöhte Risikovorsorge für das Kreditgeschäft. Das Bewertungsergebnis 2018 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (2017: 2,3 Mrd. Euro) deutlich auf 3,1 Mrd. Euro und belastete das Jahresergebnis der Landesbanken dementsprechend stärker. Der Anstieg war hauptsächlich auf die hohen Belastungen bei einem Institut zurückzuführen. Die Ertragssituation dieses Instituts war besonders durch die Auswirkungen der anhaltenden Schifffahrtskrise geprägt.

Konnten die Landesbanken in den beiden Vorjahren noch einen leichten Überschuss bei den „anderen und außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen“ erzielen, war das Ergebnis der „außerordentlichen Rechnung“³ 2018 mit -0,3 Mrd. Euro leicht negativ und damit ergebnismindernd. Das Bewertungs- bzw. Finanzanlagengeschäft mit einem Netto-Bewertungsertrag in Höhe von 0,5 Mrd. Euro konnte zwar gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, es reicht aber nicht aus, um den Beitrag aus dem außerordentlichen Ergebnis sowie den abgeführten Gewinnen auszugleichen.

¹ Quelle: HGB-Einzelabschlüsse der Landesbanken (einschließlich DekaBank) sowie die noch im Sicherungssystem verbleibende Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

² Verwaltungsaufwand in Relation zum operativen Ergebnis (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis).

³ Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Die Landesbanken erzielten im Geschäftsjahr 2018 ein negatives Vorsteuerergebnis von 1,6 Mrd. Euro. Im Jahr zuvor hatten die Landesbanken mit einem Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 0,6 Mrd. Euro abgeschlossen. Nach Abzug gewinnabhängiger Steuern schlossen die Landesbanken das Geschäftsjahr 2018 mit einem Jahresfehlbetrag nach Steuern von 2,0 Mrd. Euro ab. 2017 hatten die Landesbanken einen Jahresüberschuss nach Steuern von 0,2 Mrd. Euro verzeichnet.

Der starke Rückgang der Ergebnisse ist auf die hohen Sonderbelastungen bei einem einzelnen Institut der Landesbankengruppe zurückzuführen. Ohne den Verlust dieser Landesbank in Höhe von 2,4 Mrd. Euro 2018 würden die Institute einen Jahresüberschuss nach Steuern von 0,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,1 Mrd. Euro) erwirtschaften.

Ausgewählte Positionen der GuV der Landesbanken (einschl. DekaBank)¹

	2018² in Mrd. Euro	2017 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Zinsüberschuss	6,681	6,892	-3,0
Provisionsüberschuss	1,209	1,230	-1,7
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,668	1,059	-37,0
Verwaltungsaufwand	6,928	6,752	+2,6
Betriebsergebnis vor Bewertung	1,693	2,532	-33,1
Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen)	-3,057	-2,258	+35,4
Betriebsergebnis nach Bewertung	-1,363	0,274	- ⁴
Saldo andere und außerordentliche Erträge/Aufwendungen ^{1,3}	-0,261	0,358	- ⁴
darunter: Entnahmen aus (+)/Zuführungen zum (-) Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	-0,120	-0,299	-60,1
Jahresüberschuss vor Steuern	-1,625	0,632	- ⁴
Gewinnabhängige Steuern	0,409	0,443	-7,7
Jahresüberschuss nach Steuern	-2,035	0,187	- ⁴

¹ Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; entsprechend werden Entnahmen aus diesem Fonds als das Jahresergebnis erhöhende Erträge behandelt.

² Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

³ Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen, Entnahmen aus diesem Fonds mit positivem Vorzeichen).

⁴ Berechnung nicht sinnvoll.

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

Die Landesbausparkassen erreichten im Neugeschäft eine Bausparsumme von 32,7 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahr 2017 bedeutet das ein Plus von 6,3 %. Die nochmals gestiegene Bausparsumme spiegelt die seit einigen Jahren anhaltende Entwicklung des Geschäfts hin zu finanzierungsorientierten Kunden wider. Gerade in der jetzigen Kapitalmarktsituation ist der Bausparvertrag für die Verbraucher besonders attraktiv, denn er schützt vor dem Risiko steigender Zinsen. Durch die erheblich gestiegenen Immobilienpreise hat sich auch der Eigenkapitalbedarf erhöht. Dass die Bausparer dies erkannt haben, zeigt die nochmals gestiegene durchschnittliche Bausparsumme. Sie erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 50.000 Euro und lag damit 11,7 % über dem Vorjahr.

Die „Bausparkassen der Sparkassen“ sind unangefochten Marktführer im Bauspargeschäft in Deutschland. Ihr Marktanteil beträgt 36,7 % bezogen auf die Zahl der im Jahr 2018 neu abgeschlossenen Verträge und 37,4 % bezogen auf die Bausparsumme. Beim Vertragsbestand erreicht der Marktanteil der LBS 35,7 % (Anzahl Verträge) bzw. 33,3 % (Bausparsumme). Im Wohn-Riester-Geschäft liegt der Marktanteil der LBS noch höher, nämlich bei 46,2 %, das entspricht rund 834.000 Verträgen (+1,5 %) über eine Bausparsumme von 36,1 Mrd. Euro (+3,7 %).

Am Jahresende 2018 führten die acht Landesbausparkassen für ihre acht Millionen Kunden insgesamt annähernd 9,7 Mio. Bausparverträge (–2,9 %) mit einem Volumen von 301,6 Mrd. Euro (+2,2 %).

Die Landesbausparkassen waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wichtige Kapitalgeber für die Finanzierung privater wohnwirtschaftlicher Maßnahmen. Die Kapitalauszahlungen beliefen sich auf 7,9 Mrd. Euro (+1,6 %). Der Bestand an Bauspareinlagen erhöhte sich zum Jahresende 2018 auf 62,0 Mrd. Euro (+ 4,1 %). Der gesamte Bestand an Baudarlehen stieg um 5,2 % auf 28,8 Mrd. Euro; der Bestand an Darlehen aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten erhöhte sich dabei um 5,6 % auf 24,4 Mrd. Euro.

Die Landesbausparkassen verfügen über 550 Beratungsstellen und beschäftigen 6.932 Innen- und Außendienstmitarbeiter. Mit 70,8 Mrd. Euro (+ 3,7 %) erreichte die kumulierte Bilanzsumme der LBS-Gruppe Ende 2018 einen neuen Höchstwert.

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

	2018	2017	Veränderung in %
Neue Vertragsabschlüsse			
Anzahl (in Mio.)	0,65	0,68	-4,8
Bausparsumme (Mrd. Euro)	32,7	30,8	+6,3
Vertragsbestand			
Anzahl (Mio.)	9,66	9,96	-2,9
Bausparsumme (Mrd. Euro)	301,6	295,3	+2,2
Geldeingang (Mrd. Euro)			
Insgesamt	11,1	11,1	+0,2
darunter Sparleistungen	8,4	8,1	+3,4
Kapitalneuzusagen (Mrd. Euro)	10,6	10,3	+3,3
Kapitalauszahlungen (Mrd. Euro)	7,9	7,7	+1,6
Bilanzsumme (Mrd. Euro)	70,8	68,2	+3,7
Jahresüberschuss nach Steuern (Mio. Euro)	26,0	33,0	-21,0
Mitarbeiter (einschl. Außendienst)			
Insgesamt	6.932	6.918	+0,2
darunter Auszubildende	149	132	+12,8
	2018 in %	2017 in %	Veränderung in %-Pkt.
Marktanteile (Anzahl Verträge)			
Neuabschlüsse	36,7	36,2	+0,5
Vertragsbestand	35,7	35,6	+0,1

Verantwortung und gesellschaftliches Engagement

Personalumbau, Filialschließungen und Fusionen in der Banken- und Finanzbranche prägten das gesamte vergangene Jahr. Ein Konsolidierungsprozess, der auch in diesem Jahr die Rahmenbedingungen gesetzt hat. Der Blick auf die Personalzahlen zeigt eine Fortsetzung der Trends des Vorjahres.

Erfolgsfaktor Mitarbeiter und Rentabilitätsmanagement

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind und bleiben unsere wichtigste Verbindung zum Kunden. Als Markenbotschafter vertreten sie überall in Deutschland das besondere Selbstverständnis der Sparkassen-Finanzgruppe: Menschen verstehen, Sicherheit geben und Zukunft denken. Trotz des leichten Rückgangs der Beschäftigtenzahlen ist die Sparkassen-Finanzgruppe mit 293.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der bedeutendsten Arbeitgeber und Ausbilder in der Bundesrepublik Deutschland. 209.588 Menschen arbeiteten im Jahr 2018 bei einer Sparkasse. Immer stärker steht auch die Frage im Fokus, wie neue Geschäfts- und Ertragsfelder bei gleichzeitiger Anpassung des Personalbestands erschlossen werden können oder anders gesagt „gezieltes Investment in Personal bei konsequentem Management der Personalkosten“ (Rentabilitätsmanagement).

Die Sparkassen-Finanzgruppe als attraktiver Arbeitgeber

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist ein attraktiver Arbeitgeber für Nachwuchskräfte und Berufserfahrene. Die Arbeitgeberattraktivität ist für uns von höchster personalstrategischer Relevanz. Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt, denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind, was uns ausmacht. Nach wie vor bilden Auszubildende den Nachwuchs in unserer Gruppe. Unser gutes Image als Arbeitgeber wirkt sich positiv auf die Rekrutierung von Nachwuchskräften aus. Mit der technischen Optimierung des Karriereportals der Sparkassen-Finanzgruppe für die mobile Nutzung durch Smartphones werden die Erwartungen der jungen Zielgruppe erfüllt. Wir investieren regelmäßig in die inhaltliche und technische Weiterentwicklung des Arbeitgeberauftritts.

Bereits während der Berufsausbildung ist es den Instituten unserer Gruppe wichtig, den jungen Nachwuchskräften Sicherheit und Perspektive, aber auch interessante und flexible Arbeitsfelder zu bieten. Es gibt in unseren Ausbildungsbetrieben eine beeindruckende Bandbreite von Ansätzen, wie Eigenverantwortlichkeit und Ideenreichtum der Auszubildenden gefördert und eingesetzt werden können: von selbstorganisierten Einführungswochen über gemeinnützige Projekte oder Social-Media-Redaktionen bis hin zu den Azubi-Filialen. Die Azubi-Filialen schaffen ein Umfeld, in dem die frischen Ideen junger Talente eingebracht und gleich in die Praxis umgesetzt werden. Damit erfahren die Nachwuchskräfte eine wirkliche Anerkennung ihrer Ideen, erleben Wertschätzung und wissen, sie sind wirklich im Unternehmen angekommen.

Das veränderte Kundenverhalten und die fortschreitende Digitalisierung erfordern eine deutlich differenziertere Marktbearbeitung. Vertriebskanäle mit neuen Rollen und Aufgaben entstehen, Prozesse, Personalstruktur und -steuerung werden angepasst. Mit Blick auf diese Herausforderungen haben wir 2018 den Fokus auf die Handlungsfelder „Stärkung der Arbeitgeberattraktivität, Ausbau digitaler Kompetenzen und Sicherung der Mitarbeiterqualität“ gelegt.

Den Instituten in der Sparkassen-Finanzgruppe ist es sehr wichtig, dass die Beschäftigten die beruflichen Herausforderungen gut mit ihrem Privatleben vereinbaren können. Dafür bieten wir flexible Modelle zu Arbeitsort und -zeit, beruflicher Laufbahnentwicklung sowie verschiedenste Unterstützungsangebote an.

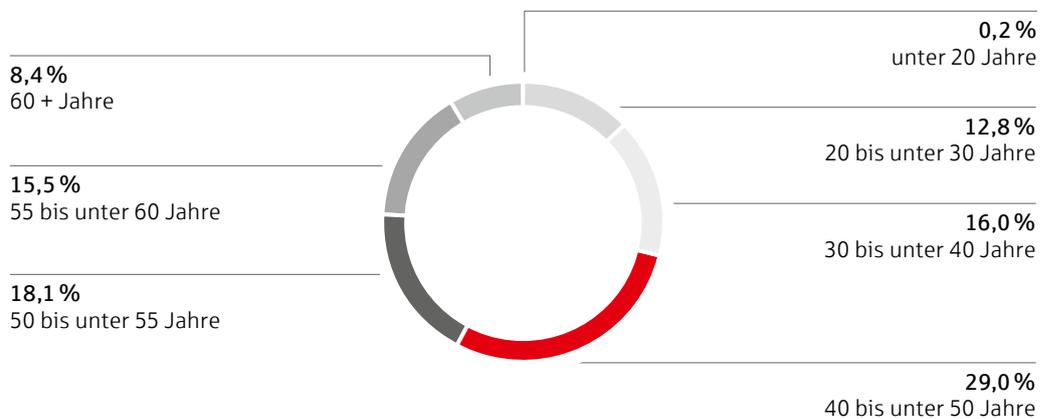
Ausgezeichnete Berufsausbildung und Weiterbildung

2018 begannen 4.864 junge Menschen ihre Berufsausbildung bei einer Sparkasse, Landesbank oder Landesbausparkasse. Das ist ein Zuwachs von 6,5 % gegenüber dem Vorjahr. Mit 14.917 Auszubildenden sind wir weiterhin der größte Ausbilder im deutschen Kreditgewerbe und einer der größten Ausbilder bundesweit. Das breite Ausbildungsengagement ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung der Sparkassen-Finanzgruppe. Das zahlt sich aus: Sparkassen-Auszubildende¹ schließen regelmäßig als Beste die IHK-Prüfungen ab und erhalten in ihrer Region sowie auf Landes- und Bundesebene namhafte Auszeichnungen. Die Übernahmequote lag 2018 bei 86,6 %.

Die duale Berufsausbildung, bei der sich praxisnahes Lernen im Ausbildungsbetrieb und im Berufsschulunterricht ergänzen, ist typisch für den Großteil der Ausbildungsplätze. Die meisten Auszubildenden streben einen Abschluss als Bankkauffrau oder -kaufmann an. Daneben wird von Schulabgängern aber auch ein duales Studium als Kombination von Berufsausbildung und Hochschulstudium nachgefragt. Dies bieten immer mehr Institute über die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe an. Dieses Angebot passt zum steigenden Bedarf an hoch qualifizierten Fach- und Führungskräften, wie er sich auch aus unserer „Vertriebsstrategie der Zukunft“ ergibt.

Ein Blick auf die sich verändernde Altersstruktur zeigt, wie wesentlich zukünftig das Thema Arbeitsbewältigung sein wird. Differenzierte Qualifizierungsangebote für alle Gruppen der Belegschaft sind daher entscheidend. Diese Maßnahmen gemeinsam zu entwickeln und zielgerichtete Qualifizierungsangebote zu machen ist erklärtes Ziel der Bildungsdienstleister in der Sparkassen-Finanzgruppe.

Sparkassen-Beschäftigte: Altersstruktur¹ Stand: 31.12.2018



¹ Aktive bankspezifisch Beschäftigte (Kopfdaten).

¹ 12.175 Auszubildende in 2018

Die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen bleibt weiterhin ein zentrales Entwicklungsziel für die gesamte Gruppe. Mit den bisher bundesweit durchgeführten Maßnahmen haben wir eine Intensivierung der Diskussion in der Sparkassen-Finanzgruppe bewirkt.

Sowohl der Anteil der weiblichen Führungskräfte (26,5 %) als auch der Anteil von Frauen im Vorstand ist 2018 leicht gestiegen und liegt bei 5,1 %.

Bewältigung der Transformationsprozesse durch Wertewandel und Digitalisierung weiterhin Schwerpunkt der Personalentwicklung

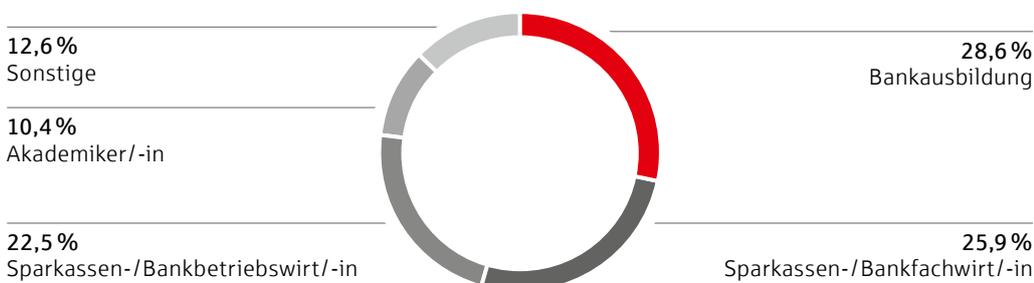
Die Bewältigung der durch den Werte- und Kulturwandel, die demografische Entwicklung und Digitalisierung ausgelösten Transformationsprozesse hat oberste Priorität für die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Transformation der Arbeitswelt erhöht den Bedarf an beruflicher Weiterbildung. Es bedarf neuer Formate der Weiterbildung und einer Ausrichtung der beruflichen Weiterbildung auf neu entstehende Rahmenbedingungen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Sparkassen-Finanzgruppe ist dabei ihr internes Bildungssystem. Die Sparkassen-Finanzgruppe bietet ihren Beschäftigten vom Berufseinstieg bis hin zur Führungsposition oder anspruchsvollen Spezialistenaufgaben hochqualitative und attraktive berufliche Perspektiven. Die gruppenweite Bildungsarchitektur mit elf regionalen Akademien, der Management-Akademie sowie der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe in Bonn unterstützt diese Entwicklungsmöglichkeiten umfassend und vermittelt für jede Karrierestufe sowohl das erforderliche Fachwissen als auch die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Unser Geschäftsmodell stellt die Kundenberatung mit dem Ziel einer hohen Kundenzufriedenheit in den Mittelpunkt. Wir bieten den Kunden alle Wege zum Berater – ob Filiale, online oder mobil. Aufgrund veränderter Kundenbedürfnisse gibt es eine deutliche Verschiebung in Richtung Onlinekontakt. Uns ist wichtig, die menschliche Nähe, die uns von unseren Wettbewerbern unterscheidet, trotz des notwendigen Umbaus der Filialstruktur, auf allen Wegen zu erhalten. Um dies zu gewährleisten, liegt weiterhin ein besonderer Schwerpunkt auf der Qualifikation der Beschäftigten für eine kanalübergreifende Kundenbetreuung. Das Qualifizierungsangebot der Akademien greift diesen Bedarf auf, die eigenen Fähigkeiten anzupassen und systematisch weiterzuentwickeln. Daraus entstehen Bildungsformate, die als Seminare in den Akademien, aber ebenso online oder als Inhouse-Seminare direkt in den Instituten durchgeführt werden können.

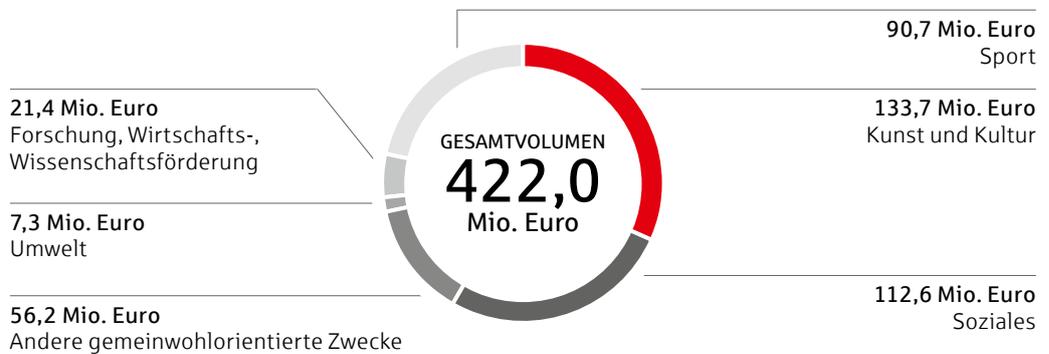
Sparkassen-Beschäftigte: Qualifikationsstruktur¹

Stand: 31.12.2018



¹ Aktive bankspezifisch Beschäftigte (Kopfdaten).

Gesellschaftliches Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe Stand: 31.12.2018



Breites gesellschaftliches Engagement stärkt das Gemeinwohl

Im Jahr 2018 investierte die Sparkassen-Finanzgruppe 422 Mio. Euro in ihr gesellschaftliches Engagement (Vorjahr: 448 Mio. Euro). Sparkassen, Sparkassenstiftungen, Landesbanken und Verbundpartner gestalten das gesellschaftliche Miteinander vor Ort in vielfältiger Weise. Sie fördern Kunst und Kultur, engagieren sich für soziale Projekte, unterstützen den Sport und helfen in den Bereichen Bildung und Umwelt.

Kunst und Kultur

Auch 2018 war die Sparkassen-Finanzgruppe als Förderer kleinerer und größerer Kulturprojekte im ganzen Land aktiv. Der Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, das zentrale Förderinstrument der Sparkassen, kooperierte zum Beispiel erneut mit dem Frankfurter Städel Museum, ermöglichte diverse Ausstellungsprojekte im Rahmen des Förderschwerpunkts „Fotografie“ und setzte sein Engagement als Hauptförderer der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Staatlichen Museen zu Berlin fort. Teil der Museumskooperationen war ein Rabatt für Sparkassenkunden in Höhe von 25 % auf den regulären Eintrittspreis. Insgesamt unterstützte die Sparkassen-Finanzgruppe Kunst und Kultur im Jahr 2018 mit 133,7 Mio. Euro (Vorjahr: 135 Mio. Euro). Damit ist sie der größte nicht staatliche Kulturförderer in Deutschland.

Soziales Engagement

In einer Vielzahl von Projekten setzen sich die Sparkassen für Kinder, Jugendliche und Senioren ein. Sie adressieren ihre Förderleistungen an die breite Gesellschaft und unterstützen zum Beispiel soziale Beratungsstellen, Nachbarschaftsheime und Integrationsprojekte für Zuwanderer. Das soziale Engagement bildet mit Leistungen in Höhe von 112,6 Mio. Euro im Jahr 2018 (Vorjahr: 120,8 Mio. Euro) den zweitgrößten Förderbereich der Sparkassen-Finanzgruppe.

Sport

Die Sparkassen-Finanzgruppe fördert den Sport in allen Bereichen. Der wesentliche Teil der Unterstützung kommt dabei den Vereinen in allen Regionen Deutschlands zugute. Ein Beispiel dafür ist das Engagement für das Deutsche Sportabzeichen. Darüber hinaus wird auch der Spitzen-, Nachwuchs- und Behindertensport gefördert, wie beispielsweise das Olympia Team Deutschland und die Deutsche Paralympische Mannschaft, sowie die Eliteschulen des Sports.

2018 wurden Sport und Mitglieder der Sportvereine mit 90,7 Mio. Euro (2017: 88,6 Mio. Euro) unterstützt. 31 Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe betreiben ausschließlich oder schwerpunktmäßig Sportförderung.

Umwelt

Sparkassen übernehmen auch im Bereich Umwelt Verantwortung. Sie engagieren sich in ihren Geschäftsgebieten auf vielfältige Weise für Umwelt- und Klimaschutz. So kann eine Vielzahl lokaler Umweltorganisationen auf die Unterstützung der Sparkassen zählen. Zum Förderkanon gehören auch ausgewählte ökologische Projekte an Schulen. Die dafür aufgewendeten Mittel betragen im Jahr 2018 rund 7,3 Mio. Euro (Vorjahr: 8,5 Mio. Euro).

Bildung

Die Förderung von Bildung und Integration ist ein zentrales Element des Engagements der Sparkassen-Finanzgruppe für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung. 21,4 Mio. Euro (Vorjahr: 20,3 Mio. Euro) flossen im Jahr 2018 in Projekte im Bereich der Forschung, der Wirtschafts- und der Wissenschaftsförderung. Sparkassen setzen sich in ganz Deutschland dafür ein, dass alle Bevölkerungsgruppen vom gesellschaftlichen Leben profitieren und sich in ihrem Umfeld persönlich weiterentwickeln können. Sie investieren in die finanzielle Bildung schon von klein auf und bieten zum Beispiel über den „SparkassenSchulService“ Unterrichtsmaterialien zu Wirtschafts- und Finanzthemen an. Im außerschulischen Bereich unterstützt der Beratungsdienst „Geld und Haushalt“ der Sparkassen-Finanzgruppe alle Verbraucher mit kostenlosen Angeboten zur Stärkung der Finanzkompetenz und zur Schuldenprävention.

Stiftungen

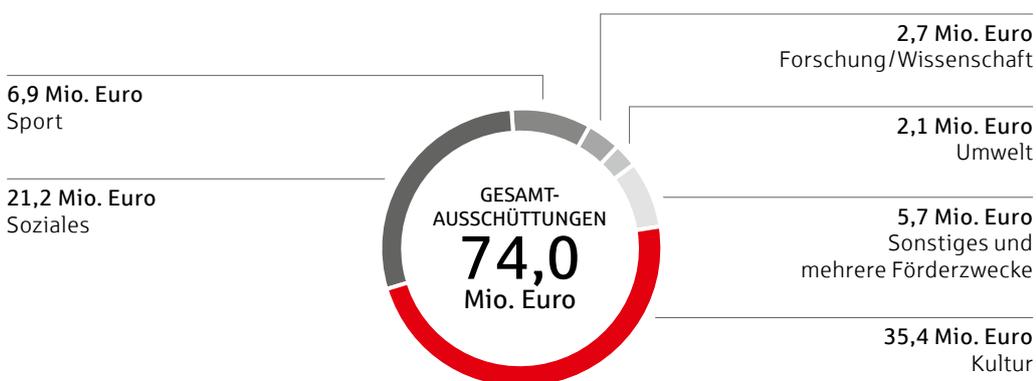
Die gemeinnützigen Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe setzen das durch die Sparkassen, Landesbanken und weitere Institute der Sparkassen-Finanzgruppe betriebene Förder- und Spendenengagement in besonders nachhaltiger Form fort. Ihre Anzahl lag 2018 bei 752 Stiftungen (Vorjahr: 748). Die Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe wirken mit an der regionalen Entwicklung und unterstützen das bürgerschaftliche Engagement vor Ort. Sie verfügten zum Jahresende 2018 über ein Gesamtkapital von 2,65 Mrd. Euro. Das Stiftungskapital hat sich damit in den letzten zehn Jahren nahezu verdoppelt. Die Ausschüttungen der Stiftungen betragen im vergangenen Jahr 74 Mio. Euro (Vorjahr: 75,6 Mio. Euro).

Zu ihrem gesellschaftlichen Engagement berichtet die Sparkassen-Finanzgruppe fortlaufend unter:

↳ [dsgv.de/unsere_verantwortung](https://www.dsgv.de/unsere_verantwortung)

Ausschüttungen in Mio. Euro

Stand: 31.12.2018



Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Die Sparkassenstiftung unterstützt aktiv Finanzinstitute, die die wirtschaftliche und soziale Entwicklung nachhaltig auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene durch bedarfsgerechtes Bankgeschäft fördern. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Professionalität ihrer Partnerinstitute zu erhöhen, damit diese ihren Kunden einen dauerhaften Zugang zu Finanzdienstleistungen bieten können. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU), aber auch Arme und soziale Randgruppen sind die Zielgruppen der Partnerinstitute der Sparkassenstiftung. Von der Festlegung der Geschäftsstrategie auf KMU und Bezieher geringer Einkommen profitieren die Partnerinstitute selbst: Die Bedienung dieser Kundensegmente erlaubt nachhaltig stabile und zufriedenstellende Gewinne.

Durch die Stärkung lokaler und regionaler Finanzstrukturen schafft die Sparkassenstiftung nicht nur Entwicklungsalternativen für breite Bevölkerungsschichten und lokale Unternehmen, sondern trägt letztlich auch dazu bei, Arbeitsplätze und Einkommen zu generieren.

Dies entspricht dem Ansatz und den Zielen der deutschen Sparkassen, wirkt sich stabilisierend auf den jeweiligen Finanzsektor und damit auf die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes aus. Die 200-jährige Geschichte der Sparkassen in Deutschland zeigt, dass nachhaltige Mikrofinanz nur bei effizienter Organisation und Professionalität möglich ist – diese zentralen Erfolgsfaktoren gibt die Sparkassenstiftung in ihren Projekten an ihre Partner weiter.

↳ [Sparkassenstiftung.de](https://www.sparkassenstiftung.de)

100

Zahl der weiteren Experten
im Auslandseinsatz



33

Mitarbeiter
Geschäftsstelle
Bonn



300

Mitarbeiter
weltweit



1 Ziel:

Armutsbekämpfung durch
finanzielle Inklusion



Projektvolumen
2018

21

Mio. Euro



50

Projektländer



Risikobericht

Die Regulierung fokussiert zunehmend auf den bankaufsichtsrechtlichen Überprüfungsprozess, die sogenannte zweite Säule des Baseler Rahmenwerks. In diesem Überprüfungsprozess stehen das Risikomanagement und die Gesamtbanksteuerung im Vordergrund. Entsprechend legten die Institute 2018 einen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung in diesen Feldern. Die gleichzeitigen ökonomischen Herausforderungen aus der Niedrig- und Negativzinsphase blieben auch 2018 bestehen.

Marktlage und regulatorisches Umfeld

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe haben sich trotz zunehmenden Wettbewerbs, anhaltender Niedrig- und Negativzinsphase und schwindender Spielräume aufgrund von regulatorischen Vorgaben gut behauptet.

Regulatorisches Umfeld

Auch im Jahr 2018 wurden zahlreiche Regulierungsinitiativen vorangebracht.

Auf EU-Ebene sind nach wie vor die umfassenden Vorschläge zu nennen, die am 23. November 2016 unter dem Stichwort EU-Bankenpaket veröffentlicht wurden. Das Bankenpaket besteht aus der Eigenkapitalrichtlinie und -verordnung für Banken (CRD V/CRR II) sowie der Bankenabwicklungsrichtlinie (BRRD) und der dazugehörigen SRM-Verordnung (SRM = Single Resolution Mechanism – Verordnung zum einheitlichen Bankenabwicklungsmechanismus). Das final abgestimmte Paket wurde am 7. Juni 2019 im EU-Amtsblatt verkündet. Für die meisten Anforderungen besteht eine Umsetzungsfrist von zwei Jahren. Wichtig für die kleinen und mittelgroßen Institute ist die ausdrückliche Verankerung der Proportionalität. Das Bankenpaket sieht Erleichterungen für sogenannte kleine, nicht komplexe Institute vor. Als klein und nicht komplex gelten Institute, die neben einigen qualitativen Anforderungen eine Bilanzsumme von weniger als 5 Mrd. Euro aufweisen. Unter diese Schwelle fallen ca. 85 % der Sparkassen. Im Anschluss an das Bankenpaket wird die EU-Kommission die Umsetzung der Finalisierung von Basel III (veröffentlicht im Dezember 2017) angehen. Der Baseler Ausschuss hat dafür eine Frist bis 2022 gesetzt. Es ist davon auszugehen, dass die EU-Kommission die ersten Vorschläge für die erneute Anpassung der CRD/CRR (CRD VI/CRR III) Anfang 2020 vorlegen wird.

Auf nationaler Ebene sind die Umsetzungsaktivitäten zur 5. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk, veröffentlicht im Oktober 2017) inzwischen abgeschlossen, wenngleich zu einzelnen Fragen (z. B. Outsourcing) Auslegungsfragen erst im Laufe des Jahres 2018 geklärt werden konnten. Dazu befindet sich die nationale Aufsicht mit der Kreditwirtschaft in einem permanenten Austausch. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass die Aufsicht die Anfang 2019 veröffentlichten EBA-Leitlinien zum Outsourcing zum Anlass nimmt, die MaRisk im Laufe des Jahres 2020 erneut zu novellieren.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hatte angesichts der anhaltend hohen Intensität neuer regulatorischer Anforderungen die Umsetzungsunterstützung zentral in der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) gebündelt. Die SR, als eine 100 %ige Tochter des DSGV, unterstützt die Sparkassen bei allen regulatorischen Anforderungen in der Banksteuerung.

Risikomanagement der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Identifizierung, Kontrolle und Steuerung allgemeiner Bankrisiken gehört zu den Kernaufgaben eines Kreditinstituts. Zu den wesentlichen Risiken von Kreditinstituten zählen:

- Adressenrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe steuern die mit ihrer Geschäftstätigkeit verbundenen Erträge und Risiken professionell und zukunftsgerichtet. Veränderungen des Marktumfeldes sowie neue aufsichtsrechtliche Anforderungen bedingen die Weiterentwicklung von Methoden, Modellen und Instrumenten zur Risikosteuerung.

Der DSGVO, die SR und die regionalen Sparkassenverbände entwickeln, pflegen und verbessern die Instrumente und Methoden stetig in enger Zusammenarbeit mit den Instituten. Damit sind zahlreiche Vorteile verbunden, unter anderem

- die Schaffung praxisorientierter und einheitlicher Standards auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe,
- der Aufbau einer breiten Datenbasis durch bundesweites Daten-Pooling auf Basis dieser Standards,
- die Entlastung des Einzelinstituts und die Vermeidung von Doppelarbeiten,
- die Bündelung des gesamten Know-hows der Sparkassen-Finanzgruppe.

Ungeachtet der Entwicklung einheitlicher Verfahren auf Ebene der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe verbleibt die Entscheidung über die Geschäfte und die damit einhergehenden Risiken, wie zum Beispiel die Kundenproduktgestaltung oder die Eigenanlagenpolitik, bei jedem einzelnen Institut. Das gilt auch für die Festlegung des individuellen Risikoprofils auf Gesamtinstitutsebene und den Einsatz der Risikoquantifizierungsverfahren.

Kategorien allgemeiner Bankrisiken

Adressenausfallrisiken	– Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt. Schuldner im Kundengeschäft im Sinne dieser Definition sind Kreditnehmer, also klassische Privat-, Gewerbe- und Firmenkunden, Kreditinstitute (Interbanken), Länder und die öffentliche Hand. Schuldner im Eigengeschäft sind jegliche Kontrahenten oder Emittenten.
Marktpreisrisiken	– Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, die sich aus der Veränderung von wertbeeinflussenden Risikoklassen (Zinsen, Spreads, Währungen, Aktien, Rohstoffe und Immobilien) ergibt.
Liquiditätsrisiken	– Zahlungsunfähigkeitsrisiko: Gefahr, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen zu können. – Refinanzierungskostenrisiko: Risiko, benötigte Refinanzierungsmittel nicht zu erwarteten Konditionen beschaffen zu können.
Operationelle Risiken	– Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.
Sonstige Risiken	– Abhängig vom individuellen Geschäftsmodell unterliegen Sparkassen ggf. weiteren Risiken, wie z. B. dem Kostenrisiko. Das Kostenrisiko ist die Gefahr, dass die realisierten Kosten die geplanten Kosten übersteigen. Es kann sich beispielsweise durch einen von der Erwartung abweichenden Tarifvertrag materialisieren.

Die Institute nutzen jeweils individuell die gemeinsam entwickelten Verfahren für die Messung der Risiken, deren Aggregation in der Risikotragfähigkeit, für die Steuerung des Portfolios und für die Kapitalallokation, bei der die Ertrags-Risiko-Relation optimiert wird. Durch die Vielzahl der individuellen Entscheidungen bleibt die Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt sehr gut diversifiziert.

Die Verfahren des Risikomanagements werden in der Sparkassen-Finanzgruppe fortlaufend weiterentwickelt.

Gewährleistung der Risikotragfähigkeit

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe setzen seit Jahren Verfahren und IT-Instrumente im Risikomanagement ein, die auf der einen Seite der Kapital- und Vermögensermittlung und auf der anderen Seite der Risikoermittlung dienen. Die Zusammenführung und damit Gegenüberstellung erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Hier stehen den Instituten zentral entwickelte Konzepte zur Verfügung, die die verschiedenen Verfahren und Methoden verbinden und in eine Risikolimitierung auf Ebene des Gesamtinstituts sowie der einzelnen Risikoarten einbetten.

Sparkassen verfolgen in der Regel einen Going-Concern-Ansatz¹, Landesbanken hingegen aufgrund ihrer Kapitalmarktorientierung in der Regel einen Gone-Concern-Ansatz². Die in den Risikotragfähigkeitskonzepten verankerten Steuerungsmethoden haben zum Ziel, die langfristige Fortführung der einzelnen Institute zu gewährleisten und damit den Gläubigerschutz sicherzustellen.

Die gemeinsam in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelte Software S-KARISMA/S-RTF unterstützt die Institute IT-seitig von der Datenbündelung im Risikomanagement über Szenariorechnungen bis hin zum aufsichtsrechtlichen Meldewesen für die Risikotragfähigkeit. Hier fließen die einzelnen Risikowerte und damit der Kapital- und Vermögensbedarf ein, der sich aus der Geschäftsstruktur der einzelnen Sparkasse ergibt. Seit Mitte 2016 hat die SR die Betreuung und Weiterentwicklung der Software S-RTF übernommen.

¹ Fortführungsansatz.

² Liquidationsansatz.

In der Software werden Risiken dem Kapital gegenübergestellt, um die jederzeitige Deckung sicherzustellen. Die Begrenzung des institutsindividuellen Gesamtrisikos und der darunter befindlichen einzelnen Risikoarten erfolgt über eine Limitierung, die ein rechtzeitiges Reagieren ermöglicht.

Um die Entwicklung der Kapitalgrößen und die zukünftigen Spielräume frühzeitig zu erkennen, führen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe Kapitalplanungsprozesse durch. Sollten Maßnahmen im Bereich der Kapitalausstattung und in der Ergebnisentwicklung notwendig sein, können diese somit bereits früh angestoßen werden. Auch hier kommt S-KARISMA/S-RTF zum Einsatz, da eine enge Verzahnung zwischen der Risikotragfähigkeit und der Ergebnisplanung erforderlich ist.

Die für die nächsten Jahre geplanten Ergebnisse und deren Thesaurierung erlauben es den Sparkassen und Landesbanken, ihr Risikodeckungspotenzial sukzessive auszubauen. Damit ist ein laufendes Wachstum des Kreditgeschäfts, das den Mindestkapitalbedarf erhöht, möglich.

Die nationale Aufsicht hat am 24. Mai 2018 überarbeitete Regularien zur Risikotragfähigkeit veröffentlicht. Trotz der bis auf Weiteres möglichen Weiternutzung der bestehenden Risikotragfähigkeitskonzepte wurden in der Sparkassen-Finanzgruppe frühzeitig Maßnahmen angestoßen, um diese neuen Regelungen in allen Instituten effizient umzusetzen.

Seit 2016 führte die deutsche Aufsicht mit den sogenannten SREP-Zuschlägen (SREP = Supervisory Review and Evaluation Process) und der Eigenmittelzielkennziffer neue institutsindividuelle Eigenmittelanforderungen und -erwartungen ein, die sowohl in der laufenden Eigenmittelunterlegung als auch in der Risikotragfähigkeit zu berücksichtigen sind.

Mit den SREP-Zuschlägen setzt die BaFin die Anforderungen der EBA-Leitlinien zum aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess um, womit nun auch solche Risiken mit Eigenmitteln zu unterlegen sind, die in der Risikotragfähigkeit zwar ermittelt und mit Kapital unterlegt, aber nicht in den Eigenmittelanforderungen der Baseler Säule 1 berücksichtigt werden.

Die Eigenmittelzielkennziffer gibt an, wie viel Kapital ein Institut aus aufsichtsrechtlicher Sicht zusätzlich vorhalten sollte, damit es jederzeit, das heißt auch in Stressphasen, die SREP-Gesamtkapitalanforderung erfüllen kann. Für einen Großteil der Sparkassen ergeben sich daraus keine oder nur geringe zusätzliche Eigenmittelerwartungen.

Gewährleistung der Solvabilität

Die traditionell solide Eigenmittelausstattung der Sparkassen hat sich 2018 weiter verbessert. Die harte Kernkapitalquote der Sparkassen lag per 31. Dezember 2018 bei 16,17 %, die Gesamtkapitalquote erreichte 17,6 %.

Damit übertreffen die Sparkassen im Durchschnitt deutlich die seit 1. Januar 2014 geltenden Baseler Eigenkapitalanforderungen von 4,5 % für das harte Kernkapital und 8 % für die Gesamtkapitalquote. Die Kapitalausstattung deckt auch den Kapitalerhaltungspuffer (2,5 %) ab, durch den sich die Mindestwerte für das harte Kernkapital nach Basel III auf 7 % und der Gesamtkapitalquote auf 10,5 % erhöht. Ebenfalls abgedeckt sind die SREP-Zuschläge und die Eigenmittelzielkennziffer.

Die Landesbanken (Einzelinstitutsebene) einschließlich der DekaBank weisen Ende 2018 eine durchschnittliche harte Kernkapitalquote von 14,3 % aus. Die Gesamtkapitalquote beträgt im Schnitt 19,9 %.

Steuerung einzelner Risikoarten

Gestiegene regulatorische Anforderungen an die Risikoberichterstattung machen es erforderlich, Grundsätze für das Datenmanagement, die Datenqualität und die Aggregation von Risikodaten festzulegen.

Die SR stellt gemeinsam mit der Finanz-Informatik sicher, dass die aufsichtsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen im gemeinsamen Datenhaushalt der Sparkassen-Finanzgruppe berücksichtigt werden.

Die Ertrags- und Risikosteuerung bewegt sich stets im Spannungsfeld zwischen den ökonomischen Marktgegebenheiten, den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen und den sich verändernden Kundenerwartungen. Daher steht sie in der aktuellen Zinssituation besonders im Fokus der Sparkassen. Die Steuerung des Adressenrisikos genießt dabei eine besondere Aufmerksamkeit, da diese Risikoart einen großen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der Institute und die Stabilität ihrer Ergebnisse hat. Umfassende Verfahren zur Risikomessung und -steuerung sichern jedoch die Kreditvergabefähigkeit der Sparkassen und Landesbanken nachhaltig.

Instrumente zur Risikoklassifizierung

Für das Firmenkundengeschäft: Sparkassen-StandardRating

- Das Sparkassen-StandardRating wird für gewerbliche Kunden der Sparkassen angewendet. Die Bonitätseinschätzung erfolgt in einem modularen Aufbau, das heißt, es wird zunächst geprüft, welche Informationen zu einem Unternehmen der Sparkasse/Landesbank bekannt sind und in die Ermittlung der Rating-Note einfließen können. Diese Informationen werden wie folgt unterteilt:
 - Auswertung des Jahresabschlusses bzw. der Einnahmen-Überschuss-Rechnung
 - Das qualitative Rating, das heißt, die Eigenschaften des Unternehmens und des Unternehmers bzw. des Geschäftsführers werden gewürdigt
 - die Berücksichtigung vorhandener Geschäftsbeziehungen zum Kunden, wie zum Beispiel dessen Kontoverhalten
 - Abstufungen aufgrund von Warnsignalen bezüglich einer bevorstehenden Unternehmenskrise
 - die Berücksichtigung von Bonitätseinflüssen Dritter (Haftungsverbünde) bei einem bestehenden „Mutter-Tochter-Verhältnis“
- Aus einem freigegebenen Rating kann automatisch ein Stärken-Potenzial-Profil des Kunden erzeugt werden, das für die Kundenkommunikation verwendet werden kann.
- Für Kunden mit geringem Obligo steht den Instituten für die laufende Bonitätsbeurteilung ein automatisiertes, auf Kontendaten basierendes Verfahren zur Verfügung (KundenKompakt-Rating).

Für gewerbliche Immobilieninvestitionen: Sparkassen-Immobilien­geschäftsRating

- Mit dem Sparkassen-Immobilien­geschäftsRating wird die Bonität von Immobilienkunden bewertet. Zur Einschätzung werden sowohl quantitative Indikatoren, zum Beispiel Bilanzen, als auch qualitative Faktoren, zum Beispiel die erwartete Geschäftsentwicklung, herangezogen. Als wesentlicher Risikotreiber wird die zu finanzierende bzw. finanzierte Immobilie mit Hilfe immobilien­spezifischer Informationen und Kennziffern bewertet. Im Mittelpunkt steht dabei die Prüfung, ob die Rückzahlung der Kredite aus den Mieteinnahmen der Immobilie in den kommenden Jahren wahrscheinlich ist.
- Um eine möglichst realitätsnahe Abbildung sicherzustellen, werden alle verfügbaren Informationen entsprechend gewichtet und zu einer Rating-Note für den Kunden zusammengeführt.

Für das Privatkundengeschäft: Sparkassen-KundenScoring

- Das Sparkassen-KundenScoring ist das Risikoklassifizierungsverfahren für das Privatkundengeschäft. Es ermöglicht dem Kundenberater, die Bonität eines Neukunden wie auch eines Bestandskunden mit möglichst allen ihm bekannten bonitätsrelevanten Informationen objektiv bei einem Kreditantrag zu beurteilen.
- Mit diesem Instrument erhalten die Institute zudem ein automatisiertes Bestandsmonitoring ihrer Privatkundenengagements und damit ein Werkzeug, mit dem Risiken rechtzeitig identifiziert werden können.

Für Investitionen in erneuerbare Energien: ProjektfinanzierungsRating

- Das ProjektfinanzierungsRating ist ein passgenaues Verfahren für Finanzierungen in erneuerbare Energien (Wind, Photovoltaik, Biogas/Biomasse). Die Kreditzusage basiert primär auf den generierten Cashflows aus dem Betrieb der Anlage. Demzufolge bildet nicht die Vermögenslage des Eigenkapitalgebers (auch Sponsor genannt) den Kern des Risikos, sondern die Projektperformance.
 - Da die Projektgesellschaft in ihrer Gesamtheit abgebildet werden soll, fließen zudem qualitative Faktoren – wie die Expertise der Projektbeteiligten, Informationen zum Projektumfeld und zur Vertragsgestaltung – in den Bewertungsprozess ein.
-

Darüber hinaus hat die SR zusammen mit Sparkassen und Regionalverbänden ein standardisiertes Vorgehensmodell für die Durchführung der Risikoinventur, einschließlich zentraler Empfehlungen für die Kriterien der Wesentlichkeitsprüfung der einzelnen Risiken, erarbeitet. Es wird jährlich von der SR validiert.

Zur Unterstützung des Risikomanagementprozesses in den Sparkassen steht den Instituten des Weiteren ein Risikohandbuch zur Verfügung, das helfen soll, Risiken standardisiert im Blick zu behalten.

Management von Adressenrisiken

Die notwendigen Verfahren für eine effiziente und bedarfsgerechte Kreditrisikomessung der Sparkassen entwickelt und pflegt die SR gemeinsam mit Vertretern aus Regionalverbänden, Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Finanz-Informatik auf Basis der Daten aus der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie sind entsprechend flächendeckend in der Sparkassen-Finanzgruppe für das Management von Ausfallrisiken im Einsatz.

Die zentrale Pflege und Weiterentwicklung der Verfahren durch die SR gewährleisten deren hohe Qualität und Einheitlichkeit. Dadurch werden die datenschutzkonforme Arbeit mit den Daten der Sparkassen und Landesbanken (Daten-Pooling), die jährliche qualitative sowie quantitative Überprüfung (Validierung) sowie die regelmäßige aufsichtsrechtliche Prüfung der Instrumente gesichert.

Die Verfahren zur Risikoklassifizierung, wie in der Tabelle auf Seite 69 dargestellt, betreffen das Unternehmenskredit-, das Immobilien- und das Privatkundengeschäft.

Des Weiteren verfügen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe über Instrumente zur Bonitätsbeurteilung für die faire Kalkulation von Bonitätsprämien (Risikokosten) sowie für die Risikomessung (Value-at-Risk-Berechnung) des Gesamtkreditportfolios. Die berechnete „faire“ Bonitätsprämie wird auch für den Risikotransfer zwischen den Instituten bzw. im Rahmen des sogenannten Kreditpoolings herangezogen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe arbeitet kontinuierlich daran, ihr Management von Adressenrisiken effizienter zu gestalten und somit genauere Prognosen zu erhalten. Denn nur die Balance aus genauer Risikoeinschätzung und effektivem Einsatz von Finanzmitteln sichert den Kunden faire Konditionen.

Im Jahr 2018 wurden über 390.000 Gewerbe- und Firmenkunden in Ratingklassen eingestuft. Zum Teil wurden die Ratings mehrfach durchgeführt bzw. aktualisiert. Insgesamt befinden sich im Datenpool der Sparkassen-Finanzgruppe mehr als zwölf Millionen gewerbliche Ratings. Dieser Datenbestand ermöglicht eine hohe Zuverlässigkeit der Bonitätsbewertungen und zugleich eine qualifizierte Beratung des Kunden.

Die Vorteile einheitlicher, gemeinsamer Ratingverfahren in der Sparkassen-Finanzgruppe liegen in

- einer sehr breiten Datenbasis,
- einer hohen Trennfähigkeit der Verfahren,
- einer genauen und fairen Untergliederung unserer Kunden entsprechend ihrer Bonität,
- stabilen Ausfallraten,
- frühzeitiger und objektiver Risikoerkennung und
- der zentralen aufsichtsrechtlichen Anerkennung der Instrumente zur Bestimmung der Eigenkapitalunterlegung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz.

Alle Rating- und Scoringverfahren sind aufsichtsrechtlich abgenommen und werden regelmäßig von der Bankenaufsicht geprüft.

Die Modelle und Methoden für das Adressenrisikomanagement der Sparkassen berücksichtigen deren Heterogenität hinsichtlich der Größe des einzelnen Instituts sowie in Art, Umfang und Komplexität des Adressenrisikoportfolios.

So ist ein idealtypisches Adressenrisikomanagement über insgesamt fünf Ausbaustufen abbildbar.

Im Rahmen der Umsetzung

- heben die Sparkassen Synergien durch die effiziente Nutzung von Risikomessinstrumenten und deren Integration in die Gesamtbanksteuerung,
- optimieren die Sparkassen ihre Eigenkapitalauslastung durch einen flexiblen Ab- und Aufbau von Adressenrisikopositionen,
- schaffen die Sparkassen mehr vertrieblichen Freiraum durch eine klare Abgrenzung der Verantwortung zwischen Vertrieb, Marktfolge und Portfoliosteuerung,
- nutzen die Sparkassen Wachstumsmöglichkeiten im Kreditgeschäft (auch für das Neugeschäft) durch die gezielte Aussteuerung von Konzentrationsrisiken und die konsequente Nutzung von Risikosteuerungsinstrumenten,
- fällt es den Sparkassen leichter, wettbewerbsfähige Konditionen durch verbesserte Risikostrukturen im Kreditportfolio zu finden.

Die Sparkassen sind durch eine effiziente Steuerung ihres Kreditportfolios in der Lage, im Kreditgeschäft weiterhin nachhaltig zu wachsen, ohne sich beim damit verbundenen Risiko zu stark zu belasten.

Auch im Geschäftsjahr 2018 waren die Portfolios der Sparkassen-Finanzgruppe weiterhin gut aufgestellt. Insgesamt lagen 59 % aller Firmenkunden der Sparkassen und Landesbanken mit ihrer Ratingnote im sogenannten Investmentgrade-Bereich (besser als BBB-) und haben somit eine hohe Kreditqualität. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Steuerung des Adressenrisikos auf Portfolioebene

Im Geschäftsjahr 2018 konnten die Sparkassen in Deutschland ein weiteres Plus in Höhe von 3,7 % bei der Kreditvergabe (Kundenkredite insgesamt ohne Kreditinstitute) verzeichnen. Um im Kreditgeschäft nachhaltig handlungs- und wettbewerbsfähig zu bleiben, erfassen Sparkassen die mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken umfänglich und können diese durch die Anwendung des Steuerungskonzepts eKRM (effizientes Kreditrisikomanagement) noch gezielter steuern. Durch ein aktives und effizientes Kreditportfoliomanagement, also durch die gezielte Optimierung der Ertrags- und Risikosituation ihres Kreditportfolios, sind sie in der Lage, sich Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Dies führt nicht zuletzt zu Effizienz- bzw. Ergebnissteigerungen. Insbesondere im Niedrigzinsumfeld und nach Risikokosten gestaltet sich der Kreditmarkt bzw. das Kundenkreditgeschäft weiterhin rentabler als das Kapitalmarktgeschäft.

Diversifikation von Adressenrisiken:

Beispiel Konsortialkreditgeschäft

Das klassische Konsortialkreditgeschäft wird bereits langjährig von den Sparkassen genutzt. Nicht nur die Kredit- oder Risikoteilung mit der jeweiligen Landesbank und Verbundpartnern gehört dazu, sondern auch in zunehmendem Maße die Finanzierung von größeren Kundenkrediten gemeinschaftlich durch mehrere Sparkassen. Die Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit reicht von der direkten Kreditvergabe über die Kreditunterbeteiligung bis hin zur Enthftung.

Instrumente des Adressenrisikomanagements

Sparkassenrisikoadjustierte Prämienbestimmung	– Das Verfahren zum risikoadjustierten Pricing (risikoadjustierte Prämienbestimmung) versetzt ein Kreditinstitut in die Lage, Bonitätsprämien auf Basis von individuellen Kreditengagements und bereitgestellten Sicherheiten zu ermitteln. So wird eine Gleichbehandlung niedriger und hoher Risiken vermieden. Die Bonitätsprämien fließen mit in die Bestimmung fairer Kreditkonditionen ein und dienen zur Abdeckung erwarteter Verluste aus dem Kreditgeschäft.
Sparkassen-CreditPortfolioView	– CreditPortfolioView ermöglicht den Sparkassen und Landesbanken die Bestimmung, Messung und aktuelle Darstellung von Adressenrisiken eines Kreditportfolios. Dies erfolgt GuV-orientiert (periodisch) und/oder cashflowbasiert (wertorientiert). Die Analyse berücksichtigt Bonitätsänderungen und Kreditausfälle sowie branchenspezifische und makroökonomische Szenarien.
Sparkassen-Verlustdatensammlung	– Die Verlustdatensammlung ermittelt aus der Historie ausgefallener Kunden Verwertungs- und Einbringungsquoten. Die Kalkulation der Risikokosten für künftige Geschäfte setzt auf diesen Werten auf. Historische Daten über Verluste aus Kreditgeschäften werden so transparent in die Banksteuerung integriert. Aus den gepoolten Verlustdaten der Sparkassen-Finanzgruppe werden zusätzlich Verlustquoten geschätzt, umfangreiche Berichte erstellt und Parameter, zum Beispiel zur Erfüllung der Hard-Test-Meldung, geliefert.

Schuldscheindarlehen sind ebenfalls eine von vielen Sparkassen genutzte Form zur gezielten Investition in das Kreditgeschäft mit Unternehmen. All diese Instrumente lassen sich sowohl für die Absicherung von Kreditrisiken als auch für die Investition in Kreditrisiken nutzen.

Entscheidend ist, dass die Kundenverantwortung bei der kreditausreichenden Sparkasse verbleibt. Diese verfügt aber gleichzeitig über „Finanzierungspartner“, sodass sie durch Liquiditäts- sowie Eigenkapitalentlastung ihre Spielräume im Kreditgeschäft vergrößert. Gerade für die Begleitung des Wachstums von großen mittelständischen Unternehmen werden mit der systematischen Nutzung der anderen Sparkassen, Landesbanken und Verbundpartner neue Möglichkeiten für mehr Kreditwachstum geschaffen.

Absicherung von Adressenrisiken:

Beispiel Sparkassen-Kreditbaskets

Seit inzwischen 14 Jahren steht den Sparkassen ein weiteres effizientes Instrument zur Absicherung von Kreditrisiken und zur Steuerung von Konzentrationsrisiken zur Verfügung: die Sparkassen-Kreditbaskets. Sie bieten im Unterschied zum Konsortialkreditgeschäft eine Möglichkeit zur synthetischen Absicherung von Kreditrisiken.

Ausgestaltet wie ein „Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ bringen teilnehmende Sparkassen zweimal jährlich ihren Absicherungsbedarf für die gesamten Kreditgeschäftsbeziehungen zu größeren Kunden in einen Korb (Basket) ein und beteiligen sich gleichzeitig an dem entstehenden diversifizierten Portfolio.

Inzwischen hat gut ein Drittel aller Sparkassen an mindestens einem der Sparkassen-Kreditbaskets teilgenommen und dabei zusammen knapp 5,4 Mrd. Euro gegenseitig abgesichert. Auch hier gilt das Grundprinzip, dass die Kundenbeziehung bei der kreditausreichenden Sparkasse verbleibt, diese aber gleichzeitig mehr Spielraum im Kreditgeschäft mit ihren bestehenden Kunden und mit neuen Kunden gewinnt. Denn auf diese Weise kann sie gezielt ihre Risikosituation im Kreditgeschäft steuern.

Management von Marktpreisrisiken

Ausgangspunkt der Marktpreisrisikosteuerung ist die Erfassung der in diesem Segment angelegten Vermögenswerte. Die Summe dieser Vermögenspositionen unterliegt Marktpreisschwankungen, die zu Vermögenszunahmen, aber auch Vermögensabnahmen führen können. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe werden sowohl hinsichtlich der Methodik zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken und zur Vermögensoptimierung als auch bei der technischen Umsetzung im Umgang mit diesen Risiken durch den DSGV, die SR und die Regionalverbände unterstützt. Seit Ende 2017 bietet die SR den Sparkassen standardisierte Parameter für die Quantifizierung des Zins-, Spread-, Aktien- und Fremdwährungsrisikos an.

Ein wesentliches Marktpreisrisiko ist das Zinsänderungsrisiko. Dieses wird in der Sparkassen-Finanzgruppe als Value-at-Risk (VaR) und im Standard über das Verfahren der Modernen Historischen Simulation dargestellt. Bei diesem Verfahren stehen Risiken in direktem Bezug zu möglichen Ertragserwartungen.

Für das Management von Zinsänderungsrisiken stehen den Instituten Instrumente zur Verfügung, mit denen sie konkrete Steuerungsmaßnahmen auch unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlich geforderten Risikotragfähigkeit sowie interner ökonomischer und bilanzbuchhalterischer Limite generieren können. Durch den kontinuierlichen Einsatz dieser Verfahren wird die Entscheidungsgrundlage der Institute erweitert und wirkungsvolle Maßnahmen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos sind leichter abzuleiten.

Für die Sparkassen-Finanzgruppe hat das Management von Zinsänderungsrisiken auch im anhaltenden Niedrigzinsumfeld eine sehr hohe Bedeutung, da

- das im Zinsgeschäft investierte Kapital einen wesentlichen und strategischen Anteil an der gesamten Kapitalallokation ausmacht,
- die intensive Konkurrenzsituation und die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank nur niedrige Margen erlauben und Ergebnisse aus der Eigenanlage zur Stabilität der Gesamtertragslage beitragen,
- die Institute sich gegen einen potenziellen Zinsanstieg wappnen müssen,
- neue Refinanzierungsstrukturen die Trennung von Refinanzierung und Zinsänderungsrisikomanagement erfordern,
- bei Schuldtiteln Kreditrisikoaufschläge (Credit Spreads) und Zinsänderungsrisiken stärker als bislang miteinander verknüpft werden und
- die Aufsicht das Zinsänderungsrisiko im Fokus hat, durch standardisierte Kenngrößen beobachtet und auf Basis dieser Kenngrößen Eigenkapitalerfordernisse ableitet: den sogenannten SREP-Zuschlag für Zinsänderungsrisiken.

Die Potenziale des Zinsänderungsrisikomanagements werden seit Jahren flächendeckend genutzt. Nahezu alle Sparkassen verfügen über die erforderlichen Verfahren und die dazugehörige Technik. Mehr als zwei Drittel der Sparkassen berichten dem DSGV auf dieser Basis regelmäßig über ihr Zinsänderungsrisiko und tauschen sich im Rahmen von Vergleichen aus.

Auswertungen zu Zinsänderungsrisiken der Sparkassen für das Jahr 2018 zeigen, dass die Maßnahmen zum Management der Zinsänderungsrisiken bewusst an die aktuelle Marktsituation angepasst werden. Die Sparkassen erwirtschafteten auch im Jahr 2018 stabile Ergebnisbeiträge für den Zinsüberschuss. Gleichzeitig stellen die unterschiedlichen Risikoneigungen sowie Zinserwartungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe eine sehr hohe Diversifizierung innerhalb der Zinsanlagen über die gesamte Gruppe sicher.

Management von Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeits- und das Refinanzierungskostenrisiko verstanden, jeweils unter Berücksichtigung des Marktliquiditätsrisikos. Dieses ist das Risiko, das sich aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe ergibt. Dadurch können Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden. Im Fokus des Marktliquiditätsrisikos stehen der Liquiditätswert von Wertpapieren und die vorliegende Refinanzierungskapazität am Markt.

Seit dem 1. Januar 2018 ist die europäische Liquiditätskennziffer LCR (Liquidity Coverage Ratio, Liquiditätsdeckungsquote) mit einer Mindestquote von 100 % einzuhalten. Diese Anforderung wurde durch die Sparkassen mehr als ausreichend erfüllt. Die Simulations- und Planungsmöglichkeiten der LCR haben sich in den letzten Jahren stetig verbessert und ermöglichen allen Sparkassen die operative Feinsteuerung dieser kurzfristigen Kennziffer.

Das Augenmerk der Institute und Verbände der Sparkassen-Finanzgruppe liegt im Allgemeinen auf einer permanenten Verbesserung der qualitativen und quantitativen Liquiditätsrisikosteuerung. Eine wesentliche technische Grundlage dafür sind die gruppeneinheitliche Software „sDIS OSPlus“ und ein darauf abgestimmtes Steuerungskonzept. Durch die kleinteilige Datenversorgung des Rechenzentrums werden die Sparkassen in die Lage versetzt, ihre Liquiditätsflüsse bis in eine beliebige Feinheit zu analysieren. Zentral entwickelte Kennzahlen, wie beispielsweise der Überlebenshorizont (Survival Period), machen die Risikosteuerung vergleichbar und für die Managementebene interpretierbar.

2019 wird der institutsindividuelle Prozess zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Überwachung sämtlicher Liquiditätsrisiken (ILAAP) weiter verfeinert und für den Umgang mit einer zukünftig einzuhaltenden europäischen „Stabilen Refinanzierungsquote“ (NSFR, Mitte 2021) sukzessive angepasst.

Management operationeller Risiken

Ihre nachhaltige Geschäftsausrichtung verpflichtet die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe dazu, sich regelmäßig mit bevorstehenden Risiken und deren professioneller Prävention zu beschäftigen. Nur so können vorhandene Werte auch zukünftig gesichert werden.

Operationelle Risiken sind allgegenwärtig und nicht immer leicht identifizierbar. Eine genauere Erläuterung zur Einordnung operationeller Risiken wird durch Artikel 4 (52) CRR bereitgestellt, wonach Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten, ein Institut gefährden können.

Des Weiteren sind operationelle Risiken laut AT 2.2 der MaRisk als „wesentliche Risiken“ zu berücksichtigen, und somit muss die Sparkasse dafür ein entsprechendes Risikodeckungspotenzial vorhalten, das in der Regel mittels Basisindikatoransatz ermittelt wird. Für das betriebswirtschaftliche Management setzen sie die von der SR angebotenen Verfahren „Schadensfalldatenbank“, „OpRisk-Schätzverfahren“, „Risikolandkarte“ und/oder „Risikoinventur“ ein. In der Schadensfalldatenbank werden eingetretene Schadensfälle systematisch erfasst und ausgewertet. Mit der Risikolandkarte und -inventur werden ex ante mögliche operationelle Risiken und deren Verlustpotenzial eingeschätzt sowie Präventivmaßnahmen abgeleitet.

Neben den Verfahren zum Management operationeller Risiken steht den Sparkassen das OpRisk-Schätzverfahren als ein standardisiertes Instrument zur Schätzung operationeller Risiken für die periodische Risikotragfähigkeit zur Verfügung. Darin werden neben den institutseigenen auch Schadensfälle aus dem bundesweiten OpRisk-Datenpool berücksichtigt.

Die Sparkassen liefern ihre Daten jährlich in einen bundesweiten Datenpool, der ihnen gleichzeitig den Zugriff auf Schadensfalldaten sowie Risikoszenarien ermöglicht. Der gegenseitige Austausch dieser Informationen hilft, Schäden zu vermeiden und operationelle Risiken zu begrenzen. Die gesammelten Pooldaten sind aufgrund des homogenen Geschäftsmodells der Sparkassen als repräsentativ anzusehen.

Die zur Verfügung gestellten Verfahren (Schadensfalldatenbank, OpRisk-Schätzverfahren, Risikolandkarte und Risikoinventur) unterstützen die Institute bei der Erfüllung der MaRisk.

Sicherung der Institute durch das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schützt die Kundeneinlagen bei den 385* selbstständigen Sparkassen, den Landesbanken, der DekaBank und den Landesbausparkassen. Zusätzlich sind an die Sicherungsreserve der Landesbanken noch folgende Institute angeschlossen: Berlin Hyp AG, Deutsche Hypothekenbank, Frankfurter Bankgesellschaft, Landesbank Berlin Holding AG, Portigon AG, S-Kreditpartner GmbH, Sparkassen Broker AG & Co. KG und Weberbank AG.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Institutssicherungssystem konzipiert. Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die angehörenden Institute selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten (Institutssicherung). Auf diese Weise sollen die Geschäftsbeziehungen der angehörenden Institute zu ihren Kunden wie vertraglich vereinbart fortgeführt werden. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben wendet das freiwillige Institutssicherungssystem daher gegebenenfalls drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten ab. Darüber hinaus ist das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Rechtsanspruch auf Erstattung seiner Einlagen bis zu 100.000 Euro. Dafür ist das Einlagensicherungsgesetz maßgeblich.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe umfasst 13 Sicherungseinrichtungen: elf regionale Sparkassenstützungsfonds, die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen sowie den Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich seit über vier Jahrzehnten bewährt. Seit der Gründung im Jahr 1973 hat noch kein Kunde seine Einlagen oder darauf fällige Zinsen verloren. Noch nie mussten Einleger entschädigt werden. Bei keinem Mitgliedsinstitut ist es zu einer Insolvenz gekommen.

Die Finanzmarktteilnehmer erkennen die Sicherungswirkung des Sicherungssystems an. Drei internationale Ratingagenturen – Moody's Investors Service, Fitch Ratings und DBRS – begründen ihre sehr guten Bewertungen für Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen ausdrücklich auch mit dem Sicherungssystem.

Risikomonitoring des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Sicherungseinrichtungen verfügen über ein System zur Früherkennung potenzieller Risiken, um zeitnah Gegenmaßnahmen zu initiieren. Dieses Risikomonitoring basiert auf quantitativen und qualitativen Parametern.

Ergänzend zu einheitlichen Kennzahlen werden qualitative Berichte in die Einschätzung eines Instituts einbezogen. Auf dieser Informationsgrundlage werden die Mitgliedsinstitute in eine von vier Monitoringstufen eingeordnet.

Die Sicherungseinrichtungen führen das Risikomonitoring anhand einheitlicher Grundsätze durch. Die Monitoringausschüsse überwachen die Risikolage ihrer Mitgliedsinstitute, fordern bei diesen gegebenenfalls ergänzende Informationen an und ergreifen, falls erforderlich, Gegenmaßnahmen.

* Stand 31. Dezember 2018; 384 Sparkassen zum 15. Juni 2019.

Die einzelnen Sicherungseinrichtungen berichten regelmäßig an einen zentralen Transparenzausschuss beim DSGV. Er überwacht die Gesamtrisikosituation des Sicherungssystems und sorgt für Transparenz innerhalb des Systems.

Handlungsmöglichkeiten der Sicherungseinrichtungen

Die Sicherungseinrichtungen verfügen über in der Satzung verankerte Informations- und Einwirkungsrechte.

Neben generellen Rechten, wie einem jederzeitigen Prüfungsrecht bei allen Instituten, ergeben sich zusätzliche Informations- und Eingriffsrechte, die sich aus dem Ergebnis des Risikomonitorings ableiten.

Institute ohne besondere Risikolagen sind dazu verpflichtet, alle für das Risikomonitoring erforderlichen Informationen bereitzustellen, und müssen im Rahmen von Sorgfaltspflichten über den Eintritt besonderer Ereignisse berichten. Bei Verschlechterung der Risikosituation entscheidet die Sicherungseinrichtung über Gegenmaßnahmen. Institute, die sich in einer besonderen Risikolage befinden, werden von den Sicherungseinrichtungen dazu angehalten, ein Restrukturierungskonzept vorzulegen und geeignete sachliche bzw. personelle Maßnahmen einzuleiten.

Im Falle der Stützung eines Instituts steht den Sicherungseinrichtungen des Sicherungssystems ein umfangreicher Katalog von Maßnahmen zur Verfügung. Stützungen werden in der Regel über einen Sanierungsvertrag mit Auflagen verbunden; zum Beispiel erfolgt dann eine Rückzahlung von Leistungen, sobald sich die wirtschaftliche Lage des gestützten Instituts gebessert hat. Dabei kann es auch zur Fusion mit einem anderen Institut kommen. Den Entscheidungsgremien wird dabei eine große Flexibilität eingeräumt, um den Besonderheiten jedes einzelnen Stützungsfalls gerecht werden zu können.

Die einzelnen Sicherungseinrichtungen des Sicherungssystems sind miteinander verknüpft.

Bei den regionalen Sparkassenverbänden werden insgesamt elf Sparkassenstützungsfonds geführt. Zwischen diesen besteht der Überregionale Ausgleich. Er tritt ein, wenn in einer Region die für die Regelung eines Stützungsfalls notwendigen Aufwendungen die dort verfügbaren Fondsmittel übersteigen sollten. Alle anderen Sparkassenstützungsfonds beteiligen sich dann gemeinsam an einer notwendigen Maßnahme zur Stützung eines Instituts. Auf diese Weise werden alle elf regionalen Sparkassenstützungsfonds miteinander verbunden.

Für die Landesbanken und Girozentralen sowie die Landesbausparkassen gibt es selbstständige Fonds:

- die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen sowie
- den Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Bei Bedarf stehen alle Sicherungseinrichtungen im Rahmen des Systemweiten Ausgleichs gemeinschaftlich zusammen, und zwar:

- alle Sparkassenstützungsfonds,
- die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und
- der Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Dies gilt für den Fall, dass die für die Regelung eines Stützungsfalls notwendigen Aufwendungen die Mittel der betroffenen Sicherungseinrichtung übersteigen sollten. Durch diesen systemweiten Ausgleich stehen in einem Krisenfall grundsätzlich sämtliche Mittel aller Sicherungseinrichtungen für institutssichernde Maßnahmen zur Verfügung.

Die Sicherungseinrichtungen des Sicherungssystems verfügen also über die Mittel und die Kompetenzen, um wirtschaftliche Problemlagen ihrer angeschlossenen Institute frühzeitig erkennen und lösen zu können. Ziel jeder Sicherungsmaßnahme ist es, die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit des betroffenen Instituts wiederherzustellen.

Risikoorientierte Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Beiträge in das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe berücksichtigen neben der Größe bzw. dem Geschäftsumfang auch die individuelle Risikotragfähigkeit eines Instituts. Die Höhe der Beiträge der Mitgliedsinstitute bemisst sich entsprechend den regulatorischen Vorgaben nach aufsichtsrechtlich definierten Risikogrößen. Die Beiträge eines Mitgliedsinstituts steigen mit seinem Geschäftsumfang und den aufsichtsrechtlichen Risikogrößen an. Damit werden Anreize zu risikobewusstem Verhalten und somit zur Sicherung der Solidität der Mitgliedsinstitute gesetzt.

Der Gesetzgeber sieht vor, dass das Sicherungssystem seine finanziellen Mittel bis zum Jahr 2024 weiter aufbaut. Die gesetzliche Zielausstattung beträgt dabei 0,8 % der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute des Sicherungssystems. Ein erheblicher Teil der erforderlichen Mittel wurde dabei bereits aus bestehenden Vermögensmassen eingebracht. Dadurch verfügt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schon heute über eine solide Finanzausstattung.

Aufbringung der Mittel zur Sicherung der Institute



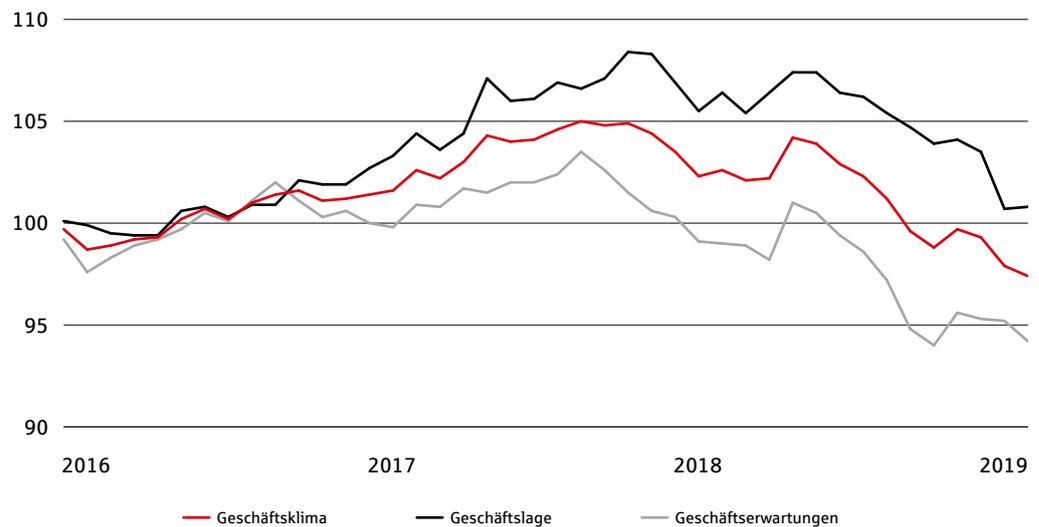
Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2019

In Deutschland hat der bereits seit neun Jahren anhaltende Aufschwung an Dynamik eingebüßt. Ausschlaggebend dafür waren vorübergehende Produktionsprobleme in der Automobil- und Chemieindustrie. Gleichzeitig hat sich die Grunddynamik der deutschen Wirtschaft verlangsamt. Die Prognosen der einschlägigen internationalen (IWF, OECD) wie auch der nationalen (Forschungsinstitut, Sachverständigenrat) Institutionen wurden für Deutschland für das laufende Jahr in den ersten Monaten 2019 deutlich zurückgenommen.

Vor diesem Hintergrund wird für das Jahr 2019 nur noch ein BIP von 0,8%¹ erwartet. Das liegt hauptsächlich an den schwachen letzten beiden Quartalen des Jahres 2018 und dem damit verbundenen geringen statistischen Überhang.

Das ifo Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft¹



¹ Quelle: ifo Institut. Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen bis einschließlich Juni 2019.

Schwache Auftragseingänge, vor allem aus dem Ausland, und eine eingetrübte Stimmung, vor allem im verarbeitenden Gewerbe, zeigen Anfang 2019 an, dass zumindest eine ausgedehnte „Delle“ weiter in das Jahr 2019 hineinreicht. Gleichzeitig bleiben die Risiken für die weitere Entwicklung der Weltkonjunktur deutlich (Verarbeitung des Brexit, Handelskonflikte, hohe Schuldenstände in vielen Ländern).

Weite Teile der Binnenwirtschaft, wie etwa der Handel, Dienstleistungen und vor allem der Bausektor, scheinen aber von der über verhaltene Exporte vordringenden Schwäche der Weltkonjunktur recht gut abgeschirmt zu sein. Insgesamt ist der Auslastungsstand der Kapazitäten in Deutschland weiterhin gut. Die Binnenwirtschaft wird auch durch einen sich auf den hohen Beschäftigungsstand und steigende Lohneinkommen stützenden Konsum gefestigt. Am Arbeitsmarkt könnten 2019 sogar neue Rekordbeschäftigungsmarken erreicht werden.

Die EZB hat sich bereits festgelegt, ihren sehr expansiven Kurs vorerst beizubehalten. Leitzinsmaßnahmen hat sie für 2019 praktisch ausgeschlossen. Und auch sonst ist mit einer Normalisierung des geldpolitischen Instrumentariums erst mittelfristig zu rechnen. Die Ersatzkäufe zum Erhalt des Anleiheportfolios dauern an. Und es wird ab September 2019 sogar eine neue Serie von Langfristendern mit jeweils zweijähriger Laufzeit geben. Einen Zinsanstieg für längere Laufzeiten wird es

¹ Gemeinschaftsdiagnose der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute.

nur geben, wenn die Inflationsperspektiven sich mittelfristig verstärken und darauf basierend dann auch wieder die geldpolitische Wende in Blick genommen wird. Für 2019 sind die Erwartungen bei den Verbraucherpreisen mit 1,4 % im Euroraum und 1,5 % in Deutschland (gemäß Frühjahrsgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute) jedoch erst einmal noch sehr moderat und liegen weiterhin unter der Zielmarke der EZB.

Geschäftsentwicklung der Sparkassen

Im ersten Quartal 2019 verzeichneten die Sparkassen ein sehr gutes Kreditneugeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen, das leicht über dem Niveau des ersten Quartals 2018 liegt. Bei den Privatpersonen sind in den ersten drei Monaten ebenfalls mehr Kredite zugesagt worden als im Vergleichszeitraum der beiden Vorjahre. Auch im Gesamtjahr 2019 werden die Sparkassen somit einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland leisten und Privatpersonen bei der Realisierung ihrer Wohnungsbauvorhaben maßgeblich unterstützen.

Im Einlagenbereich hat sich im ersten Quartal 2019 die Entwicklung abschwächender Strukturverschiebungen fortgesetzt, bei leichtem Einlagenzuwachs gab es weitere Umschichtungen in Richtung der Sichteinlagen. Über das Gesamtjahr ist mit einem weiteren Ausbau täglich fälliger Gelder zu rechnen. Die Strukturanteile von Spareinlagen, Termineinlagen und Eigenemissionen werden entsprechend etwas abnehmen. In der Summe der Einlagen gehen wir für das Gesamtjahr 2019 von einem weiteren Zuwachs aus. Im Kundenwertpapiergeschäft lagen die Umsätze im ersten Quartal 2019 unter denen des Vorjahres, auch der Nettoabsatz (Käufe minus Verkäufe) erreichte nicht den Vorjahreswert, war aber klar positiv.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Zins- und Konjunktorentwicklung ist für 2019 mit einem spürbar rückläufigen Zinsüberschuss, einem weiter steigenden Provisionsüberschuss sowie einem leicht sinkenden Personalaufwand zu rechnen. Gleichzeitig wird ein leicht steigender Sachaufwand erwartet. Diese Trends werden sich voraussichtlich in einem gegenüber 2018 verringerten operativen Ergebnis der Sparkassen niederschlagen.

Geschäftsentwicklung der Landesbanken

Die Landesbanken bewegen sich nach wie vor in einem herausfordernden Marktumfeld. Durch die anhaltend hohe Wettbewerbsintensität im deutschen Bankenmarkt nimmt der Margendruck weiter zu. Die Landesbanken verfügen bei wichtigen Kredit- und Einlagenkategorien über bedeutende Marktpositionen: Beim Unternehmenskredit¹ liegt ihr Marktanteil Ende 2018 bei 12,7 % und bei Unternehmenseinlagen bei 13,2 %. Bei der Vergabe von Krediten an inländische öffentliche Haushalte besitzen sie einen Anteil am Gesamtmarktvolumen von 25,3 %, bei deren Einlagen von 17,2 %. Im ersten Quartal 2019 wächst die aggregierte Bilanzsumme der Institute im Vergleich zum Vorjahresquartal etwas stärker. Das Kundenkreditgeschäft, insbesondere der Unternehmenskredit, wird weiter ausgebaut, jedoch bislang nicht so stark wie im Vorjahr. Auf der Einlagenseite steigen die Kundeneinlagen weiter an, vor allem gegenüber den öffentlichen Haushalten.

2019 ergeben sich für die Landesbanken Chancen, ihre gute Marktstellung durch den Rückzug einiger Wettbewerber und der geschickten Weiterentwicklung des Geschäftsmodells weiter auszubauen. Die Mehrzahl der Landesbanken verfügt über eine solide Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung bei gutem Risikoprofil. Dies bildet gute Voraussetzungen, um das stabile Kerngeschäft gezielt zu erweitern und die Ertragsposition zu verbessern. Dabei wird ein margenstarkes Volumenwachstum innerhalb der bestehenden Risikoleitplanken im Vordergrund stehen. Langfristige Kundenbeziehungen, Vertriebswege und Produktportfolios müssen dafür gestärkt und erneuert werden. Durch die Digitalisierung können die Institute diese Prozesse mit der Einbindung von intelligenten Systemen vorantreiben. Auch Veränderungsprozesse im Zahlungsverkehr werden aktiv gestaltet.

Eine große Herausforderung besteht für die Landesbanken im anhaltenden Niedrigzinsumfeld im Management der Refinanzierungskosten. Durch die Umsetzung von regulatorischen Vorgaben und den Ausbau und die Erneuerung von IT-Strukturen werden zunehmend Kosten verursacht.

¹ Investitionskredite ohne gewerblichen Wohnungsbau.

Die Digitalisierung erfordert einerseits Investitionen, bietet aber andererseits auch große Chancen für die Zukunft. Dabei können durch gezielte Effizienzsteigerung- und Digitalisierungsmaßnahmen neue Ertragsquellen oder Kostensenkungspotenziale erschlossen werden: Digitalisierung kann Vertriebswege (Stichwort Ausbau des Multikanalangebots), Produkt- und Dienstleistungsangebote oder auch interne Prozesse vereinfachen oder automatisieren. Zudem können Lösungen für Kunden passgenauer und individueller werden.

Eine weitere Möglichkeit, den verstärkten Rentabilitätsdruck zu mildern, besteht in der weiteren Intensivierung der Arbeitsteilung im Verbund. Produkte und Dienstleistungen, aber auch Plattformen können für die Sparkassen ausgebaut oder neu geschaffen werden. Dadurch werden zum Beispiel größere Mittelständler gemeinsam finanziert und deren Geschäfte ins Ausland begleitet.

Insgesamt wird auch 2019 die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Privat- und Unternehmenskunden sowie den Sparkassen und der öffentlichen Hand erfolgreich fortgesetzt. Dabei gilt es, den Herausforderungen mit der Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle flexibel und zeitnah entgegenzutreten und auf neue Bedürfnisse der Kunden, zum Beispiel nach nachhaltigen Anlageprodukten, einzugehen.

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

Steigende Immobilienpreise und strenge Kriterien bei der Kreditvergabe erhöhen die Bedeutung des frühzeitigen Eigenkapitalaufbaus. Gerade im derzeitigen Zinsumfeld ist der Bausparvertrag dafür attraktiv, weil damit zugleich Zinssicherheit für die Zukunft „eingekauft“ werden kann. Die Förderbedingungen für das Bausparen sind unverändert stabil. Der Staat belohnt den langfristigen Sparprozess innerhalb bestimmter Einkommensgrenzen mit der Arbeitnehmersparzulage und der Wohnungsbauprämie; die Altersvorsorge-Förderung durch Wohn-Riester gibt dem Bausparen zusätzliche Impulse. Die Große Koalition plant eine Verbesserung der Wohnungsbauprämie, um das Ansparen von Eigenkapital zu stärken. Die Landesbausparkassen rechnen 2019 mit einer stabilen Neugeschäftsentwicklung.

Management-Ausblick

Die Sparkassen unterstützen Menschen dabei, ihr Leben wirtschaftlich in die eigene Hand zu nehmen, und bieten dazu zeitgemäße Finanzdienstleistungen. Das ist der unveränderte Kern unseres Geschäftsmodells. Was sich aber ändert, ist das Verständnis der Kunden davon, was „zeitgemäß“ bedeutet. Hier gibt es eine enorme Dynamik. Vor allem die hohe Akzeptanz neuer Payment-Angebote, die nochmals gestiegene Kreditnachfrage gewerblicher Kunden und die vermehrte Nachfrage nach Wertpapieren belegen, dass die Angebote der Sparkassen bei den Kunden ankommen. Unsere Position als der direkte und wichtigste Partner für alle Finanzfragen der Menschen in Deutschland konnten wir so erneut behaupten.

Die drei Kernherausforderungen des vergangenen Jahres werden auch das laufende Geschäftsjahr prägen. Die Zinssituation ist weiterhin sehr schwierig. Die Erwartungen der Kunden sind anspruchsvoller geworden. Und die Investitionsnotwendigkeiten – Stichwort Digitalisierung – nehmen immer weiter zu. In diesem Umfeld werden vor allem solche Anbieter bestehen, die den Alltag ihrer Kunden eng begleiten.

Wichtig für unsere Strategie ist im Payment-Bereich vor allem, dass unsere Kunden die Wahlmöglichkeit haben, welche Bezahlmöglichkeiten sie nutzen wollen. Die Sparkassen werden Apple Pay noch in diesem Jahr in Deutschland einführen. Zudem starten sie mit Echtzeit-Sammelüberweisungen für Geschäfts- und Firmenkunden. Ihre Position als Innovationsführer im Zahlungsverkehr für Privatkunden macht Sparkassen auch im Online-Handel und am Point of Sale noch wettbewerbsfähiger. Das ist ein Beispiel dafür, dass Sparkassen mit ihrem Kundenpotenzial im privaten wie im gewerblichen Bereich als einer der wenigen deutschen Anbieter das Potenzial haben, echte Alternativen zu Digitalkonzernen bieten zu können.

Doch der exklusive Zugang zum Kunden wird zunehmend umkämpft sein; PSD 2¹ eröffnet hier allen Zahlungsdiensteanbietern neue Möglichkeiten. Die Zukunft unseres Kerngeschäfts wird daher über Daten, Datenplattformen und Datenströme entschieden. Sie helfen uns dabei, den künftigen Bedarf unserer Kunden zu erkennen und passende Angebote zu entwickeln. Hier werden wir verstärkt investieren. Dass die Sparkassen ihre starke Marktstellung gegen den steigenden Wettbewerb neuer Anbieter behaupten und die Hauptbankverbindungen konstant halten konnten, liegt aber auch an ihrem fairen Umgang mit den Daten der Kunden. Diesen Unterschied werden wir pflegen.

Trotz der 2018 erreichten guten Ausgangslage wird das Jahr 2019 die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe betriebswirtschaftlich erneut stark fordern. Die Verzinsung des Eigenkapitals wird absehbar weiter sinken. Gerade deshalb ist es sehr wichtig, dass der größte Teil der 2018 hinzugekommenen Einlagen in immer noch margenträchtiges, werthaltiges Kreditgeschäft investiert werden konnte. Daran zeigt sich, dass Dezentralität und lokale Marktverankerung wesentlich zur verlässlichen Ertragskraft der Sparkassen beitragen und auch in einem stark umkämpften Markt eine gute Risikoposition ermöglichen. Doch nicht nur bei der Finanzstabilität kommt dem Mittelstand und seinen Hausbanken eine entscheidende Rolle zu. Auch der Umbau der europäischen Volkswirtschaften hin zu einem stärker ressourcenschonenden Wirtschaften gewinnt erst durch diese bewährte Allianz die nötige Breitenwirkung.

Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass die kreditbasierte Finanzierung als weiterhin primäre Finanzierungsform des Mittelstands auch in einem europäischen Bankenmarkt gewürdigt und das Geschäftsmodell dezentraler Verbände respektvoll und angemessen reguliert wird.

2019 werden wir den Kunden die gewohnte Stabilität bieten, uns aber dennoch innerhalb des Verbundes schrittweise weiter verändern. Wir werden die interne Leistungskette für die Erstellung innovativer Angebote besser verzahnen und die Funktion der Landesbanken als Dienstleister für Sparkassen stärker herausarbeiten. Unsere Verantwortung für den Finanzplatz Deutschland erfüllen wir als starker Verbund.

Nachtragsbericht

Im Zuge eines im 1. Quartal 2019 festgestellten Stützungsfalles haben sich die Träger und das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe auf Grundzüge eines Kapitalplans und des zukünftigen Geschäftsmodells für die NORD/LB verständigt. Danach ist geplant, die Stärkung der Kapitalquoten der NORD/LB durch eine Barkapitalzufuhr in Höhe von EUR 2,835 Mrd., an der sich die Bundesländer Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zusammen mit insgesamt EUR 1,7 Mrd. beteiligen sollen, durchzuführen. EUR 1,135 Mrd. der Barkapitalzufuhr sollen nach derzeitigen Gesprächsergebnissen von Seiten des Sicherungssystems und den Trägersparkassen zur Verfügung gestellt werden. Es ist geplant, dass das Land Niedersachsen zudem zusätzliche kapitalentlastende Maßnahmen in Höhe von bis zu EUR 800 Mio. durchführt, so dass sich ein positiver Gesamtkapitaleffekt von bis zu EUR 3,635 Mrd. ergeben würde.

Alle beschriebenen Kapitalmaßnahmen stehen ebenso wie das Geschäftsmodell insgesamt noch unter Zustimmungsvorbehalten der Beteiligten sowie der Aufsichtsbehörden und der EU-Kommission. Es ist vorgesehen, die vereinbarten Kapitalmaßnahmen spätestens im 3. Quartal 2019 umzusetzen. Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen zur Kapitalstärkung und Neuausrichtung werden die Kapitalquoten wieder deutlich ansteigen und allen aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen.

Basis für die Kapitalmaßnahmen ist eine Restrukturierung der NORD/LB mit entsprechenden Veränderungen in ihrem Geschäftsmodell. Die NORD/LB wird als Landesbank und Girozentrale mit regionalem Fokus ihrer Geschäftstätigkeit tätig sein. Im Zuge einer Redimensionierung wird die Bilanzsumme perspektivisch auf ca. EUR 95 Mrd. zurückgeführt werden.

¹ Payment Services Directive 2 (Zweite Zahlungsdiensterichtlinie).

5. AGGREGIERTER JAHRESABSCHLUSS

Erläuterungen zur Aggregation

Aggregationskreis

Die vom DSGV vorgelegte aggregierte Bilanz und aggregierte Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV) umfasst die Abschlüsse aller Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen und die noch im Sicherungssystem verbleibende Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

Die Landesbausparkassen sind unabhängig von ihrer Rechtsform (rechtlich selbstständige Gesellschaften bzw. rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken) in den Aggregationskreis vollständig einbezogen worden.

Im Bereich der Landesbanken wurden Auslandsfilialen, in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften sowie Landesbausparkassen nicht berücksichtigt.

Vorgehensweise bei der Aggregation

Bei der Erstellung der aggregierten Bilanz wurde bei den Sparkassen und den Landesbanken auf die Dezembermeldungen 2017 und 2018 zur monatlichen Bilanzstatistik (Bista) der Deutschen Bundesbank zurückgegriffen. Die entsprechenden Bilanzzahlen der Landesbausparkassen sind den jeweiligen Geschäftsberichten entnommen.

Die Zahlen für die aggregierte Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV) der Geschäftsjahre 2017 und 2018 basieren bei den Sparkassen und Landesbanken auf den Ergebnissen des Betriebsvergleichs der Sparkassen und den publizierten HGB-Einzelabschlüssen der Landesbanken, wobei die Ergebnisse des Betriebsvergleichs der Sparkassen in die HGB-Systematik umgegliedert worden sind. Die Zahlen für die Landesbausparkassen wurden für beide Geschäftsjahre den jeweiligen Geschäftsberichten – auch hier HGB-Einzelabschlüsse – entnommen.

Das Ergebnis dieser Datenzusammenstellung besteht aus einer unkonsolidierten Summen-Bilanz und einer unkonsolidierten Summen-Gewinn-und-Verlust-Rechnung der dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossenen Institute. Der Institutssicherung der Sparkassen-Finanzgruppe sind noch weitere Institute angeschlossen, und zwar: BerlinHyp, Deutsche Hypothekenbank, Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Landesbank Berlin Holding AG, Portigon AG, S-Kreditpartner GmbH, Sparkassen Broker und Weberbank.

Aggregierte Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Sparkassen-Finanzgruppe*

	2018 ¹ in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Zinsüberschuss	28.860	29.793
Zinsertrag	56.807	56.251
Zinsaufwand	27.947	26.458
Provisionsüberschuss	8.903	8.723
Provisionsertrag	11.647	11.336
Provisionsaufwand	2.744	2.613
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	671	1.065
Verwaltungsaufwand	27.506	27.364
Personalaufwand	16.246	16.092
Sachaufwand	11.260	11.272
Sonstiges betriebliches Ergebnis	127	237
Betriebsergebnis vor Bewertung	11.055	12.455
Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen)	-4.002	-2.063
Betriebsergebnis nach Bewertung	7.053	10.392
Saldo andere und außerordentl. Erträge/Aufwendungen ²	-4.103	-4.697
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB ³	-3.923	-5.393
Jahresüberschuss vor Steuern	2.950	5.694
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.161	3.363
Jahresüberschuss nach Steuern	-213	2.331
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Sparkassen	1.796	2.110
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbanken	-2.035	187
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbausparkassen	26	33
Eigenkapitalrentabilität	in %	in %
vor Steuern	4,1	6,9
nach Steuern	2,2	4,8
Cost-Income-Ratio (operative Erträge)	71,3	68,7

* Sparkassen-Finanzgruppe: 1. Sparkassen, 2. Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften, ohne LBS, 3. Landesbausparkassen (rechtlich selbstständige LBS und rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken) sowie die noch im Sicherungssystem verbleibende Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

¹ Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

² Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen).

³ Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt.

Quelle: Betriebsvergleich der Sparkassen, Geschäftsberichte der Landesbanken (Einzelabschlüsse gemäß HGB), DSGV/Bundeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Deutsche Bundesbank.

Aggregierte Bilanz der Sparkassen-Finanzgruppe*

Aktiva	Bestand 31.12.2018 in Mio. Euro	Bestand 31.12.2017 in Mio. Euro
Barreserve ¹	104.487	86.446
darunter Guthaben bei Zentralnotenbanken	92.114	75.771
Schatzwechsel ²	0	0
Wechsel	0	0
Forderungen an Banken (MFIs)	268.628	271.056
Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.254.119	1.212.232
Schuldversch. u. a. festverzinsliche Wertpapiere	328.192	330.941
Aktien u. a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	100.105	98.670
Beteiligungen	14.091	14.373
Anteile an verbundenen Unternehmen	10.152	9.781
Treuhandvermögen	9.304	9.769
Ausgleichsforderungen	0	0
Sachanlagen	11.743	11.831
Sonstige Aktiva	77.361	84.367
Summe der Aktiva	2.178.182	2.129.466

* Sparkassen-Finanzgruppe: 1. Sparkassen, 2. Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften, ohne Landesbausparkassen, 3. LBS: rechtlich selbstständige LBS und rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken sowie die noch im Sicherungssystem verbleibende Hamburg Commercial Bank (ehemalige HSH Nordbank).

¹ Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken.

² Einschließlich unverzinslicher Schatzanweisungen und ähnlicher Schuldtitel öffentlicher Stellen.

	Bestand 31.12.2018 in Mio. Euro	Bestand 31.12.2017 in Mio. Euro
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs)	376.127	369.612
Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken	1.280.220	1.243.222
Spareinlagen	360.923	361.400
andere Verbindlichkeiten	919.297	881.821
Verbriefte Verbindlichkeiten	203.107	201.145
darunter: begebene Schuldverschreibungen	189.653	188.135
begebene Geldmarktpapiere	13.424	13.008
Treuhandverbindlichkeiten	9.304	9.769
Wertberichtigungen	1.696	2.250
Rückstellungen	26.784	26.186
Nachrangige Verbindlichkeiten	17.970	16.635
Genussrechtskapital	1.121	1.370
Eigenkapital ³	167.846	161.491
Sonstige Passiva ⁴	94.008	97.788
Summe der Passiva	2.178.182	2.129.466
Eventualverbindlichkeiten ⁵	0	0
Einzugswechsel	2	3
Geschäftsvolumen	2.178.184	2.129.469
Bürgschaften	66.366	61.989

³ Dotationskapital und Rücklagen (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken).

⁴ Einschließlich Sonderposten mit Rücklagenanteil.

⁵ Aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln (einschl. eigener Ziehungen).

Quelle: DSGV, Bilanzstatistik/Geschäftsentwicklung der Sparkassen, der Landesbanken (ohne LBS, ohne Auslandsfilialen und ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften) und der Landesbausparkassen.

6. ÜBER DEN DSGVO

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV) ist der Dachverband der Sparkassen-Finanzgruppe.

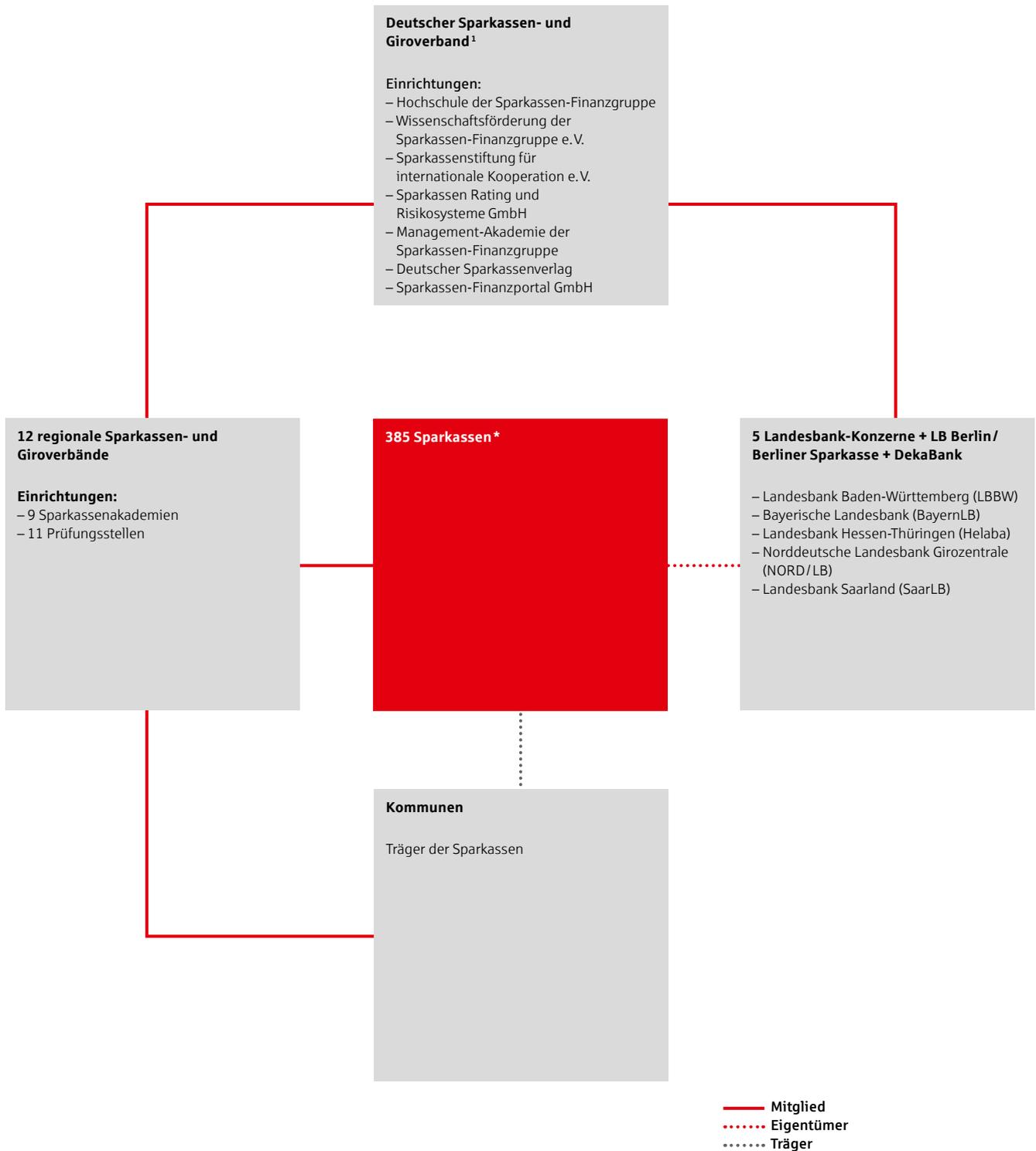
Er vertritt die Interessen aller Verbundunternehmen in bankpolitischen, kreditwirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Fragen gegenüber nationalen und internationalen Institutionen sowie der Öffentlichkeit. Darüber hinaus legt er die strategische Ausrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe fest.

Dazu erarbeiten seine Mitglieder und Verbundunternehmen mit dem DSGVO Konzepte für eine erfolgreiche Marktbearbeitung. Das betrifft die markt- und betriebsstrategischen Themen von der Produktentwicklung und -abwicklung über das Risikomanagement, die Gesamtbanksteuerung, den Karten- und Zahlungsverkehr, die digitale Agenda bis hin zu ganzheitlichen Beratungsansätzen und Vertriebsstrategien für alle Kundensegmente.

Der DSGVO ist Träger der zentralen Bildungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe: die Management-Akademie und die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe – University of Applied Sciences. Weitere Gemeinschaftseinrichtungen sind zum Beispiel der Verein Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe, die Eberle-Butschkau-Stiftung sowie die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation.

Der DSGVO verwaltet zudem die institutsichernden Einrichtungen nach dem Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz und das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe sowie den Sicherungsfonds der Girozentralen und den Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Auszug Verbandsstruktur der Sparkassen-Finanzgruppe



¹ Inklusive Bundesgeschäftsstelle Landesbausparkassen.

* Stand 31.12.2018.
384 Sparkassen zum 15. Juni 2019.

DSGV¹

Verbandsleitung

Helmut Schleweis

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Anschrift

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V.
Charlottenstraße 47
10117 Berlin

Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (Dezernat A)

Postfach 11 01 80
10831 Berlin

Telefon: 030 2 02 25-0
Telefax: 030 2 02 25-250

Dr. Joachim Schmalzl

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (Dezernat B)

↘ www.dsgv.de

Präsidialausschuss

Ordentliche Mitglieder

Helmut Schleweis

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Berlin

– Vorsitzender –

Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover

Herbert Hans Grüntker

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt

Walter Strohmaier

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistages, Berlin

Stellvertretende Mitglieder

Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg, Stuttgart

Rainer Neske

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart/Karlsruhe/Mannheim

Siegmar Müller

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Germersheim-Kandel, Kandel

Markus Lewe

Oberbürgermeister der Stadt Münster und Vizepräsident des Deutschen Städtetages, Berlin und Köln

¹ Alle Angaben: Stand zum Redaktionsschluss 5. Juli 2019

Gesamtvorstand

Vorsitzender des Gesamtvorstandes

Helmut Schleweis

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Berlin

Stellvertreter des Vorsitzenden des Gesamtvorstandes (Vizepräsidenten)

Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover

1. Vizepräsident

Herbert Hans Grüntker

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt

2. Vizepräsident

Walter Strohmaier

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing

3. Vizepräsident

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistages, Berlin

4. Vizepräsident

Mitglieder des Gesamtvorstandes

Verbandsvorsteher

Reinhard Boll

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein, Kiel

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf

Prof. Dr. Liane Buchholz

Präsidentin des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster

Dr. Michael Ermrich

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes, Berlin

Dr. Johannes Evers

Präsident des Sparkassenverbandes Berlin

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Berlin AG/Berliner Sparkasse

Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt

Cornelia Hoffmann-Bethscheider

Präsidentin des Sparkassenverbandes Saar, Saarbrücken

Beate Läsch-Weber

Präsidentin des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz, Bundenheim

Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover

Dr. Ulrich Netzer

Präsident des Sparkassenverbandes Bayern, München

Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg, Stuttgart

Dr. Harald Vogelsang

Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes, Hamburg,

und Sprecher des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG

Girozentralleiter

Dr. Thomas Bretzger

Vorsitzender des Vorstandes der Saar LB, Saarbrücken

Thomas S. Bürkle

Vorsitzender des Vorstandes Norddeutsche Landesbank, Hannover/Braunschweig/Magdeburg

Herbert Hans Grüntker

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt

Rainer Neske

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart/Karlsruhe/Mannheim

Dr. Edgar Zoller

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes, Bayerische Landesbank, München

– auch als Mitglied des Vorstandes des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands e.V., Berlin –

Bundesobmann

Walter Strohmaier

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing

Landesobleute

Götz Bormann

Vorsitzender des Vorstandes der Förde Sparkasse, Kiel

Michael Bräuer

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau

Ingo Buchholz

Vorsitzender des Vorstandes der Kasseler Sparkasse

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstandes der Stadtparkasse München

Wilfried Groos

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Siegen

Peter Klett

Vorsitzender des Vorstandes der Weser-Elbe Sparkasse, Bremerhaven

Ludwig Momann

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Emsland, Meppen

Siegmar Müller

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Germersheim-Kandel, Kandel

Hans-Werner Sander

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Saarbrücken

Burkhard Wittmacher

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Esslingen-Nürtingen, Esslingen

Alexander Wüerst

Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Köln

Vertreter der kommunalen Spitzenverbände

Deutscher Städtetag

Helmut Dedy

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages, Berlin und Köln

Markus Lewe

Oberbürgermeister der Stadt Münster und Vizepräsident des Deutschen Städtetages, Berlin und Köln

Deutscher Landkreistag

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistages, Berlin

Bernhard Reuter

Landrat des Landkreises Göttingen und Vizepräsident des Deutschen Landkreistages, Berlin

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Dr. Gerd Landsberg

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin

Roland Schäfer

Bürgermeister der Stadt Bergkamen und
Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin

DekaBank Deutsche Girozentrale

Michael Rüdiger

Vorsitzender des Vorstandes der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin und Frankfurt am Main

Vorsitzender der Bausparkassenkonferenz

Jörg Münnig

Vorsitzender des Vorstandes der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, Münster

Weitere Mitglieder des Vorstandes des DSGV e. V.

Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DSGV, Dezernat A, Berlin

Dr. Joachim Schmalzl

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DSGV, Dezernat B, Berlin

Abkürzungsverzeichnis / List of abbreviations

Abkürzung/ Abbreviation	Erklärung in Englisch/ Explanation in english	Erklärung in Deutsch/ Explanation in german
API	Application Programming Interface	Anwendungsprogrammierschnittstelle
BIP	Gross Domestic Product	Bruttoinlandsprodukt
Bista	Balance Sheet Statistics	Bilanzstatistik
BRRD	Banking Recovery and Resolution Directive	Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten
CRD	Capital Requirements Directive	Eigenkapitalrichtlinie
CRR	Capital Requirements Regulation	Eigenkapitalverordnung
EBA	European Banking Authority	Europäische Bankenaufsichtsbehörde
EinSiG	Deposit Insurance Act	Einlagensicherungsgesetz
eKRM	Efficient credit risk management	Effizientes Kreditrisikomanagement
ETF	Exchange-Traded Funds	Börsengehandelte Fonds
FinaRisikoV	Financial and risk-bearing capacity information regulation	Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationsverordnung
FSB	Financial Stability Board	Finanzstabilitätsrat
G-SIBs	Global Systemically Important Banks	Global systemrelevante Banken
GuV	Profit and loss account	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
HGB	German Commercial Code	Handelsgesetzbuch
ICAPP	Internal Capital Adequacy Assessment Process	Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals
ILAPP	Internal Liquidity Adequacy Assessment Process	Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Liquidität
IRBA	Internal rating-based approach	Auf internen Ratings basierender Ansatz
IWF/IMF	International Monetary Fund	Internationaler Währungsfonds
KSA	Credit Risk Standard Approach	Kreditrisiko-Standardansatz
KWG	Banking Act	Kreditwesengesetz
LCR	Liquidity Coverage Ratio	Liquiditätsdeckungskennziffer
LiqV	Liquidity Regulation	Liquiditätsverordnung
MaRisk	Minimum requirements for risk management	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
MFI	Monetary Financial Institutions	Monetäre Finanzinstitute
OpRisk	Operational Risk	Operationelles Risiko
PSD 2	Payment Services Directive 2	Zweite Zahlungsdiensterichtlinie
SREP	Supervisory Review and Evaluation Process	Aufsichtsrechtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess
SRM	Single Resolution Mechanism	Einheitlicher Abwicklungsmechanismus
SSBB	Small and Simple Banking Box	Small and Simple Banking Box
TLAC	Total Loss Absorbing Capacity	Verlustabsorptionsfähigkeit
VaR	Value-at-Risk	Potenzieller Risikobeitrag

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V.
Charlottenstraße 47
10117 Berlin
Telefon: 030 2 02 25-0
Telefax: 030 2 02 25-250
www.dsgv.de

Kontakt

Financial Market Relations
Dr. Thomas Keidel
Telefon: 030 2 02 25-52 81
Telefax: 030 2 02 25-52 85

Konzeption und Gestaltung

MPM Corporate Communication Solutions, Mainz, Düsseldorf
www.mpm.de

Fotografie

Bild DSGVO (S. 2)
© dpa (S. 14)
Peter Himsel (S. 15)
Marc Darchinger (S. 18, S. 21–23)
Wolfram Scheible (S. 28–30)
KSK Ludwigsburg (S. 31)
Sparkassen-Bilderwelt (Titelbild, S. 14, 16, 20, 24, 25)

Druck

DCM Druck Center Meckenheim

Redaktionsschluss

5. Juli 2019

Dieser Finanzbericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor.
Beide Fassungen stehen im Internet zum Download und als
Online-Ausgabe bereit unter:

↘ finanzbericht.dsgv.de

Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Eine Anmerkung zum Gebrauch der männlichen Form von Personen in
unserem Finanzbericht: Um eine leichtere Lesbarkeit zu ermöglichen,
wird – wie überwiegend üblich – die männliche Form verwendet, wobei
selbstverständlich auch Frauen einbezogen sind.

**Deutscher Sparkassen-
und Giroverband e. V.**

Charlottenstraße 47
10117 Berlin

finanzbericht.dsgv.de